General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

Nr. 66 — 51. Jahrgang | **Donnerstag den 18. März 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Holland schützt seine Grenzen selbst

Erklärungen des holländischen Außenministers

Amsterdam, 18. März. Der holländische Außenminister de Graeff berührte am Mittwoch in einer Rede vor der ersten Kammer auch den Teil der Führerrede vom 30. Januar, der auf die Bereitwilligkeit Deutschlands Bezug nahm, die Unverletzlichkeit der niederländischen Grenzen zu gewährleisten. Der Minister legte noch einmal die Gründe dar, warum der Abschluß eines Garantievertrages für Holland nicht in Frage komme. Sie laufen darauf hinaus, daß Holland den Wunsch habe, selbst für die Unverletzlichkeit seiner Grenzen einzustehen. Außenminister de Graeff stellte dann fest, daß Hollands Gründe von Deutschland völlig gebilligt und verstanden würden. Sollten die Locarnomächte, so fuhr der Minister fort, einen Nichtangriffspakt schließen und dabei die Verletzung der holländischen Grenzen als kriegerische Handlung bezeichnen, so könne Holland das nicht verhindern. Vielleicht auch würde es ihm willkommen sein.

Französische Vorschläge zu neuen militärischen Abmachungen

Verhandlungen mit Prag, Belgrad und Bukarest

Paris, 18. März. „Oeuvre" beschäftigt sich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Beneschs in Belgrad und der Konferenz der Kleinen Entente in der jugoslawischen Hauptstadt mit der Frage einer Umgestaltung der militärischen Abkommen zwischen den drei Ländern. Eine solche Umgestaltung bilde schon seit sechs Monaten Gegenstand von Verhandlungen und Frankreich sei da in so hohem Maße interessiert, daß es eine ganze Reihe von Vorschlägen ausgearbeitet habe.

Es handele sich im wesentlichen darum, die augenblicklichen militärischen Abmachungen, die nur für den Fall eines Angriffes von ungarischer Seite aus Gültigkeit haben, dahin auszudehnen, daß der gegenseitige Beistand auch dann zur Pflicht wird, wenn irgend eines der drei Länder von irgendeinem anderen Land angegriffen wird. Obwohl die bisherigen Verhandlungen streng geheim gehalten worden seien, schreibt das Blatt, könne man wohl annehmen, daß Frankreich derartigen Bemühungen nicht gleichgültig gegenüber gestanden hätte.

Die Schwierigkeiten der internationalen Lage und vor allem die Untätigkeit Frankreichs hätten jedoch die Balkanländer dazu veranlaßt, eine Schaukelpolitik entweder mit Rom oder mit Berlin zu betreiben. Man könne deshalb schon jetzt mit Sicherheit annehmen, daß die Verpflichtung von seiten Belgrads und Bukarests, die vor achtzehn Monaten sehr leicht zu erhalten gewesen wären, heute unwahrscheinlich würden, besonders wenn man die verschiedenen Abmachungen berücksichtige, die Bukarest mit Polen und die Belgrad mit Italien und Bulgarien getroffen hätten.

Rumänisch-türkische Beziehungen

Antonescu in Ankara

Ankara, 18. März. Der rumänische Außenminister Antonescu traf am Mittwochvormittag mit seiner Begleitung, darunter der rumänische Gesandte, im Sonderzug in Ankara ein. Noch am Vormittag wurde Antonescu vom türkischen Außenminister empfangen.

Der türkische Staatspräsident Atatürk empfing später Außenminister Antonescu, mit dem er eine anderthalbstündige Unterredung hatte.

Am Abend gab der türkische Außenminister Rueschtue Aras zu Ehren des rumänischen Außenministers und seiner Gattin ein Bankett, an das sich ein Empfang anschloß. Im Verlaufe des Banketts wechselten die beiden Außenminister herzlich gehaltene Trinksprüche, in denen sie auf die Freundschaft zwischen den beiden Ländern hinwiesen und hervorhoben, daß beide Länder der Sache des Friedens, der Balkan-Entente und dem Völkerbund treu ergeben seien.

Deutsch-englische Flottenverhandlungen vertagt

London, 18. März. Die bis zur Unterschrift gediehenen deutsch-englischen Besprechungen über ein qualitatives Flottenabkommen sind vertagt worden, da die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland nicht zum Abschluß gelangen konnten, und da der Verhandlungsführer auf englischer Seite, Sir Robert Craigie, eine private Reise nach den Vereinigten Staaten antreten mußte.

Vertrauensvotum für van Zeeland

Brüssel, 17. März. (Drahtb.) Die Kammer hat am Mittwoch mit 120 gegen 18 Stimmen bei zwei kommunistischen Stimmenthaltungen dem Ministerpräsidenten van Zeeland das Vertrauen ausgesprochen.

Der Abstimmung war eine sehr bewegte Aussprache vorausgegangen, in der der flämische Abgeordnete Sap den Ministerpräsidenten angriff und ihm ziemlich unverhüllt vorwarf, daß er nach seinem Ausscheiden aus der Nationalbank als Ministerpräsident das Einkommen des Vizegouverneurs der Nationalbank weiter bezogen habe. Ministerpräsident van Zeeland griff zweimal in die Aussprache ein und stellte einwandfrei die Unrichtigkeit der gegen ihn erhobenen Verdächtigungen fest.

Autos umgestürzt und verbrannt

Ausschreitungen streikender Kraftdroschkenfahrer in Chicago

Chikago, 18. März. Mittwoch kam es zu schweren Streikunruhen, wie sie Chikago seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hatte. Die Unruhen dauerten länger als eine Stunde. Die Ursache war ein Angriff von streikenden Kraftdroschkenfahrern auf Kameraden, die sich am Streik nicht beteiligen wollten. Neun Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Die Polizei nahm 27 Verhaftungen vor.

Die Streikenden stürzten sich auf zahlreiche im Betrieb befindliche Kraftdroschken, mißhandelten die Fahrer, schleuderten gegen alle vorbeifahrenden Autos Steine, warfen einen Autobus um und setzten mehrere umgestürzte Fahrzeuge in Brand. Die Spiegelscheiben zahlreicher Schaufenster wurden zertrümmert. Die Polizei war gezwungen, in die Menge der Streikenden hineinzureiten, um sie zu zerstreuen. Dabei wurden auch mehrere unbeteiligte Straßenpassanten verletzt.

Durch die Unruhen war der Verkehr im Geschäftsviertel mehrere Stunden lang gestört. Der Streik der Kraftdroschkenfahrer dauert schon den zwölften Tag.

Verschärfte Lage in Detroit

Detroit, 18. März. Die Streiklage ist am Donnerstag durch die Weigerung von rund 6000 Sitzstreikern, einem Gerichtsbefehl zur Räumung von acht Autowerken der Chrysler-Company Folge zu leisten, noch ernster geworden. Etwa 30 000 mit den Streikenden Sympathisierenden veranstalteten vor den Chrysler-Werken lärmende Kundgebungen.

Der Gerichtsbefehl sieht für den Fall der Nichtbefolgung eine Strafe von zehn Millionen Dollar für die leitenden Angestellten der Autoarbeitergewerkschaft und Streiker vor. Diese Summe ist auf Grund einer Berechnung der Chrysler-Company festgestellt worden, nach der die Streikenden durch die Besetzung der Autowerke einen unersetzlichen Schaden verursachten, der sich täglich auf Hunderttausende von Dollars belaufe.

Streikgefahr im polnischen Bergbau beseitigt

Kattowitz, 18. März. Die drohende Streikgefahr im polnischen Bergbau ist zunächst beseitigt, nachdem der nach Kattowitz einberufene Betriebsrätekongreß am Mittwochabend einen neuen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses angenommen hat, der den Forderungen der Arbeitnehmer entgegenkommt. Aus diesem Grunde sind die Sondermaßnahmen widerrufen worden, die von der polnischen Regierung getroffen worden waren, u. a. das Kohlenausfuhrverbot.

Neue Bombenanschläge in Jerusalem

Aussprache im englischen Unterhaus über Palästina

London, 18. März. In Jerusalem wurden am Mittwochabend mehrere Bombenanschläge verübt. Auf dem Zionsplatz im jüdischen Viertel explodierte eine Bombe, die anscheinend von einem Hausdach heruntergeschleudert worden war. Sechzehn Personen wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Bald darauf wurden in ein arabisches Café zwei Bomben geschleudert, durch die sieben Araber schwer verletzt wurden. Im Laufe des Abends wurde noch ein Bombenanschlag auf ein anderes arabisches Café verübt, wobei es vier Verwundete gab.

Die neuen Terrorakte wurden am Mittwoch von mehreren Abgeordneten im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Kolonialminister Ormsby-Gore erklärte, daß es außerordentlich schwierig sei, die Sicherheit in einem Lande, in dem starke Spannungen herrschten, wiederherzustellen. Er habe mit dem Oberkommissar von Palästina persönlich die Frage erörtert, ob weitere Maßnahmen ergriffen werden sollten. Der Oberkommissar werde am Freitag in Palästina eintreffen und sich mit dem Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte und dem Polizeichef sofort in Verbindung setzen. Als ein Labourvertreter fragte, wann die Regierung das Kriegsrecht über Palästina verhängen wolle, antwortete der Kolonialminister, daß er dieses Verfahren nicht für den richtigen Weg halte. Die englische Regierung sei überzeugt, daß die Gewalttaten der letzten Zeit nur von kleinen Mordbanden organisiert worden seien.

Nach einer neueren Meldung haben die letzten Bombenanschläge bisher insgesamt einen Toten und 31 Verletzte gefordert. Unter den Opfern befinden sich Araber, Juden, Polizisten und Engländer. Auch aus anderen Teilen des Landes werden Attentate gemeldet.

Die Kluft durch Frankreich

Von unserem Vertreter

WB. Paris, 17. März. (Eig. Drahtb.)

Die blutige nächtliche Straßenschlacht von Clichy hat die innere Problematik des ganzen politischen Zustandes, in dem sich das Frankreich der Volksfront gegenwärtig befindet, mit schonungsloser Offenheit zutage treten lassen. Im gleichen Augenblick, wo die Banken, die Großkapitalisten und der Mittelstand, verlockt durch glänzende Bedingungen, die dem Staat bisher vorenthaltenen Milliardenbeträge für die Aufrüstung zusammenbringen, hat sich infolge der kommunistischen Hetze die Arbeiterbevölkerung ganzer Industrievororte im Nordwesten von Paris erhoben, um eine Veranstaltung der ihnen so verhaßten Sozialpartei des Obersten de la Rocque zu sprengen. Die Polizei, insbesondere die Garde mobile, die ja nach den Verbrüderungskundgebungen der Volksfrontmacher gewissermaßen die Polizei der Marxisten sein sollte, ist von dem Straßenmob in gemeinster Weise aus dem Hinterhalt angegriffen worden und hat eine Reihe von Schwerverletzten zu beklagen, die noch mit dem Tode ringen.

Vielleicht sind die nordwestlichen Arbeiterviertel von Paris, Clichy und die anschließenden Orte des roten Gürtels von Paris am Seinebogen Clichy-le Ballois, und jenseits der Seine Asnières, wo sich zahllose Betriebe der Metallindustrie, Auto- und Flugzeugfabriken und sonstige verwandte Industriezweige befinden, nicht das geeignete Gelände, um die Stimmung von ganz Frankreich zu ermessen. Aber andererseits ist ebenso sicher, daß hier, in der dicht besiedelten Vororten mit ihrer Anhäufung von traditionsgemäß revolutionär und radikal eingestellten Arbeitern sich Spannungsherde befinden, die jeder französischen Regierung in gewissen Augenblicken schwere Sorgen bereiten, die aber auch wie kaum eine andere Gegend in Frankreich den eigentlichen wunden Punkt des Volksfront-Experiments erkennen lassen: die kommunistische Geburtshelferschaft bei der Volksfront, die Appetite, die durch dieses Experiment bei der kommunistischen Anhängerschaft erregt worden sind und die sich jetzt in der Lust nach Blut äußern.

Kein Zweifel: die Kluft, die seit Errichtung der Volksfront im vorigen Jahr durch Frankreich geht, ist verbreitert worden. Die Kräfte der nationalen Rechten, die für ein von kommunistischen Einflüssen befreites Frankreich kämpfen, sind zusammengeschweißt und verlangen in ihren Blättern stürmisch ein Paroli gegen die Anmaßungen der Kommunisten, denn kommunistische Hetzer mit dem Agitator und Abgeordneten Thorez an der Spitze, haben die Massen gegen die Mobile Garde, ja selbst gegen die Volksfront-Minister, die am Ort der Straßenkämpfe eingetroffen waren, aufgehetzt. Die Rechte wendet sich jetzt an den linken Flügel der Volksfront an die Radikalsozialen, die Vertreter des bürgerlichen Mittelstandes in Frankreich. Sie wollen die Radikalen vor die Wahl stellen innerhalb der Volksfront ein für allemal dem kommunistischen Einfluß ein Ende zu machen oder andernfalls die Volksfront zu verlassen. Das heißt aber das Volksfrontgebilde das Frankreich seit einem Jahr regiert, zu sprengen. Hand in Hand damit geht der andere Riß in der Volksfront: die Treibereien der Kommunisten, die jetzt ihre Stunde für gekommen halten und ihr Mütchen an dem kapitalistischen Bürgertum überhaupt und an den Parteien der Rechten im besonderen durch die gänzliche Unterdrückung der Versammlungs- und Propagandatätigkeit dieser Parteien kühlen wollen.

Wie dieser Kampf verlaufen wird, kann im Augenblick auch nicht andeutungsweise vorausgesagt werden. Zweifellos ist bei den Radikalsozialen die Ernüchterung im Wachsen begriffen. Man macht sich Sorge, wie weit

der Mittelstand der Entwicklung folgen wird. Aber wird man jetzt schon die Konsequenzen ziehen? Soweit man im Augenblick sehen kann, wird vielleicht bei den Radikalsozialen die Neigung stärker sein, sich mit lendenlahmen Erklärungen zu begnügen und zunächst einmal das Ende der von Blum dekretierten sogenannten „Pause" abzuwarten.

Was die Kommunisten betrifft, so ist das eine sicher: in einem unbewachten Augenblick hat man sich gehen lassen, und mit einem Schlage sind die schweren Gefahren und Spannungen offensichtlich geworden, die die stillschweigende Duldung und Unterstützung der Regierung eines bürgerlichen und kapitalistischen Staates durch die kommunistischen roten Jünger Moskaus bedeutet. Nach außen hin hat man so getan, als habe man auf den Wink Moskaus die Tätigkeit zur Unterhöhlung des französischen Staates und seiner Einrichtungen eingestellt. Das wahre Gesicht der bolschewistischen Agitatoren hat sich aber jetzt mit einem Schlage wieder entschleiert.

Die revolutionäre Spannung zwischen dem Moskauer Bolschewismus und dem nationalen Selbstbehauptungswillen des bürgerlichen Frankreichs wird eines Tages zum Ausbruch kommen müssen. Es fragt sich nur, ob die Auseinandersetzung auf längere Zeit vertagt werden kann, oder ob in der Erregung dieser Tage der Zerbröckelungsprozeß der Volksfront schon größere Fortschritte machen wird.

Revolveranschlag auf Chambrun

Ein persönlicher Racheakt

Paris, 17. März. (Drahtb.) Auf den früheren französischen Botschafter in Rom, Chambrun, ist am Mittwoch am Pariser Nordbahnhof ein Revolveranschlag verübt worden.

Eine Frau schoß auf Chambrun

Paris, 18. März. (Drahtb.) Zum Mordanschlag auf den früheren französischen Botschafter in Rom, Chambrun, verlautet, daß der Schuß von einer Frau namens Fontange abgegeben wurde.

Wie weiter berichtet wird, wollte Graf Chambrun nach Brüssel reisen und sich an einem Zeitungskiosk noch einige Zeitschriften besorgen. In diesem Augenblick drängte sich eine Frau an ihn heran und schoß auf ihn. Der Schuß traf Chambrun in der Leistengegend. Der Botschafter rief: „Verhaften Sie diese Person!" Ein Schlafwagenschaffner hielt die Frau fest.

Der Botschafter wurde nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus operiert. Sein Zustand soll nicht besorgniserregend sein.

Paris, 18. März. Frau Fontange, die den Revolveranschlag auf den ehemaligen französischen Botschafter in Rom Chambrun verübte, ist die Tochter eines in Frankreich sehr bekannten Malers. Sie ist von ihrem Manne geschieden und befaßte sich seit einigen Jahren mit journalistischen Arbeiten. In französischen und ausländischen Blättern veröffentlichte sie von Zeit zu Zeit Reportagen.

Beim Verhör erklärte sie, daß es sich beim Anschlag um einen persönlichen Racheakt gehandelt habe. Sie bedauere nur, den ehemaligen Botschafter nicht getötet zu haben, aber die zweite Kugel sei im Revolverlauf stecken geblieben.

Generalstreik für einen halben Tag

Beschluß der marxistischen Gewerkschaften in Paris

Paris, 17. März. Die Pariser marxistischen Gewerkschaften haben heute abend beschlossen, für Donnerstagvormittag den Generalstreik in Paris anzusagen.

Der CGT.-Verwaltungsrat billigt

Paris, 18. März. Der Verwaltungsrat des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT. hat in einer Nachtsitzung die Beschlüsse der Pariser Gewerkschaften über den Generalstreik gutgeheißen.

Der Generalstreik, der bis in die frühen Nachmittagsstunden dauern soll, erstreckt sich auf sämtliche Unternehmen, Banken, Geschäfte und auch auf den Kleinhandel, mit Ausnahme der städtischen und staatlichen Beamten, die aufgefordert worden sind, im Laufe des Vormittags eine geeignete Geste zu machen, mit der sie sich am besten zur „Protest"-Bewegung bekennen.

Die Krankenpfleger, Apotheker und Buchdrucker sowie die Zeitungssetzer nehmen am Streik nicht teil. Dagegen werden sämtliche Verkehrsunternehmen stillgelegt.

Die Radikalsozialen befürchten ernste Folgen

Paris, 18. März. Die blutigen Straßenkämpfe in Clichy, die durch eine planmäßige kommunistische Hetze ausgelöst worden waren, beschäftigten die politischen und parlamentarischen Kreise von Paris bis in die späten Nachtstunden hinein. In der Kammer und im Senat herrschte lebhafte Erregung. Man hält es für wahrscheinlich, daß die für Ende der Woche geplante Parlamentspause verschoben wird, da die Kammer kaum auseinandergehen dürfte, bevor die Ereignisse von Dienstag abend nicht Gegenstand einer allgemeinen Aussprache geworden sind, die auch von der Regierung gewünscht wird.

Im Ministerpräsidium fand in den späten Abendstunden eine Zusammenkunft der Mitglieder des Kabinetts mit der Leitung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes und den Fraktionsführern der Volksfrontparteien statt. Der Gewerkschaftsführer Jouhaux teilte zu Beginn der Sitzung den Beschluß des Verwaltungsausschusses mit, wonach für den heutigen Donnerstag vormittag der Generalstreik beschlossen worden sei. Er versuchte auch, diesen Beschluß zu begründen. Dabei verstieg er sich zu der Behauptung, die Gewerkschaft wolle damit „die Interessen der Regierung wahren" (!).

Der Fraktionsführer der Radikalsozialen Partei, Abgeordn. Campinchi, trat dieser Auffassung jedoch energisch entgegen und erklärte, der Generalstreik werde im Gegenteil sowohl auf parlamentarischem Gebiet als auch im gesamten öffentlichen Leben ernste Auswirkungen haben. Ihm sei an der Aufrechterhaltung der Volksfrontregierung gelegen, aber er sei der Ansicht, daß der schwerste Schlag, den man gegen sie führen könne, gerade in den Beschlüssen bestehe, die der Gewerkschaftsverband soeben getroffen habe.

Der Generalstreik werde zur Folge haben, die bürgerlichen Kreise endgültig von der Volksfrontregierung zu trennen.

Einige Vertreter des Gewerkschaftsverbandes widersprachen. Abg. Campinchi antwortete mit der Feststellung, daß die französische Sozialpartei de la Rocques genau wie jede andere Partei das Recht hat, Versammlungen abzuhalten. Auch der linksgerichtete Abgeordnete Bergery sprach der Arbeiterschaft das Recht ab, sich ein Vollzugsrecht anzueignen, das nur der Regierung zukomme.

Blum warnt

Paris, 17. März. (Drahtb.) Im Kabinettsrat, der am Mittwochnachmittag zusammentrat, erstattete Innenminister Dormoy Bericht über das erste Untersuchungsergebnis der blutigen Ereignisse in Clichy. In der amtlichen Mitteilung hierüber heißt es, die Regierung verneige sich vor den Opfern und spreche ihren Familien sowie den Verletzten ihre Anteilnahme aus. Die Regierung habe beschlossen, die Verantwortlichen unverzüglich zu ermitteln und energisch zu bestrafen sowie alle Maßnahmen zu treffen, um die Ordnung und den sozialen Frieden im Lande aufrechtzuerhalten. In der schweren Stunde, die das Land durchmache, richte die Regierung einen dringenden Appell an alle Bürger und Parteien, um sie vor Handlungen und Kundgebungen zu warnen, die geeignet seien, im Land Verwirrung zu schaffen.

Unterredung Blums mit Thorez

Eine falsche kommunistische Darstellung

Ministerpräsident Blum hatte am Mittwochvormittag Besprechungen mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, und anderen Kommunisten, die sich auf die Zwischenfälle in Clichy bezogen. Das Pressebüro der Kommunistischen Partei verbreitete hierüber eine Mitteilung, in der in anmaßendem Ton unter völliger Verdrehung der Tatsachen gesagt wird, die Abgeordneten Thorez und Duclos hätten sich am Mittwochvormittag zum Ministerpräsidenten begeben und im Namen der Kommunistischen Partei „energisch gegen die Machenschaften der Polizeichefs protestiert", durch die es zu Blutvergießen gekommen sei. Die kommunistischen Abgeordneten hätten ferner verlangt, daß gegen die Verantwortlichen Maßnahmen getroffen würden, und daß „ein republikanischer Wind" durch die Polizei wehen müsse. Beide hätten schließlich darauf bestanden, unverzüglich die „umstürzlerischen Bünde, die den Bürgerkrieg provozierten", aufzulösen. Die Ordnung müsse unbedingt gesichert werden. (!)

Diese Mitteilung der Kommunistischen Partei, die von der halbamtlichen Nachrichtenagentur Havas verbreitet wurde, ist mit folgender Anmerkung der Havas-Schriftleitung versehen: „Wir haben dieses Kommuniqué dem Ministerpräsidenten Léon Blum mitgeteilt, der davon noch nicht Kenntnis hatte. Der Ministerpräsident hat uns erklärt, daß dieses Kommuniqué weder im Inhalt noch in der Form der Unterredung entspricht, die Thorez und Duclos am Vormittag mit ihm hatten!" Diese Anmerkung spricht für sich!

Der fünfte Tote

Paris, 17. März. (Drahtb.) Die Zahl der Todesopfer der Straßenkämpfe in Clichy ist nunmehr auf fünf gestiegen, da einer der Schwerverwundeten im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen ist. Von den drei schwerverletzten Polizeibeamten sind zwei durch Schüsse verwundet worden.

Vorgeschichte der Straßenkämpfe

Paris, 17. März. (Drahtb.) Nach dem „Petit Parisien" gingen den Straßenkämpfen Verhandlungen zwischen dem Ordnungsdienst und der Polizeipräfektur sowie den marxistischen Gemeindebehörden von Clichy voraus. Die Polizeibehörde wollte den versammelten Kommunisten einen Straßenumzug erlauben unter der Voraussetzung, daß er nicht auf näher als 200 Meter an das Lichtspielhaus herankomme, in dem Mitglieder der Sozialpartei einer unpolitischen Filmvorführung beiwohnten. Als diese bedingte Erlaubnis den Kundgebern auf dem Rathausplatz mitgeteilt wurde, waren diese sehr enttäuscht und begannen, gegen den Ordnungsdienst vorzugehen. Darauf riet die Polizei den Kinobesuchern, die Gegenstand der feindseligen Kundgebung waren, sich durch die Hintertüren aus dem Staube zu machen, um Zwischenfälle zu verhüten. Diese Räumung des Kinos wurde auch durchgeführt. Als nun aber den Kundgebern auf der Straße mitgeteilt wurde, daß die Mitglieder der französischen Sozialpartei auf ihre Filmvorführung verzichtet hätten und nach Hause gegangen seien, wirkte auch diese Erklärung nicht mäßigend, sondern im Gegenteil aufreizend, weil der kommunistische Pöbel damit um seine Sensation gekommen war.

„Paris Midis" meldet, daß man dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, der in der Nacht auch auf dem Rathausplatz in Clichy erschienen war, nahegelegt hatte, einige beruhigende Worte an die Kundgeber zu richten. Thorez habe diese Aufforderung aber ausdrücklich abgelehnt (!).

Moskauer Streikhetze

Paris, 18. März. Auf Geheiß Moskaus hetzen die französischen Kommunisten immer neue Massen ihrer Anhänger in den Streik. So traten am Mittwochnachmittag die 2500 Arbeiter der Flugzeugmotorenfabrik Lorraine-Dietrich in Argenteuil in den Streik. Der Streik soll ein Protest gegen die blutigen Unruhen von Clichy darstellen. Auch die Arbeiter einer Schuhfabrik in Nimes haben am Mittwoch die Arbeit niedergelegt und das Werk besetzt. Sie behaupten, daß ihnen ihre Löhne nicht rechtzeitig ausgezahlt worden seien.

Die Arbeiter der Schokoladenfabrik Vogler bei Bordeaux, die bereits seit dem 6. März das Werk besetzt halten, sind am Mittwochnachmittag von zwei Abteilungen Garde Mobile mit Gewalt aus den Werken entfernt worden.

Paris, 18. März. Es spricht Bände, daß heute in einer Meldung der amtlichen Sowjetrussischen Nachrichtenagentur aus Moskau ostentativ berichtet wird: „Die Sowjetunion feiert am Donnerstag den Jahrestag der Pariser Kommune von 1871. Die Presse widmet diesem Jahrestag zahlreiche Artikel und veröffentlicht eine große Zahl interessanter historischer Dokumente, die sich auf den deutsch-französischen Krieg und die Pariser Kommune beziehen.

Meister des Kupferstichs

Vortragsabend im Museumsverein

Den Abschluß der Vortragsreihe dieses Winters, die der Museumsverein veranstaltete und die thematisch die kunstgeschichtliche Entwicklung vom elften Jahrhundert bis zum Ausklang des Mittelalters umschloß, bildeten die Ausführungen Direktor Dr. Dirksens über den Kupferstich jenes Zeitabschnitts. Technisch gesehen, bedeutet der Kupferstich ein besonderes Druckverfahren, ästhetisch betrachtet, bietet er die gleiche künstlerische Gestaltungsmöglichkeit wie alle anderen Gebiete künstlerischer Betätigung. Sein Geburtsort ist Deutschland, seine Wiege stand in den Goldschmiedewerkstätten des späten fünfzehnten Jahrhunderts. Es bildeten sich sogleich gewisse Stileigentümlichkeiten heraus, die ihn wesentlich vom Holzschnitt unterscheiden, der sein Vorläufer war. Im Gegensatz zur Anonymität des Holzschnittes fallen hier sofort besondere Persönlichkeiten auf, die ihre Eigenart nicht verleugnen. Die malerische Kraft der Wirkung, die Durchmodellierung der äußeren Form und die feine Abstufung der Strichführung sind Vorzüge, die den Kupferstich ebenbürtig neben Malerei und Plastik stellen und ihn somit gleich diesen zum vollwertigen Ausdruck spätgotischen Kunstwollens werden lassen. Die Welt seiner Themen ist die gleiche wie in den anderen Gebieten künstlerischer Gestaltung: der Lebenskreis des spätmittelalterlichen Menschen, noch sehr stark vom Religiösen bedingt, aber schon mit dem erwachenden Gefühl für die Freudigkeit des Diesseitigen. In drei Künstlern offenbart sich die Kunst des Kupferstichs jener Epoche.

Da ist der oberrheinische Meister E. S. Ein Aufenthalt in den Niederlanden ist zwar nicht nachweisbar, aber der Einfluß jener Landschaft in seinen Stichen zu verspüren. Noch fehlt ihm die wissenschaftliche Erkenntnis der Perspektive, noch stehen seine Figuren im Mißverhältnis zur Architektur. Aber schon die Klarheit des Figurenaufbaus fällt deutlich ins Auge, die Sauberkeit der Ausführung, und in einem Marienbildnis überrascht die Jungfräulichkeit des Ausdrucks.

Den Höhepunkt stellt zweifellos Martin Schongauer dar, von dem der junge Dürer entscheidende Eindrücke empfing. Ein wirklicher Wegbereiter deutscher Kunst. Bei ihm schon die Farbigkeit der Schwarzweißsprache die Kraft künstlerischer Komposition, die bei der Fülle der Gestalten und Motive niemals die Klarheit und Uebersichtlichkeit des Ganzen vermissen läßt. In späteren Jahren weicht dieses Uebermaß an Formenreichtum einer Neigung zur Einfachheit.

Zuletzt dann der Hausbuchmeister, dessen Kupferstiche sich zum größten Teil in Amsterdam befinden. Bei ihm treffen wir schon auf viele Illustrationen zu weltlichen Vorgängen, auf Zeichnungen des Kriegs- und Lagerlebens, auf Szenen des alltäglichen Bürgerdaseins. Liebenswürdige Anmut paart sich mit freundlich-behäbiger Erzählerweise und verleiht seinen Stichen eine gewisse Ueberlegenheit der Haltung. Aber auch ernste, problematische Stoffe finden sich vor, darunter verschiedene Totentanzmotive. So weist er in eine neue Zeit hinein, in die Zeit, die mit dem Beginn des sechzehnten Jahrhunderts anbrach und der Kunst eine Welt neuer Stoffe, Motive und Gedanken bot.

Sonaten-Abend Siewert

Gestern fand im Saale des Siewert-Konservatoriums und Musikseminars in Wuppertal-Barmen der erste der beiden von Adolf Siewert veranstalteten Sonaten-Abende statt, in denen an charakteristischen Meisterwerken verschiedener Epochen die Entwicklung der Violin-Klavier-Sonate von Corelli bis Brahms aufgezeigt wird. So hörte man zunächst die fünfsätzige Sonate in G-Dur für Violine und Klavier von Arcangelo Corelli (1653—1713) und darauf eine viersätzige von Antonio Vivaldi (1680—1743), deren frische und saubere, in einheitlichem, klassisch-gesetzmäßigem Stil gebundene Musik es verständlich werden ließ, daß diese Meister auf die Weiterentwicklung einen tiefgehenden Einfluß ausgeübt haben, dem sich bekanntlich auch Händel, Bach und Mozart nicht verschlossen. Händels prächtige Sonate in D-Dur machte diese Tatsache deutlich, obwohl natürlich ihr Grundcharakter durchaus eigene Züge aufweist und als wahrhaft deutsche Musik gelten muß. Den Abschluß bildete Mozarts A-Dur-Sonate (Koch.-Verz. 526), ein herrliches, melodiegesättigtes Werk, das die Violin-Klavier-Sonate in reifster Vollendung zeigte. Adolf Siewert (Geige) und seine Gattin Marie Siewert am Flügel machten sich mit schönem Gelingen um eine stilvolle Wiedergabe dieser Werke verdient und offenbarten neben ihrer eigenen technischen Gewandtheit ein erfreulich hohes Maß gegenseitiger künstlerischer Anpassung. Die Zuhörer dankten mit lebhaftem Beifall für die anregenden Darbietungen, denen zu Beginn Adolf Siewert einige einleitende und erläuternde Worte vorausschickte.

Ernst-Gottfried Riech.

Zum Tode Eugen Hubays

Während einer Sitzung vom Herzschlag getroffen

In Budapest starb, wie berichtet, im Alter von 79 Jahren Eugen Huban (dessen deutscher Name Huber lautet), der als Violinvirtuose, Komponist und Musikpädagoge eine der führenden Gestalten des ungarischen Musiklebens war. Huban, der sich in den nächsten Tagen auf Einladung des Königs von Belgien nach Brüssel begeben wollte, um dort ein Konzert zu veranstalten, wurde während einer Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Budapest, an der er als Musiksachverständiger teilnahm, vom Herzschlag ereilt. Eugen Huban ist der Sohn des früheren Direktors des Budapester Nationaltheaters, Karl Huber, eines gleichfalls sehr bekannten Komponisten und Musikpädagogen. Seine musikalische Ausbildung genoß er vier Jahre hindurch an der Berliner Musikakademie unter der Leitung Joachims. Auf Empfehlung Franz Liszts kam er nach Paris, wo er seinen Weltruf als Violinvirtuose begründete. Huban war auch der berühmteste Geigenpädagoge der Gegenwart, und zwar wurde er nach einer vierjährigen Tätigkeit als Direktor des Brüsseler königlichen Konservatoriums 1885 nach Budapest berufen, wo er viele Jahre hindurch Direktor der Ungarischen Hochschule für Musik war. Viele namhafte ungarische und auch deutsche Geiger sind aus seiner Schule hervorgegangen, u. a. Vecsey, Szigeti, Gyarfas und Eldering. Als Komponist errang Huban seinen Haupterfolg mit der Oper „Der Geiger von Cremona", aber auch „Alienor", „Anna Karenina", „Die Maske", „Venus von Milo" und das Ballett „Der egoistische Riese" nach Wilde brachten es auf zahlreichen Bühnen zu Serien-Aufführungen. Von sinfonischen Werken sind besonders hervorzuheben die „Petöfi-Sinfonie" und „Vita nuova" nach Dante.

Charlie Rivels im „Wintergarten"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Zum ersten Male, seit sich die drei Brüder Rivels (im vergangenen Herbst) getrennt haben, gastiert einer von ihnen, und zwar die Seele der Truppe, Charlie Rivels, auf der Bühne des Berliner Wintergartens. Rivels, der sich zu den berühmtesten großen Clowns des Weltvarietés rechnen darf, hat sich eine neue Truppe zusammengestellt, in der man auch seine Kinder findet. Es läßt sich somit nicht verheimlichen, daß der Künstler zu den Vierzigern zählt, zumal seine älteste Tochter, die als Primaballerina auftritt, bereits eine hübsche junge Dame, von zarten, weichen Körperformen und vollendeter Ballett-Technik ist. Sicherlich hat sie ebenso wie die Söhne Rivels', die als kleine Clowns und Tänzer auftreten, eine Zukunft vor sich.

Im übrigen finden wir einen recht begabten Clown namens Paulit unter den Mitarbeitern Charlie Rivels'. Wir hören ihn weiter sich seiner erprobten Mittel wie „Akrobat — schöööön" bedienen und hören und sehen ihn auch zum allgemeinen größten Ergötzen nach wie vor „die Brücke bauen". Am Ende finden wir ihn von einer Gruppe von Girls umgeben, die in der Maske und dem berühmten langen roten Trikot wie Spiegelbilder Charlies wirken und ein Rivels-Abschlußlied singen und steppen. Eine Ueberraschung aber bietet der erste Auftritt Charlies ohne dieses berühmte Kostüm — nämlich als beschwipster Herr im Frack. Er vollführt hier zusammen mit dem Artistenpaar „Zwei Reos" tolle Kunststücke und Scherze am Trapez und hat auch in dieser Erscheinungsform sogleich die Lacher auf seiner Seite.

Frank Vogl.

Professor Arthur Hübner †. Vor kurzem starb der Berliner Ordinarius für ältere Germanistik, Prof. Arthur Hübner. Hübner stammte aus Ostpreußen und war in Berlin Schüler von Gustav Roethe und Erich Schmidt. Er promovierte 1910, habilitierte sich 1913 und wurde 1924 Ordinarius in München. Von 1926 an hatte er in Berlin den Lehrstuhl für ältere Germanistik. Hübners Verdienste liegen in der Mitarbeit an dem deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm. In der Oeffentlichkeit wurde Hübner vor drei Jahren bekannt, als er Hermann Wirth und der Ura-Linda-Chronik mit einer großen Rede in der neuen Aula der Berliner Universität heftig entgegentrat.

Drei neue Kometen. Das Stuttgarter Planetarium teilt mit: Das Jahr 1937 ha. schon drei neue Kometen gebracht. Während der erste und zweite davon recht schwach sind, hat der dritte, der Komet 1937c, der am 28. Februar entdeckt wurde, beinahe die Sichtbarkeitsgrenze für das bloße Auge erreicht. Es handelt sich um ein ziemlich großes, flächenhaftes Objekt ohne Kern und ohne Schweif. Der Erdabstand beträgt jetzt noch etwa 80 Millionen Kilometer, er wird sich aber bis zum 24. März auf etwa 58 Millionen Kilometer verringern, so daß in den nächsten Tagen noch mit einer weiteren Helligkeitszunahme gerechnet werden kann.

Unverantwortliche Lügenhetze in Oesterreich

Von unserer Berliner Schriftleitung

WB. Berlin, 18. März. Obwohl die deutsche Presse sich seit dem 1. Juni in allen inneröster-reichischen Angelegenheiten einer sorgfältigen Zurückhaltung und Objektivität befleißigte, gehen gewisse österreichische Zeitungen, die sich meist in jüdischen Händen befinden, in immer stärkerem Maße dazu über, gegen Deutschland zu hetzen. Leider muß festgestellt werden, daß die österreichische Regierung bisher nichts dagen unternommen hat, obwohl sie in zahllosen Einzelfällen auf die Gewissenlosigkeit einzelner österreichischer Presseorgane aufmerksam gemacht worden ist.

Der Reichspressechef der NSDAP. gab durch sein persönliches Erscheinen vor Vertretern der deutschen Presse am Donnerstagmittag einen treffenden Beweis für die Infamie der Lügen österreichischer Zeitungen ab.

Am 17. März hatte die Zeitung „Telegraf" die in Wien erscheint, eine Meldung veröffentlicht, die aus München datiert war. Danach sei Dr. Dietrich in Bamberg von der Geheimen Staatspolizei verhaftet worden, weil er „in alkoholisiertem Zustande nicht wiederzugebende Aeußerungen über den Führer und die Partei" gemacht habe. — Es gehört schon ein großes Maß von Gemeinheit dazu, einen führenden Mann Deutschlands und einen engen Mitarbeiter des Führers, in dessen Begleitung Dr. Dietrich sich fast täglich befindet, so zu verdächtigen. Es kann dieser Zeitung nur darauf angekommen sein, die NSDAP. und den Führer selbst zu beleidigen, indem sie einen Mann aus der engsten Umgebung des Führers völlig sinnlos und lügnerisch angriff. Man muß die österreichische Regierung fragen, ob sie nicht gegen solche hinterhaltige Störungsfeuer des deutsch-österreichischen Verhältnisses endlich angehen will, um damit eine zwangsläufige Verstimmung in Deutschland zu vermeiden.

Aber nicht allein der „Telegraf" veröffentlicht seit geraumer Zeit immer wieder Lügenmeldungen. Auch andere Zeitungen sind bis zu zwei Drittel ihres Inhalts mit einer gewissenlosen Greuelpropaganda angefüllt. Die „Stunde" meldet am 11. März aus Paris, daß in Deutschland täglich Tausende von Verhaftungen von Arbeitern stattfänden, weil die Arbeiter Sammlungen zugunsten der französischen Volksfront in den Betrieben organisiert hätten. Am 13. März fordert dieselbe Zeitung, daß alle deutschen Lexika in Oesterreich abgeschafft werden sollen. Lieber solle man fremdsprachige Lexika in Oesterreich einführen, meint dieses Organ, dessen Verbreitung von der österreichischen Regierung bisher noch in keiner Weise eingeschränkt worden ist.

Der „Telegraf" meldet am 11. März mit großen Schlagzeilen, daß SS.-Leute in München einen Putsch versucht hätten und daß Tausende von Verhaftungen durch die Polizei erfolgt seien. 24 SS.-Führer hätten sich vor der Polizei im letzten Augenblick in die Schweiz retten können. — Wie unsinnig eine solche Lügenmeldung ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß dem „Telegraf" offenbar bisher verborgen geblieben ist, daß der Chef der deutschen Polizei und der Reichsführer SS. ein und dieselbe Person sind.

Das „Echo" vom 12. März behauptet in einem Artikel „Zwischen Rohstoffpleite und Semitokokken", daß jeder Messegast in Leipzig eine Lebensmittelkarte hätte haben müssen, ferner daß von sämtlichen Häusern in Deutschland die Dachrinnen abmontiert würden, weil das Metall gebraucht würde. Wer in Deutschland an seiner Wohnungstür keine Winterhilfskarte habe, so lügt dieses österreichische Organ, müsse mit sofortiger Verhaftung rechnen. — Endlich versucht die „Stunde" vom 12. März wiederum in gemeinster Weise, die deutsche Friedenspolitik zu verdächtigen, indem sie meldet, Deutschland verlange freie Hand gegen den Osten.

Lange genug hat die deutsche Presse zu all diesen gemeinen Lügenmeldungen geschwiegen. Jetzt aber sei den österreichischen Lügenfabrikanten gesagt, daß Deutschland sich dieses Maulwurftreiben nicht länger gefallen läßt. Wir erwarten von der österreichischen Regierung, daß sie nunmehr einareift und den gemeinen Verleumdern ein für allemal das Handwerk legt.

K. S.

Erhöhung der Einfuhr aus Holland

Die deutsch-niederländischen Wirtschaftsbeziehungen

Berlin, 18. März. Am Donnerstag ist in Berlin die erste ordentliche Tagung der deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse im Jahre 1937 beendet worden. Seit Oktober 1936 mußte die Einfuhr aus den Niederlanden nach Deutschland im Hinblick auf die Unsicherheit der Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den Niederlanden, die im Zusammenhang stand mit den niederländischen Währungsmaßnahmen, nicht unwesentlich gedrosselt werden. Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Verrechnungskonten hat es nunmehr möglich gemacht, für das zweite Vierteljahr 1937 eine Erhöhung der Einfuhr aus Holland vorzusehen. Sofern die deutsche Ausfuhr nach Holland sich weiterhin günstig entwickelt, kann damit gerechnet werden, daß trotz der vorgesehenen Erhöhung der niederländischen Einfuhr nach Deutschland der Rückstand aus dem Verrechnungskonto auch weiterhin abnehmen wird.

Keine Arbeit ohne Arbeitsbuch

Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers wird bestimmt, daß ab 1. September 1936 kein Arbeiter oder Angestellter des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises mehr beschäftigt werden darf, der nicht im Besitze des Arbeitsbuches ist. Wer diese Vorschrift nicht beachtet, ob Unternehmer oder Betriebsführer, Arbeiter oder Angestellter, die das Arbeitsbuch ungeachtet der wiederholten Bekanntmachungen und Hinweise noch immer nicht beantragt haben, letztmalig aufgefordert, den Antrag beschleunigt beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Wer Zweifel hat, ob er arbeitsbuchpflichtig ist, hole sich Auskunft beim Arbeitsamt.

Verrat und Kuhhandel um Spanisch-Marokko

Schamloses Angebot del Vayos an England und Frankreich

Salamanca, 17. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die spanische nationale Presse veröffentlicht am Mittwoch in großer Aufmachung ein Dokument mit dem Datum vom 9. Februar, das der sogenannte „Außenminister" der bolschewistischen Machthaber, Alvarez del Vayo, den Vertretern Englands und Frankreichs im Völkerbund anläßlich der letzten Ratssitzung überreicht hat.

In dem Dokument wird eine aktive Zusammenarbeit hinsichtlich der „spanischen Außenpolitik" mit England und Frankreich vorgeschlagen, zu welchem Zweck die bolschewistischen Machthaber bereit wären, auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Wiederaufbaues wie in militärischer Hinsicht die Interessen der beiden Großmächte soweit wie irgendmöglich zu berücksichtigen. Ebenso wären sie bereit, zusammen mit England und Frankreich die Möglichkeit einer Übereinkunft bezüglich einer

Änderung der augenblicklichen gebietsmäßigen Verhältnisse in Marokko zu untersuchen (!), wobei eine solche Änderung ausschließlich England und Frankreich zugute kommen sollte.

Die bolschewistischen Machthaber seien der Meinung, daß eine territoriale Neugestaltung in Spanisch-Marokko die internationalen Schwierigkeiten beseitigen könnte.

Im zweiten Teil des bolschewistischen Machwerks wird nochmals betont, daß man bereit sei, „Opfer" hinsichtlich der spanischen Marokkozone zu bringen sowie auf ein Abgehen von der bisherigen Neutralitätspolitik hinzuwirken, wenn damit weiteres Blutvergießen vermieden werden könnte. Sollten die englische und die französische Regierung diese Vorschläge aufnehmen, so wären sie auch verantwortlich für die Ergreifung irgendwelcher Mittel zur Verhinderung einer deutsch-italienischen Intervention (!).

Schließlich behauptet Alvarez del Vayo in seinem Schreiben, seine Auftraggeber seien mit allen Bemühungen einverstanden, die eine fremde Einmischung in Spanien beseitigten, weshalb sie sich bereit erklärten, den Vorschlag anzunehmen, wonach bis zu einem noch festzusetzenden Zeitpunkt die sämtlichen in Spanien kämpfenden Ausländer ohne Ausnahme abbefördert werden sollten.

Im nationalen Spanien hat das oben angegebene schamlose Angebot der spanischen Bolschewisten großes Aufsehen und Entrüstung erregt. Es wird als glatter Verrat der spanischen Interessen angesehen, wobei insbesondere die beabsichtigte Abtretung Spanisch-Marokkos durch die bolschewistischen Machthaber aufs energischste zurückgewiesen wird.

*

London, 17. März. (Drahtb.) Reuter bestätigt, daß eine derartige Note tatsächlich am 9. Februar Eden und Delbos vom sogenannten „Außenminister" der bolschewistischen Machthaber in Spanien in Genf übergeben worden ist. Die britische Regierung habe hierauf Valencia nicht geantwortet; der Vorschlag sei auch nicht einen Augenblick lang weder von der britischen noch von der französischen Regierung erwogen worden, weil er in Widerspruch zu den Vertragsverpflichtungen der französischen und britischen Regierung steht. Eine Antwort dieses Inhalts werde in Kürze an die bolschewistischen Machthaber in Valencia abgehen.

16 Madrider Flugzeuge abgeschossen

Siguenza, 17. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Der Beginn der zweiten Woche der nationalen Offensive an der Guadalajara-Front stand im Zeichen lebhafter Fliegertätigkeit. Die nationale Luftwaffe, die in den Luftkämpfen im Nordosten Madrids ebenso erfolgreich war wie im Süden, vernichtete in den letzten drei Tagen nicht weniger als 16 bolschewistische Maschinen.

Nach dem siegreichen Vormarsch der vergangenen Woche ist es nunmehr die Aufgabe der nationalen Flieger und der Artillerie, die bolschewistischen Stellungen sturmreif zu machen. Seit Eintreten günstigeren Flugwetters ist es am Himmel lebendig geworden. Von den frühen Morgenstunden bis zum Abend werden die nationalen Stellungen und Nachschubbewegungen hinter der Front von Jagdgeschwadern gegen bolschewistische Überfälle bewacht. Nationale Bomber, zu Ketten und Staffeln zusammengeschlossen, belegen unaufhörlich die bolschewistischen Linien, deren Verlauf in ganzer Länge deutlich an dem auf der Ebene emporquirlenden Pulverdampf erkennbar ist.

Der bolschewistische Widerstand in der Luft beschränkt sich auch an der Guadalajara-Front meistens darauf, abzuwarten, bis die Luft rein ist, und Bomben- oder Tiefluftangriffe zu versuchen, wenn die nationalen Flugzeuge vorübergehend zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt sind. Die Madrider Bolschewisten verfügen wohl über modernste Maschinen, aber die im Solde Moskaus stehenden angeworbenen fremdländischen Piloten sind weder moralisch noch technisch ihren Gegnern gewachsen. Sie lassen sich nur selten in einen Kampf ein und verfügen nach dem Zeugnis der nationalen Flieger über eine sehr mangelhafte Kampfausbildung. Die nationalen Flieger verloren trotz dem starken Einsatz nur zwei Maschinen, von denen eine auf nationalem Gebiet notlandete.

10 km Geländegewinn an der Südfront

Salamanca, 18. März. Der nationale Heeresbericht von Mittwoch teilt u. a. mit: Die Bolschewisten griffen östlich von Huesca die nationalen Stellungen an. Die Angreifer wurden im Bajonettkampf zurückgeschlagen. Sie verloren 45 Tote und sechs Gefange. Unter den Gefangenen befindet sich auch ein Sowjetrusse und ein Holländer.

An der Südfront gingen die nationalen Truppen weiter vor. Sie besetzten wichtige Stellungen und erzielten einen Geländegewinn von 10 Kilometer.

Kontrollplan erst Ende März voll wirksam

London, 17. März. (Drahtb.) Das Hauptamt für Nichteinmischung hielt Mittwoch vormittag in London seine erste Sitzung ab und hat damit seine Tätigkeit aufgenommen.

In englischen unterrichteten Kreisen rechnet man nunmehr damit, daß der Kontrollplan für Spanien etwa vom 28. März ab voll arbeiten wird.

Dammbruch und Ueberschwemmung

Riesiges Ausmaß der englischen Hochwasser-Katastrophe

London, 18. März. Wie sich jetzt übersehen läßt, hat die Hochwasserkatastrophe in Mittelengland ungeheure Ausmaße angenommen. Etwa 7000 Hektar sind bereits vollkommen überschwemmt. Nun droht in diesem Gebiet aber noch eine größere Katastrophe. Während der ganzen Nacht haben etwa 2000 Mann an den Deichen des Flusses Ouse gearbeitet, um einen Bruch zu verhindern. Falls die Deiche dem Hochwasser nicht Einhalt zu gebieten vermögen, dürften mindestens weitere 30 000 Hektar von den Fluten überschwemmt werden.

Eine andere Meldung besagt: Die Gefahr einer Flutkatastrophe im Gebiet der Ouse in der Grafschaft Norfolk hat sich bis Mittwoch abend weiter verstärkt. Obwohl die Maßnahmen getroffen wurden, den Damm zu verstärken, kam es am Abend zu einem gefährlichen Dammbruch im Bezirk von Ely. Die hochgehenden Fluten durchbrachen den Damm in einer Breite von sechs Meter und durchströmten das Land. Zahlreiche Bauerngehöfte wurden von den Wassermassen vollkommen überspült. Die Bevölkerung flüchtet in die Umgegend. Von den Behörden wurden sofort mehr als hundert Arbeiter eingesetzt, um die Verheerungen zu beseitigen und den Damm zu verstärken.

Die Cholera wütet in Indien

Tod von zweihundert Pilgern

London, 18. März. Unter mehreren hundert indischen Pilgern, die von einer religiösen Feier in Coimbatore in Südindien zurückkehrten, ist die Cholera ausgebrochen und hat eine erschreckend hohe Zahl von Opfern gefordert. In kurzer Zeit starben etwa zweihundert Pilger. Fünf Mitglieder einer Familie erlagen auf der Straße innerhalb weniger Stunden der Krankheit. Die Behörden haben umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen, um alle Kranken und Krankheitsverdächtigen zu isolieren.

Pestseuche in Ostjava

Amsterdam, 18. März. Wie aus Batavia gemeldet wird, ist im Tengger-Gebirge in Ostjava eine Reihe von Pestfällen beobachtet worden. Bisher sind dort vier Personen an der Seuche gestorben. Wie die holländische Presse mitteilt, liegt das Bedenkliche dieser Nachricht nicht so sehr in der Tatsache der Pestfälle an sich, da die Pest auf Java ständig vorkommt, als vielmehr in dem Umstand, daß nun anscheinend auch Ostjava, das bisher von dieser Seuche fast verschont war, Pestbezirke aufzuweisen hat. Bisher waren Mittel- und Westjava am stärksten durch die Pest heimgesucht. Die niederländische Regierung führt bereits seit Jahren auf Java mit Hilfe von Impfungen einen erbitterten Kampf gegen diese entsetzliche Seuche.

Bluttat eines Eingeborenen

Amsterdam, 18. März. Wie aus Padang (Niederländisch-Indien) gemeldet wird, ermordete ein Eingeborener, der kurz vorher aus einer Irrenanstalt entlassen worden war, nach seiner Rückkehr aus der Anstalt seine Frau und seine drei Kinder. Fünf weitere Personen wurden von ihm schwer verletzt. Der Irrsinnige steckte nach vollbrachter Bluttat sein Haus in Brand und flüchtete.

Geldbriefträger in Berlin angeschossen

Berlin, 17. März. (Eig. Drahtb.) Im Berliner Norden, in einem Hause der Linienstraße, wurde am Mittwoch ein Geldbriefträger von zwei Männern überfallen. Im Treppenhaus stellten die Verbrecher den Geldbriefträger und forderten ihn auf, die Hände hochzuheben. Als der Geldbriefträger dieser Aufforderung nicht sofort nachkam, schossen sie auf ihn, doch die Kugel ging erst durch die mit Papieren angefüllte Posttasche hindurch, ehe sie ihm in den Leib drang. Als die Räuber sahen, daß ihr Opfer nur leicht verletzt worden war, flüchteten sie. Der Beamte nahm trotz seiner Verwundung sofort die Verfolgung auf, an der sich zwei andere Postbeamte und einige Arbeiter beteiligten. Es gelang ihnen, die Verbrecher nach heftiger Gegenwehr zu überwältigen und festzunehmen.

Paris im Generalstreik

Völlige Verkehrsruhe

Paris, 18. März. Die vom marxistischen Gewerkschaftsverband in Paris für Donnerstagvormittag erteilte Streikparole ist allgemein befolgt worden.

Paris ist Donnerstagvormittag ohne Autobusse, ohne Untergrundbahnen und ohne Kraftdroschken geblieben.

Ein Teil der werktätigen Bevölkerung begab sich zu Fuß an die Arbeitsstätte. In den Fabriken ist die Befolgung der Streikparole zum Teil von Streikposten überwacht worden. Auch sind rote Fahnen gehißt worden. Die Mehrzahl der großen Warenhäuser hatte vormittags geschlossen.

Gegen Mittag belebten sich bei schönem Wetter die Straßen der Innenstadt mit Kundgebern. Auch der Ordnungsdienst war zur Stelle, nicht wie sonst bei verschärfter Bereitschaft, sondern mit Mützen und Revolver. Jeder Halbzug hatte einen Trompeter bei sich, der gegebenenfalls die vorschriftsmäßigen Hornsignale zu blasen hat, durch die die Massen zum Auseinandergehen aufgefordert werden müssen, ehe die Ordnungstruppe von der Schußwaffe Gebrauch machen darf.

Auf einem Boulevard konnte man beobachten, wie von zwei Polizeibeamten ein junger Mann abgeführt wurde, wobei nicht zu erkennen war, ob es sich um einen Verhafteten oder einen Verletzten, der gestützt wurde, handelte.

Ein Teil der Volksmenge auf der Straße folgte johlend und nahm gegen die uniformierte Polizei durch Zurufe Stellung. Vom Börsenplatz her ertönte der Gesang der Internationale.

Emil Jannings stürmisch gefeiert

Uraufführung des Films „Der Herrscher"

Berlin, 18. März. Die Uraufführung des neuen Emil-Jannings-Films „Der Herrscher" gestaltete sich am Mittwoch im Ufa-Palast am Zoo zu einem großen Erfolgstag des neuen deutschen Filmschaffens. Die Zuschauer bereiteten dem mitreißenden Film, der mit dem höchsten Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll" ausgezeichnet wurde, eine begeisterte Aufnahme. Die Darsteller, an ihrer Spitze Emil Jannings, der zugleich die künstlerische Oberleitung hatte, und Regisseur Veit Harlan wurden stürmisch gefeiert. Der Abendvorstellung wohnte auch der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, bei.

Ein 14jähriges Mädchen ermordet

Die Leiche im Morast gefunden

WB. **Lengerich**, 17. März. Die von der Lengericher Polizei vorgenommene Suchaktion nach der seit dem 13. März vermißten 14jährigen Schülerin Adele Kuhlenbeck führte am Donnerstagmorgen zu der Feststellung, daß an dem Mädchen ein Mord verübt worden ist. Am Mühlenbach, ungefähr zwei Kilometer von dem Stadteingang von Lengerich entfernt, wurde das Kind ermordet aufgefunden. Die Feststellungen der Recklinghausener Mordkommission in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft ergaben, daß das Mädchen von seinen Eltern zum Einkauf in die Stadt geschickt worden war. Auf diesem Wege hat es einen Mann getroffen, der als der Täter anzusehen ist. Dieser hat das Kind dann zum Mühlenbach gelockt, es dort umgebracht und versucht, die Leiche im Mühlenbach zu versenken. Die Leiche wurde in voller Kleidung im Morast des Baches aufgefunden. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

Flucht in der Unterhose

Gerichtssitzung mit heiterem Einschlag

WB. **Oberhausen**, 17. März. Das Oberhausener Arbeitsgericht hatte sich mit einer Klage zu befassen, die einer heiteren Note nicht entbehrte. Ein Kraftfahrer klagte gegen seinen früheren Arbeitgeber, der ihn fristlos entlassen hatte, auf Zahlung eines Restlohnes und Rückzahlung einer Kaution. Die fristlose Entlassung war erfolgt, weil der Kläger erst morgens um 8 Uhr betrunken nach Hause gekommen war, obwohl er bereits um 5 Uhr eine verantwortungsvolle Kraftwagenfahrt unternehmen sollte. Um sein spätes Heimkommen zu vertuschen, war der Kläger zusammen mit einem Arbeitskameraden über das Dach in die Schlafkammer gestiegen, wobei das Dach beschädigt wurde. Der Arbeitgeber hatte aber den Nachtwandler bemerkt und diesen, obwohl er nur mit Unterhose und Strümpfen bekleidet war, aus dem Hause gejagt und bis zur Oberhausener Stadtgrenze verfolgt. Das Gericht war der Ansicht, daß der Kläger durch sein Verhalten die fristlose Entlassung zweifellos verschuldet hatte. Schließlich kam es zu einem Vergleich, durch den sämtliche Forderungen abgegolten wurden.

Nicht die Klinge ist schuld! Denn wenn Ihre Haut rissig und spröde ist, kann selbst die beste Rasierklinge nicht glatt darüber hinglelten. Kräftigen und glätten Sie daher Ihre Haut vorm Einseifen mit Nivea-Creme. Der Gehalt an Euzerit macht Nivea so wirksam.



bäe

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (zurzeit zu einer militärischen Uebung einberufen); Stellvertreter: Fritz Goedecke.

Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Siderfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; für den Handelsteil: Karl Hindrichs; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.

Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.

Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Karl Weber-Wuppertal. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. D.-A. II. 37: über 52 000 — Preisliste Nr. 7.

Einem Teil der vorliegenden Ausgabe liegt ein Werbedruck der Möbelfirma Petry, W.-Unterbarmen, am Brogel 11, bei.

1618

Städtische Bühnen

Donnerstag, 18. März 1937. 235.

Elberfeld, 20—23, Preise IIa, Miete B 13, gelbe Karte u. fr. Verkauf: **Dichter und Bauer**, Optt. v. Suppé

Barmen, 19.30—23, Preise III, Miete B 13, gelbe Karte u. fr. Verkauf: **Hamlet**, von Shakespeare.

Freitag, 19. März 1937:

Elberfeld, 20—22.30, Preise II, außer Miete: Paul Kemp mit dem Berliner Ensemble: **Charleys Tante.**

Barmen. Keine Vorstellung.



kommt nur
Sonntag, 21. März, 20 Uhr
Stadthalle W.-Elberfeld
Sensations-Gastspiel
mit internat. Beiprogramm
Bonhair-Gregory ikar. Spiele
Ernst Reinhardt konferiert
4 Ryles Rollschuhakt a. d. Tischplatte
Die Sensation der letzt. Weltausstellung
Georg Ackermann v. Wintergarten Berlin, origineller Zauberkünstler
Nanina und Josho
das schönste Tanzpaar der Welt.
Restliche Karten zu Mk. 1.- bis 4.- Baedeker, Verkehrsv. Döppersb., Buchh. Schreiber & Reißmann, Krüger & Oberbeck, Altermarkt 4-6

Spielzeit von Freitag, den 19. März bis einschl. **Karfreitag**, den 26. März

MODERNES THEATER - W.-ELBERFELD - AM WALL

UFA-PALAST WUPPERTAL-BARMEN — AM CLEF

Ein Großfilm der Tobis-Europa + Wieder ein Spitzenwerk der Spielzeit + Musik: Peter Kreuder

Weisse Sklaven



Die **Ereignisse** in diesem Film ballen sich zusammen zu einer elementaren filmisch. Symphonie, sich immer wieder zuspitzend zu Höhepunkten der Sensation, u. schließlich klingt der Film aus in einem **hohen Lied der Treue**, des Glaubens u. der alles **überdauernden Liebe.**

PANZERKREUZER SEBASTOPOL

In den Hauptrollen:

Camilla Horn - Theodor Loos - Fritz Kampers - Werner Hinz - Agnes Straub - Willy Schur - Karl John

Beginn der Vorstellungen 3.00 - 5.30 - 8.00

Im Beiprogramm: Die aktuelle Ufa-Tonwoche — Ostpreußen, das Land am Meer Kulturfilm volksbild.

Beginn des Hauptfilms: 3.35 - 6.05 - 8.35

MODERNES Theater W.-Oberbarmen

Spielplan vom 19. bis einschl. 25. März

Das künstlerische Ereignis!
Werner Kraus, Hortense Raky, Olga Tschechowa, Hans Moser, Willy Eichberger
in dem ausgezeichneten, fesselnden
„Spitzentonfilm der Tobis-Europa":

BURGTHEATER

EIN WILLY FORST-FILM

Das Schicksal eines großen Schauspielers

der auf der Höhe des Lebens und seines Ruhmes das letzte, **große und tragische Liebeserlebnis** hat, an dem er beinahe zerbricht!

Aufführungszeiten: 3.30, 6.15, 9.00 Uhr
Vorführungsdauer ca. 2 Stunden

Das neue Beiprogramm:

Nischt geht über die Gemütlichkeit
Ein Tonlustspiel mit **Hugo Fischer-Köppe, Gertrud Wolle, Willy Schur**

Unser Junge will Kapitän werden

UFATON-WOCHE

Jugendliche zugelassen!

Einlaß 3.00 Uhr Beginn 3.30 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr. 39—69

50 Jahre
versenden wir
Herren- und Damen-Stoffe
meterweise an Private zu vorteilhaften Preisen. — Fordern Sie Muster franko
Lehmann & Assmy
Spremberg 187
Tuchfabrik und Versand eig. u. fremder Fabrikate
a125

KAUF und VERKAUF
vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem
GENERAL-ANZEIGER
der Stadt Wuppertal
der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.
Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.

ODEON-LICHTBURG

Poststr. 7, W.-Elberfeld, Ruf 23680 ‖ Gemarker Ufer 9, W.-Barmen, Ruf 50356

Ab Freitag, 19. März 1937: Der große Lachschlager der Bavaria

EIN KLEINER GOLDNER RING



HUMMEL-HUMMEL

Hamburg wie es liebt und lacht. Ein echter Film von der Waterkant mit **Trude Marlen, Paul Henckels, Mara Jakisch, Erika Gläßner, Hans Junkermann.**
Im Beiprogramm: Ein entzückendes Lustspiel und Kulturfilm.
Fox tönende Wochenschau. ‖ Neueste Bavaria-Tonwoche.

ALHAMBRA

W.-Barmen, Tel. 624 32, Alter Markt

Im Programm v. 19.—25. 3.:
Das entzückende, prickelnde, heit. u. schmissige Lustsp.:

Eine Nacht an der Donau

mit Dorit Kreysler, Ida Wüst, Olga Engl, Wolfgang Liebeneiner, Leo Slezak.
Fröhliche Stimmung von Anfang bis Ende.
Im Beiprogramm:
Lachen von Dunnemals
Lustiger Kintopp aus den Jahren 1904—1906.
Deutschlands grünes Herz
Waldeszauber, Märchenwunder, Lehrfilm, 1850
Bavaria-Wochenschau
Programm-Anfang 3, 5.30, 8 Uhr
Nacht an der Donau 4, 6.30, 9 Uhr

Zeitungsanzeigen
helfen richtig kaufen und verkaufen



Jümost-JUWELETTE
reine Seide · imprägniert
federleicht-luftdurchlässig
Die moderne
Mantelseide
gut und preiswert 131a
Der Textilhof
Harry Rennberg
Elberfeld, Herzog- u. Göringstr.
Barmen, Werth a. d. Ruhmeshalle



HANSA-Theater
W.-Barmen, Höhne 4-6
Ecke Altermarkt
Der Schicksalsweg einer Mutter im Kampf um ihr uneheliches Kind

Mutterschaft

Jedes Mädchen — jede Frau — jeder Mann sollte sich diesen **„künstlerisch wertvollen"** Film ansehen!

Beginn **3, 5.30, 8** Uhr

Dazu ein **vorzügliches Beiprogramm** und **BAVARIA-TONWOCHE**

Elba-Reisen!

Achtung! Sonnt. 21.3.: Nochmals
Große Werbekaffeefahrt
einschl. dem bek. berg. Kaffeetrinken **nur 2.50**
Abf.: 2 Uhr Alterm. Barm. u. Raths. Elb.

Oster-Reisen!

Karfreitag: Schöne Halbtagsfahrten.
1. Ostern: 2 Tage nach Holland . . . . . 28.—
noch 6 Plätze frei. Anmeldung eilt!
1. Ostern: 2 Tage nach Heidelberg . . . 26.—
1. u. 2. Ostern: je 1 Sonderfahrt nach Frankfurt zum Zeppelin-Weltflughafen, einschließl. la Mittagessen 12.50
1. u. 2. Ostern: je 1 Moselfahrt über Laacher See nach Kochem, einschl. la Mittagess. 10.50
1. Ostern: Eine traditionelle Eiersuchfahrt mit unbekanntem Ziel, einschl. la Mittagess. 7.80
Fordern Sie bitte kostenlos unseren Jahres-Reiseplan an!

Elba-Reisedienst Karl Bock
W.-Elberfeld, Laurentiusstr. 2
Ruf 36282 und 36283.

Post-Stüben
nach wie vor das beliebte Wuppertaler Tanzlokal.
Unterhaltungsspiele! Kein Weinzwang.
B325

Vereins-Anzeigen
die nicht der Wirtschaftswerbung dienen werden **zum ermäßigten Preise** von 7 Pfg. je mm (22 mm breit) berechnet
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 66 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag 18. März

Hellmut Schnackenburg nach Bremen berufen

Zum Leiter der Philharmonischen Gesellschaft

Nach einem von Publikum und Presse begeistert aufgenommenen Gastkonzert wurde Hellmut Schnackenburg als musikalischer



Leiter der Philharmonischen Gesellschaft und Nachfolger des Generalmusikdirektors Professor Wendel nach Bremen verpflichtet. Das Programm des Gastkonzerts enthielt außer Beethovens vierter Sinfonie und einem Klavierkonzert Mozarts und eine Tripelfuge von Rolljurt.

Mit tiefem Bedauern werden die Wuppertaler Musikfreunde die Kunde vom Weggang Hellmut Schnackenburgs vernehmen, des verdienstvollen musikalischen Betreuers der Konzertgesellschaft sowie der in ihr vertretenen beiden Singvereine und Elberfelder Lehrergesangvereins. Denn in seltener Form vereinigt er — und das wurde ihm noch vor kurzem bei deren Jubiläumsfeiern bestätigt — alle künstlerischen und persönlichen Eigenschaften, die einem Leiter einer großen Chorvereinigung eigen sein müssen. Vor allem ist er ein vorbildlicher Chorpädagoge, dem es gelungen ist, nicht nur die Wuppertaler Chorvereinigung über ihre schwierigste Zeit hinweg zu bringen, sondern jene hohe Leistungskraft zu erzielen, die die Wuppertaler Konzertgesellschaften in den Zeiten ihrer höchsten Blüte auszeichneten. Man braucht sich nur die starken Eindrücke der jüngsten der von ihm geleiteten Chor- und Sinfoniekonzerte in die Erinnerung zurückzurufen, so die Jubiläumsaufführung der „Schöpfung", die Aufführungen des „Herakles" und des „Idomeneo" in den von ihm selbst stammenden Bearbeitungen, um dieses Urteil vollauf bestätigt zu finden.

Am 27. September 1902 in Halle a. S. geboren — seine Eltern stammen aus Westpreußen —, besuchte Schnackenburg das Gymnasium in Altona und studierte nach Ableistung der Abiturientenprüfung Philosophie in Freiburg, Hamburg und München. Im Jahre 1922 ging er zur Musik über und wurde bald darauf Schüler von Hermann Abendroth. In Köln war er dann ein Jahr lang — von 1927 bis 1928 — Korrepetitor der Oper und anschließend drei Jahre lang Theaterkapellmeister in Wuppertal, worauf ihn die vereinigten Konzertgesellschaften Barmen und Elberfeld, die neuerdings den Namen „Städtischer Konzertverein Wuppertal" angenommen haben, zu ihrem Dirigenten wählten.

Nur der Gedanke, daß die Berufung nach Bremen für Hellmut Schnackenburg einen ehrenvollen künstlerischen Aufstieg bedeutet, mildert den Schmerz über den Abschied des hoffnungsvollen Künstlers von seinem Wuppertaler Wirkungsfeld.

Hartmut Boebel nach Gera verpflichtet



Photo: Archiv.

Hartmut Boebel wurde vom Intendanten Friedrich Siems als leitender Oberspielleiter für Oper und Operette an das Reußische Theater in Gera für die Spielzeit 37-38 verpflichtet, nachdem er zwei erfolgreiche Gastinszenierungen ableistete. Boebels lebendige, vor allem einfallreiche und in einer Reihe verschiedenartiger Aufgaben bewährte Inszenierungskunst hat ihm in seinem bisherigen Wirkungskreis Wuppertal verdiente Anerkennung eingetragen.

Jäger halten Kreisappell

Rückblick und Ausblick der Deutschen Jägerschaft Remscheid-Wuppertal

Hoch oben auf dem Berge am Toelleturm im Parkrestaurant trafen sich am Mittwochabend die Weidgesellen der Kreise Remscheid und Wuppertal zu einem Appell, zu dem mehrere hundert Jäger erschienen. Die Versammlung erhielt durch die Anwesenheit des Polizeipräsidenten Habenicht, der ein Freund der Jagd ist, eine besondere Bedeutung. Als Vertreter der Stadtverwaltung wurde Sportdezernent Voß begrüßt; außerdem waren die Kreisjägermeister aus dem Bergischen mit ihren Mitarbeitern als Gäste gekommen.

Die Sitzung — wenn man so sagen will — hatte ihren eigenen Charakter, wie das bei Jägern üblich ist. Die Ansprachen wurden in einem kameradschaftlichen Tone gehalten, zu Beginn und zwischendurch wurden einige Jagdsignale geblasen, und nach Schluß des amtlichen Teiles kamen Humor, Musik und Gesang zu ihrem Recht. Versteht sich, daß manches „Horrido!" mit herzerfrischender Stärke geschmettert wurde. Das ist Weidmannsbrauch.

Kreisjägermeister Webberg, dessen Amtsführung im Laufe des Abends mehrfach lobend hervorgehoben wurde (auch ihm zu Ehren donnerte dreimal das „Horrido!"), führte die Versammlung. Er leitete seinen Jahresbericht mit einem Gelöbnis an den Führer ein. Dann gab er einen genauen Ueberblick über das Weidwerk im letzten Jahre im Bergischen und in der Rheinprovinz. Die Mitgliederzahl in den Kreisen Remscheid und Wuppertal ist gestiegen; die notwendigen Verpflichtungen der Kreisjägerschaft wurden erledigt. Alle Pächter des Gebietes beteiligten sich am Winterhilfswerk.

Jagdlich war das Jahr sehr unterschiedlich, das gilt besonders für die Hasenjagd. Die Hühnerjagd war gering, dagegen haben sich die Fasane wieder vermehrt. Der Rehbestand ist an Zahl zurückgegangen, aber an Wert gestiegen. (Hier wirkt sich die Jagdgesetzgebung schon vorteilhaft aus!) Differenzen mit Bauern wegen Wildschaden gab es nicht, weil die Zusammenarbeit mit den einzelnen Ortsbauernführern reibungslos klappte. Allgemein ist der Wildschaden gering, steht jedenfalls in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den die Volkswirtschaft von der Jagd hat. Das Wilderunwesen nahm leider nicht ab, obwohl Wilddiebe streng bestraft wurden. Auch über das Wildern von Katzen und Hundebastarden wird geklagt. Die Jäger sollen zweckmäßigerweise bei Schädigungen gegen die Besitzer der wildernden Tiere Schadenersatzklage einreichen.

Seuchen und Erkrankungen traten im vergangenen Jahre unter dem Wildbestand der Kreise nicht auf, der Winter war auch verhältnismäßig günstig, so daß — falls Petrus nicht allzu viel regnen läßt — ein gutes Jagdjahr 1937 zu erwarten ist. Es ist selbstverständlich, daß der Kreisjägermeister darüber wacht, daß alles getan wird, um die Jägerschaft im Sinne der neuen Gesetzgebung aufzuklären und zu schulen. Darüber hinaus wird die Kameradschaft gepflegt und die Einführung alten Brauchtums, dazu gehört beispielsweise das Signalblasen, gefördert.

Der Kreisjägermeister ergänzte seinen Bericht durch einige Mitteilungen über Organisation und Bestimmungen zu dem Jagdgesetz. Er gab bekannt, daß ab April alle privat abgeschlossenen Versicherungsverträge erlöschen sind. Eine neue allgemeine Versicherung ist für die Deutsche Jägerschaft eingerichtet worden, die allerdings nur dann in Kraft tritt, wenn der Jagdschein gelöst worden ist.

Ueber die Trophäenschau der Kreise berichtete Gruppenleiter Kritzmann, der zwei Tatsachen lobend erwähnte: daß allgemein unter den Weidgenossen des Gebietes Remscheid-Wuppertal eine vernünftige Zurückhaltung im Abschuß festzustellen sei, daß außerdem nur 10 Prozent des geschossenen Wildes den erlassenen Bestimmungen nicht entsprochen haben. Die Auszeichnungen wurden folgendermaßen verteilt: Eine goldene Medaille: Revier Frielinghausen, je eine silberne Medaille: Revier Herbringhausen und Staatsrevier Bevenburg, je eine bronzene Medaille: Revier Schimmelbusch, Ehringhausen und Ehrenberg.

Eine von großem Beifall aufgenommene, kurze Ansprache hielt Polizeipräsident Habenicht. Er dankte zunächst im Namen der Weidgesellen dem Kreisjägermeister Webberg für seine vorbildliche Amtsführung. Darauf richtete er einige beherzigenswerte Worte an die Versammelten, dem Führer bei seinen gewaltigen Aufgaben behilflich zu sein — jeder an seinem Platze. Das große Ziel, unser Volk wieder herauszuführen in die Freiheit stolzer Macht und die Zukunft unserer Jugend zu sichern, darf nicht aus den Augen gelassen werden. Kleinliche Sorgen gibt es immer. Mit Meckereien ist nichts gerettet. Aber die große Linie sehen und die Treue halten, das ist Mannesart! Und so müssen die Jäger sein! Das sagte der Weidmann Habenicht in seiner Eigenschaft als SA.-Brigadeführer; als Polizeipräsident kündigte er an, daß die Beamten angewiesen worden seien, in diesem Jahre scharfe Kontrolle auch auf der Straße auszuüben, ob die Jagdgesetzgebung beachtet worden sei. Denn die Polizei sei dazu da, das Recht zu schützen, in diesem Falle, dem weidgerechten Jäger zu helfen. Erfreulicherweise habe die Polizei während des letzten Jahres im Kreisgebiet nicht einzugreifen brauchen.

Im Anschluß an den amtlichen Teil der Tagung hielt der bekannte Jagdschriftsteller Hochgreve (Goslar) einen Vortrag über die Präparierung von Beutestücken und die Hege des Niederwildes (namentlich der Fasane und Rebhühner). Die Ausführungen waren für die Jäger aufschlußreich und interessant, aber Laien hätten gleichfalls ihre Freude daran gehabt, denn der Vortragende erwies sich nicht nur als ein ausgezeichneter Fachmann, sondern auch als ein begabter Tierstimmen-Imitator.

Verdunkelungsübung

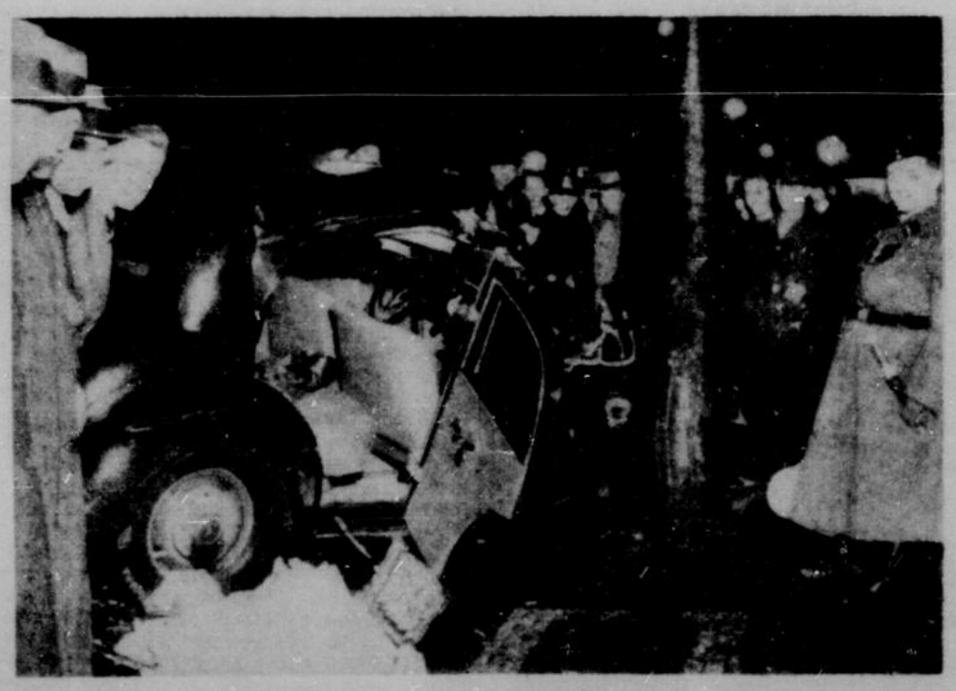
Innerhalb des Luftschutzreviers 17 finden in den Abendstunden des 18., 19., 22. und 23. März Verdunkelungsübungen statt. Ihr Zweck ist die Prüfung des ernstfallmäßigen Verhaltens der Bevölkerung. Wie schon mehrfach in der Zeitung betont, wird Wert auf dauerhafte Materialverwendung gelegt.

Die LS.-Hauswarte erhalten durch die zuständigen NSV.-Amtsträger noch vor der Uebung Verhaltungsmaßregeln, die an die Hausbewohner sofort weiter zu geben sind. Die Verdunkelung selbst wird durch NSV.-Amtsträger und Polizeibeamte überwacht.

Auto gegen Straßenbahn

Ein schwerer Zusammenstoß in Unterbarmen

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern abend in Barmen auf der Adolf-Hitler-Straße. Dort stieß kurz nach 8 Uhr in der Nähe der Adlerbrücke ein Personenauto mit einem Straßenbahnwagen der Linie 2 zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die vordere Plattform des Straßenbahnwagens stark beschädigt wurde. Das Auto ging, wie unser Bild zeigt, fast völlig in Trümmer und mußte abgeschleppt werden. Die beiden Autoinsassen — Führer und Mitfahrer — erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen durch Glassplitter.



Kurz nach dem Zusammenstoß Photo: Herbert Breker.

Glossen vom Tage

Die Kraniche ziehen

Wenige Tage noch, dann steht der Frühling kalendermäßig im Land. Das es so ist, merkt man in diesem Jahre weniger in der Natur, als am Verhalten der Vogelwelt. Des Märzen Stürme, Regen und Schnee kümmert sie nicht; ihre Zeit ist da. Was im Herbst an kleinen und großen Rufern gen Süden zog und Monate jenseits der großen Meere lebte, schickt sich nun wieder zur Reise in die Heimat an.

Den Durchflug des ersten Zuges großer Vögel hatte man jetzt zu beobachten Gelegenheit. Da wurden auf einmal mitten im Lärm des Straßenlebens seltsame rauhe Rufe laut. Wie Trompetensignale klangen sie an. Die Menschen, die sie hörten, blieben verwundert stehen, hoben die Köpfe und blickten an den Häuserzeilen hinauf in den regengetrübten Himmel.

Hoch oben zogen Vögel dahin. Wer mochte es sein? Der eine sprach sie für Reiher, der andere für Störche an. Ein Naturfreund aber traf das richtige. Kraniche waren es, die da flogen.

Vor Tagen schon sah man einen kleinen Trupp; jetzt aber waren es mehr. In dem ihnen eigenen, jeden Vogelfreund immer wieder fesselnden Flugbild zogen sie, Hals und Beine gerade von sich gestreckt und keilförmig gegliedert, nordwärts. Bei uns machen sie kaum Halt. Oben aber, da, wo Moore und Sümpfe das Land noch zerteilen, lassen sie sich nieder. Dort ist ihre Heimat, dort auch künden sie den Menschen das Nahen des Frühlings an, bleiben vom März bis in den Oktober hinein. Erst dann sehen wir sie wieder.

*

Sieh doch mal — Zwillinge

Beim Spaziergang wurden wir beiden Freundinnen durch ein Auto aufgehalten, aus dem ein entzückender Korb mit Zwillingen herausgehoben wurde. Zehn lachende junge Mädel nahmen ihn an und wir beide guckten neugierig, wie Frauen in solchem Fall mal sind, in den Korb. Ach die hübschen Kinderchen! Mädchen oder Buben? Die begleitende Schwester lacht. Nein, das sind doch Puppen! Täuschend nachgeahmte kleine Kinder, sagt sie, an denen die Mädel und Frauen alles lernen, was man später als junge Mutter beherrschen muß. Alle Handgriffe, die Ernährung in gesunden und kranken Tagen, Gymnastik und nicht zu vergessen: Die Erziehung wird besprochen und alles Praktische gründlich geübt.

Ach die Glücklichen, so gut haben wir es nicht gehabt, als wir beide heirateten, so aus dem Beruf heraus besaßen wir keinerlei Erfahrung, und wie oft standen wir, als unser erstes Kindchen da war, hilflos und ängstlich da und waren auf die Ratschläge anderer angewiesen. Ja, sagt die Schwester, dafür ist ja nun die Mütterschule da, in der wir einen frohen Kampf führen gegen Unwissenheit und Unbeschicklichkeit. Alles was in der Mütterschule getan wird, geschieht für das Kind, ihm gehört die Liebe und die Sorge unseres Volkes heute besonders. Und beim nächsten Kindchen — lacht sie uns an — kommen Sie auch zu uns in die Mütterschule, Sie werden mal sehen, was es da auch für Sie noch viel Neues zu lernen gibt.

*

Anmeldungen für die Mitte April beginnenden neuen Mütterschulkurse werden schon jetzt beim Reichsmütterdienst, Wuppertal-Barmen, Höhne 74, entgegengenommen.

Ende gut – alles gut!

313 000 RM. brachte der letzte Eintopfsonntag im Gau Düsseldorf

Zum letzten Male waren am vergangenen Sonntag die unermüdlichen Sammler und Sammlerinnen der NSV. im ganzen Gaugebiet unterwegs, um von allen Volksgenossen die Spende zum Eintopfsonntag entgegenzunehmen. Die Erwartung und die Hoffnung, daß das Ergebnis dieser letzten Eintopfsammlung den Ertrag der Vormonate bei weitem übersteigen würde, ging in vollem Maße in Erfüllung. Die Gebefreudigkeit aller Volksgenossen des Gaues bewies wieder einmal so recht den Opferwillen des ganzen Volkes. Mit einem vorläufigen Gesamtergebnis von 313 000 RM., das gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 23 000 RM. aufweist, fanden die Eintopfsammlungen des Gaues für dieses Jahr ihren krönenden Abschluß. Wir alle können mit Recht stolz sein auf dieses eindrucksvolle Sammelergebnis. Den unzähligen Helfer und Helferinnen der NSV., die in monatelanger zäher Einsatzbereitschaft das große Werk gelingen ließen, gilt unser aller Dank.

Theatervorstellung K.d.F. verschoben. Aus technischen Gründen muß die für den 25. 3. angesetzte Theatervorstellung „Die Dorothee" auf Mittwoch 24. 3. verschoben werden. Die gekauften Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.



Ob Bubi wohl Pimpf wird?

Dreitausend kleine Wuppertaler wurden untersucht

Schauplatz der Ereignisse, die hier geschildert werden sollen, eine Schule irgendwo in Wuppertal. Zeit der Handlung: Gestern nachmittag. Viermal wechselt die Szene. Zuerst ein einfacher Klassenraum. Etwa fünfundvierzig Jungen sitzen brav und sittsam in ihren Bänken. Aber nicht mit der Miene von Schülern, die nun eine schwere Schulstunde erwarten, die heimlich fürchten, bei ihren mangelnden Kenntnissen ertappt zu werden oder eine große Rechenaufgabe lösen und einen Aufsatz schreiben zu müssen. So ist es diesmal nicht. Die kleinen Burschen schauen sogar recht erwartungsvoll aus, wenn auch dem einen oder anderen so'n bißchen Beklemmung an der Nasenspitze abgelesen werden kann. Sie sitzen auch in etwas merkwürdiger Aufmachung da herum. Die Oberkörper dieser Kerlchen entblößt, und ansonsten stecken sie in einer Turnhose. Ein etwas ungewohnter Anblick in einer Schulstube.

Aber diese seltsame Bekleidung hat ihre besonderen Gründe. Da sind nämlich noch einige Aerzte, eine Schwester, eine Fürsorgerin und ein Vertreter des Jungvolks anwesend. Nun beginnt wohl jeder Leser zu ahnen, um was es sich hierbei handelt: Um eine Generaluntersuchung der Jungvolkanwärter, die gestern nachmittag in allen Knabenschulen der Stadt durchgeführt wurde.

Das ging denn nun in verschiedenen Abteilungen vor sich. Zuerst wurden die Jungen in einem Raum geschlossen versammelt. Hier lagen auf dem Lehrerpult die Formulare, die genau ausgefüllt wurden und über alles in gesundheitlicher Beziehung Wissenswerte genau Auskunft geben. Da wurden die sozialen Verhältnisse eingehend berücksichtigt, um ein möglichst aufschlußreiches Bild von den einzelnen Kindern zu gewinnen. Von diesem Raum aus traten die „Pimpfe in spe" ihre Reise durch verschiedene Zimmer an, wo sie vom Scheitel bis zur Zehe untersucht wurden.

So manchem Dreikäsehoch mag wohl das Herz etwas gepuppert haben, wenn er da vor einen „Herrn Doktor" hintrat, um sich von diesem rechts und links, vorne und hinten, oben und unten betrachten, beklopfen und betasten zu lassen. Aber der Arzt war wohl immer ein freundlicher Herr, der den Kleinen gütig zusprach, sie nach ihrem Namen fragte, sich nach diesem und jenem erkundigte und so gar nicht den Eindruck erweckte, als ob er einem von ihnen etwas anhaben wollte.

Da wurde die Körpergröße gemessen, der Puls gefühlt, der Brustumfang festgestellt und auch sonst alles mögliche geprüft, was irgendwie über den gesundheitlichen Befund von Wichtigkeit war. Den kleinen Knirpsen wurde das Horchrohr auf den Rücken gesetzt. Die Schwester rieb die Brust mit einer Tuberkulinlösung ein, um auf diese Weise die Gesundheit der Lungen oder etwaige Krankheitserscheinungen festzustellen. Während der kleine Fritz gerade mit zugekniffenem Auge auf eine Tafel mit großen, mittleren und kleinen Buchstaben schauen und sie ablesen mußte, hatte der etwas pummelige Erich in diesem Augenblick zu beweisen, ob er auch genügend Farbensinn besaß und in einem Kreis von bunten Punkten rot und grün unterscheiden konnte. Wieder ein anderer hatte sich in einiger Entfernung aufzustellen und dann die leise gesprochenen Worte des Arztes laut und deutlich nachzusprechen. Ergötzlich schaute es aus, als dem schüchternen Wolfgang, einem zarten Muttersöhnchen, befohlen wurde, Kniebeugen zu machen. Das war nicht gerade sehr tüchtig. Die Arme weit vorgestreckt, das Gesicht etwas „verknusselt" und dabei so steif, als ob im Rücken ein Brett gesessen hätte. Aber da gab es wieder andere, die mit einer solchen Eleganz, einer solchen Geschmeidigkeit in die Knie sanken, daß sogar Arzt und Schwester sie mit einem Sonderlob bedachten. Und in einem anderen Zimmer konnte man dauernd langgezogene Os und As hören. Hier saß der Zahnarzt und sah den Jungen in den Mund, betrachtete mit kritischem Blick Zähne und Kiefer, ob da wohl alles in Ordnung sei.

So währte es drei Stunden. So geschah es in allen Wuppertaler Volksschulen, und am Schluß waren annähernd dreitausend kleine Burschen untersucht. Die Ergebnisse dieser sorgfältigen Prüfung, die vom Amt für Volksgesundheit der NSDAP. geleitet und von den gesamten NS.-Aerzten, Zahnärzten, Apothekern, Fürsorgerinnen des Gesundheitsamtes und Schulschwestern ehrenamtlich durchgeführt wurde, sind nunmehr im Gesundheitsstammbuch genau vermerkt. Bald wird entschieden sein, ob die gestern Untersuchten so gesund sind, daß sie in die Reihen des Jungvolks aufgenommen werden können. Hoffen wir, daß die Wünsche aller erfüllt werden, daß sie bald in der stolzen Tracht der Pimpfe einhermarschieren dürfen!

Noch einmal WGW.-Schau

Auch der gestrige Mittwoch brachte einen vollen Erfolg

Die mit so durchschlagendem Erfolg gezeigte Modenschau der WGW., Ortsführung Barmen, wurde am gestrigen Mittwoch in der Concordia wiederholt. Welch großen Anklang die Darbietungen gefunden haben, bewies der überaus gute Besuch. Die Eintrittskarten waren schnell vergriffen, so daß kein Platz in dem großen Saal leer blieb. Viel bewundert wurde wieder die künstlerisch wertvolle Ausgestaltung des Saals — eine Symphonie von Licht und Farben!

Pünktlich begannen die Vorführungen der Werbegemeinschaft in ihrer erstaunlichen Reichhaltigkeit. Charlotte Herbst verstand es wieder ausgezeichnet, die nötigen Erläuterungen im Plauderton zu geben und kurzweilig zu gestalten. Wie am Sonntag, so waren die Vorführungen wieder in Morgen, Nachmittag und Abend eingeteilt. In bunter Fülle zogen so Kleider, Mäntel und Anzüge nebst Zubehör, wie Hüte, Schirme, Schuhe, Pelze und Schmuck, vorüber, oft mit begeistertem Beifall bedacht. Es zeigte sich klar, daß Wuppertals Geschäftswelt keinen Vergleich mit anderen Städten zu scheuen braucht, sondern im Gegenteil mit dieser glücklichen Art der Gemeinschaftswerbung wegweisend und bahnbrechend ist. Auch der gestrige Mittwoch wurde so zu einem vollen Erfolg für unsere Werbegemeinschaft, die mit berechtigtem Stolz auf ihre Frühjahrsarbeit zurückblicken kann.

Neue amtliche Fernsprechbücher

Die Ausgabe Februar 1937 der amtlichen Fernsprechbücher für den Reichspostdirektionsbezirk Düsseldorf ist erschienen. Mit der Ausgabe wird im Stadtteil Elberfeld am 18. 3., in den übrigen Stadtteilen ein bis zwei Tage später begonnen werden. Die Deutsche Reichspost bittet die Teilnehmer, die neuen Bücher gegen Rückgabe der zugesandten Benachrichtigungskarten und des alten Fernsprechbuches (Ausgabe September 1935) bei den auf den Karten angegebenen Verkehrsämtern abzuholen. Diese Lieferung ist unentgeltlich. Auf Antrag oder bei Nichtabholung innerhalb der angegebenen Frist werden die Bücher gegen eine Zustellgebühr von 30 Pfg. für jedes Buch ins Haus gebracht. Bei Mehrbedarf können die Bücher zum Preise von 1,60 RM. von der Verlagsstelle (Telegraphenamt Düsseldorf) unmittelbar oder durch Vermittlung der Postämter bezogen werden.

Zum amtlichen Fernsprechbuch erscheint wie in den Vorjahren in etwa 4—6 Wochen ein Berichtigungsblatt, in das auch neue Teilnehmer, die noch nicht im amtlichen Fernsprechbuch aufgeführt sind, gegen Zahlung der halben Zeilengebühr eingetragen werden.

Allen Fernsprechteilnehmern wird empfohlen, sogleich nach Empfang des neuen Buches ihre Eintragung zu prüfen und die Berichtigung von Druckfehlern oder die Aufnahme ihres neuen Anschlusses usw. unverzüglich bei ihrem Vermittlungsamt schriftlich zu beantragen.

Resi-Künstlerspiele

Auf dem Programmzettel steht in großen Buchstaben „Arnold". Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Höchstmaß artistischer Leistungsfähigkeit, ein Steptanz-Virtuose. Mit Frack und Zylinder betritt er die Bühne. Dann beginnt ein Spiel, das Auge und Ohr in gleichem Maße erfreut. Die Beine fliegen, und in tänzerischem Rhythmus klappern die Schuhsohlen. Begleitmusik ist gar nicht erforderlich. Er „stept solo" und aus dem rhythmischen Konzert der Schuhsohlen erklingt u. a. der Radetzkimarsch. Das Publikum ist begeistert.

Auch das übrige Programm verdient lobende Erwähnung. Da gefällt Erna Wallner als moderne Vortragskünstlerin. Mit geschulter Stimme bringt sie eine liebenswürdige Note in die Folge der Darbietungen. Geschmackvoll zusammengestellt, wirkungsvoll dargebracht, und das vollbesetzte Haus spart nicht mit Beifall. Die reine Artistik wird von 3 Rialmas vertreten, von Künstlern, die mit einer Reihe halsbrecherischer Attraktionen aufwarten. Erstaunlich, was von dieser Truppe auf dem räumlich immerhin beschränkten Parkett einer Kleinkunstbühne gezeigt wird. Kopfsprünge, Salto mortales, und dies alles in rasendem Tempo, mit einer Wendigkeit der Körper, die verblüffend wirkt. Marie Luise Simmat überrascht die Zuschauer mit Tänzen eigener Note, von denen vor allem ein temperamentvoller Csardas gefällt. Miklos Németh trägt mit klangvollem Organ ungarische Volkslieder vor, und jedesmal ist ihm lebhafte Anerkennung sicher. Ly Pao & Rey treiben allerlei Schabernack im bunten Licht der Scheinwerfer, tanzen, singen, tollen in buntem Durcheinander. Die Ansage besorgt Arnold. Die Kapelle Julius Schlüßler spielt zum Tanz auf und untermalt stimmungsvoll die Darbietungen. Dr. Josef Hundt.

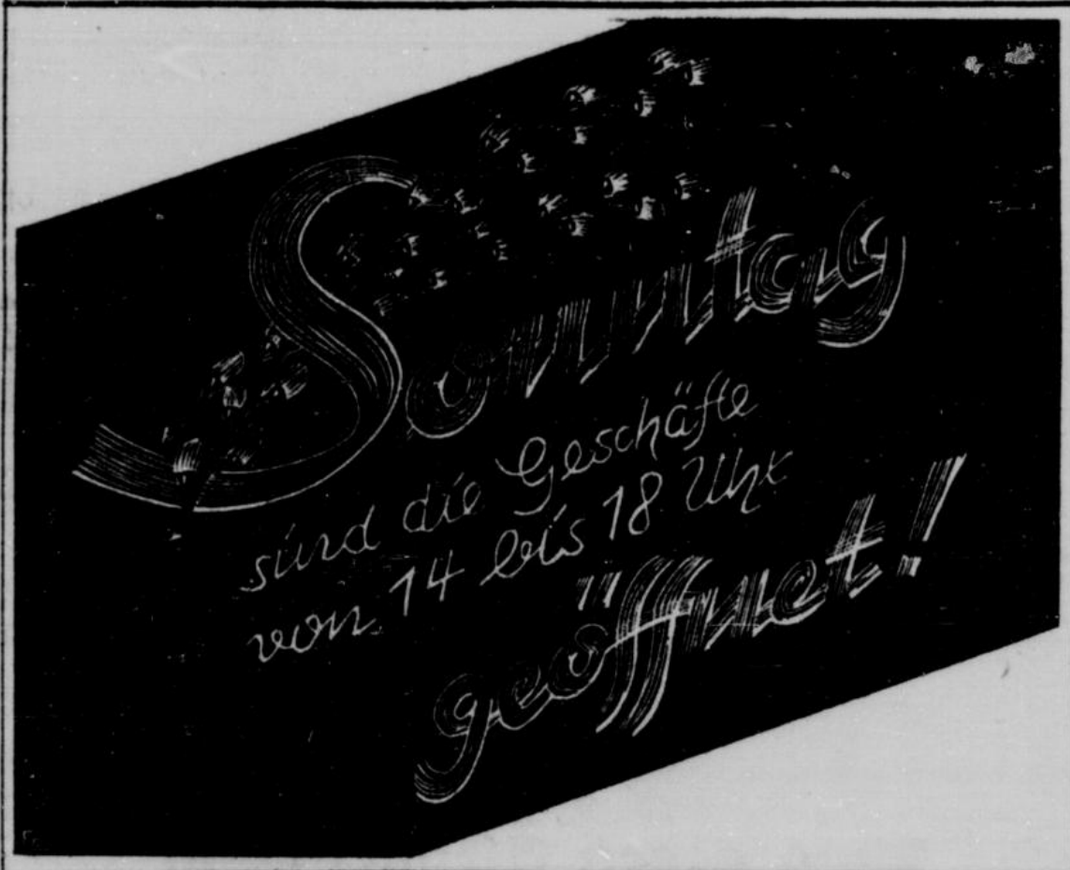
Ausstellung von Schülerinnenarbeiten

Am Samstag, dem 20. und Montag, dem 22. März zeigt das Lyzeum Ost in Elberfeld in einer Ausstellung im Gebäude Mäuerchen 5, Arbeiten aus dem Nadelarbeits-, Zeichen- und Werkunterricht des Lyzeums, der ein- und dreijährigen Frauenschule und des Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenlehrgangs. Die Ausstellung ist geöffnet: Samstag, den 20. 3. von 16—19 Uhr, Montag, den 22. 3., von 10—12 Uhr (auch für Schulen) und nachmittags von 16—18 Uhr, und Sonntag, den 21. 3., von 11—12½ Uhr.

Gaspar Cassado — Friedrich Wührer. Im Dritten Meister-Konzert der NS.-Kulturgemeinde und des Städtischen Konzertvereins spielt der kürzlich von seiner langen Amerikareise zurückgekehrte Cellist Gaspar Cassado mit dem jüngst zum Professor ernannten Friedrich Wührer drei Cello-Sonaten von Mozart, Beethoven und Richard Strauß. Cassado gilt neben seinem Lehrer Pablo Casals als der bedeutendste Cellist der Welt.

Ehemalige Nachrichtentruppen

Am 12., 13. und 14. Juni 1937 treffen sich in Herford i. W. zum 20. Male alle ehemal. Angehörigen der Nachrichtentruppen (Funker, Fernsprecher, Blinker, Meldehund- und Brieftaubenführer) zu einer großen Wiedersehensfeier. Alle Kameraden, die zusammen im Kampf gestanden oder aktiv gedient haben, sind herzlich willkommen. Anmeldungen an Josef Fabers, Wuppertal-Barmen, Wasserstr. 1 (Fernspr. 624 04) erbeten.



Vor dem Strafrichter

Das Ende vom Lied

Ein Opfer seiner allzu großen Gutmütigkeit wollte der 49jährige Karl G. aus Wuppertal sein, ein bisher unbestrafter Mann, der sich gestern unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung und Urkundenvernichtung vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer des Landgerichts zu verantworten hatte.

Die Strafanzeige war von seiner jetzt von ihm geschiedenen zweiten Frau erstattet worden; da G. die Ehescheidung beantragt hatte, war man zunächst der Meinung gewesen, es handle sich um eine erfundene Anschuldigung. Später hatte sich jedoch herausgestellt, daß die belastenden Angaben der Frau kein leeres Gerede waren und daß G. sich in einem Maße strafbar gemacht hatte, das seine Verhaftung rechtfertigte.

Die gestrige Verhandlung ergab zunächst, daß der Angeklagte im Herbst 1933 auf Privatdienstvertrag gegen ein kleines Gehalt beim hiesigen Katasteramt angestellt worden war und sich dort anfänglich ausgezeichnet bewährt hatte. Später wurde er nachlässiger und zog sich dadurch mehrfach einen Tadel zu. Seine Vorgesetzten schrieben die Wandlung seinem Ehestreit zu und ließen ihm Zeit, sich zu besinnen. Niemand ahnte, daß sein schlechtes Gewissen die eigentliche Ursache seines veränderten Benehmens war; G. hatte zu dieser Zeit seine Stellung schon längst dazu mißbraucht, guten Freunden auf mehr oder weniger unzulässige Weise zu Hauszinssteuerermäßigungen zu verhelfen. U. a. hatte er Niederschlagungsbescheide angefertigt und sie mit der gefälschten Unterschrift seines Vorgesetzten unterschrieben.

Um sein Verhalten zu beschönigen, brachte G. vor, er habe nicht an seinen eigenen Vorteil gedacht, sondern lediglich armen Leuten helfen wollen, die es aus Unerfahrenheit versäumt hätten, sich rechtzeitig in der richtigen Weise um ihnen zustehende Steuerermäßigungen zu bemühen. Nur in einem einzigen Falle habe er für seine Steuerhilfe eine Vergütung erhalten; die übrigen Zuwendungen seien der Lohn für kaufmännische Arbeiten gewesen. Diese Angabe wurde ihm in der Beweisaufnahme von seinen Freunden bestätigt. Daß die Niederschlagungsbescheide gefälscht waren, hatten die Zeugen nicht gewußt und nicht geahnt. Um so größer war ihre Ueberraschung gewesen, als sie nach der Verhaftung G's aufgefordert wurden, die Steuern schleunigst nachzuzahlen.

Der Staatsanwalt hielt das Verschulden des Angeklagten für so schwer, daß er eine dreijährige Zuchthausstrafe gegen ihn beantragte; er meinte, daß man dem Angeklagten zwar seine Verdienste zugute halten könne, aber andererseits auch berücksichtigen müsse, welch schweren Treubruch der zu vorbildlicher Lebensführung besonders verpflichtete Angeklagte begangen habe.

Die fünfstündige Verhandlung endete gestern nachmittag damit, daß G. — unter Freisprechung im übrigen und unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft — wegen fortgesetzter Untreue, Betruges, schwerer Urkundenfälschung und passiver Bestechung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt und die Bestechungsgelder im Betrage von 150 RM. als dem Staate für verfallen erklärt wurden. In der Urteilsbegründung hieß es, daß auch in den Fällen, in denen der Angeklagte freigesprochen worden sei, noch ein erheblicher Verdacht gegen ihn vorliege.

Hases Erzählungen

Der Fund im Walde



Plötzlich kommt ein Dackel —

— Sie wissen schon: zwei Hunde lang und 'n halben hoch — und schnuppert immer so an mir und meinem vollen Rucksack. Na, denke ich, das Hündchen gehört doch wem? Und richtig . . .

(Nana, Herr Hase, wenn das man gut geht! Tja — hätte er damals schon Zeitung gelesen!)

Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden-Versicherung

Durch Verordnung des Reichsversicherungsamtes vom 21. 12. 1936 werden mit Wirkung vom 4. April 1937 ab neue Beitragsmarken für die Invalidenversicherung ausgegeben.

Die bis dahin gültigen Marken werden mit Ablauf des 4. April 1937 ungültig und dürfen nicht mehr verwendet werden. Für Rückstände vor dem 4. April 1937 dürfen auch die neuen Beitragsmarken verwendet werden.

Die ungültig gewordenen Marken können nach den Bestimmungen des § 1411 Abs. 2 RVO. innerhalb drei Monaten nach Ablauf der Gültigkeit, d. i. bis einschließlich 5. Juli 1937, bei den Postämtern umgetauscht werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die etwa für Zeiten nach dem 4. April 1937 noch verwendeten alten Marken ungültig sind und durch neue Beitragsmarken ersetzt werden müssen.

Es liegt daher im Interesse der Arbeitgeber, um eine Doppelzahlung der Beiträge zu vermeiden, darauf zu achten, daß vom 5. April 1937 ab keine alten Marken mehr in die Quittungskarte eingeklebt werden.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Herm. Maier Anna geb. Simshäuser, Langestr. 12, wird am 19. d. M. 80 Jahre alt.

e.— **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Die weitbekannte Firma Josef Biermann, Bürsten- und Toiletteartikel, Schwanenstr. 21, feiert am 19. März ihr fünfzigjähriges Bestehen.

e.— **KdF.-Heimabend.** Am Donnerstag 18. März, abends 8 Uhr, veranstaltet die Abt. RBU/Wandern der NSG. „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Ostersbaum, im Saale des Versorgungsheimes, Neuenteich, einen Lichtbilderabend „Das schöne Schlesien". Allen Volksgenossen, die Schlesien als Ferienziel wählen wollen, ist so die Gelegenheit gegeben, sich mit Landschaft und Leuten vertraut zu machen. Unkosten entstehen keine.

Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Emil Tump und Frau Wilhelmine geb. Roßbach, Feldstraße 33, zur Feier ihrer am 17. März 1937 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben, und den Eheleuten Gustav Hens und Frau Ida geb. Holtbrügger, Schönebecker Straße 4, zur Feier ihrer am gleichen Tage stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Reifeprüfung an der Deutschen Oberschule.** Montag den 15. März und Dienstag den 16. März fand unter dem Vorsitz des zum staatlichen Kommissar ernannten Oberstudiendirektors Prof. Günther die Reifeprüfung der Unterprimaner der Deutschen Oberschule statt. Zusammen mit den unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Wasserloos am 6. Februar geprüften Oberprimanern erhielten 19 Schüler das Zeugnis der Reife.

Vohwinkel

Zugunsten des WHW.

Bei dem durchgeführten Opferschießen zugunsten des Winterhilfswerks, woran die Schützengesellschaft Vohwinkel e. V. und der Postsportverein Gruppe Vohwinkel sich beteiligten, war eine starke Beteiligung trotz des schlechten Wetters zu verzeichnen. Der Erfolg des Schießens war, daß ein ansehnlicher Betrag dem Winterhilfswerk zugeführt werden konnte. Als beste Schützen mit fünf Schuß auf 12er Scheibe gingen hervor: Quinkler, Sch.-Ges., 59 Ringe; Volkmann junior, Sch.-Ges., 58 Ringe; Jansen, Sch.-Ges., 58 Ringe; Roth, Sch.-Ges., 58 Ringe; Schilling, Postsport, 56 Ringe; Hitzegrad, Sch.-Ges., 55 Ringe; Kramm, Sch.-Ges., 54 Ringe; Jansen, Postsp., 53 Ringe; Volkmann sen., Sch.-Ges., 53 Ringe; Kersting, Sch.-Ges., 50 Ringe.

Betagte Mitbürger

Frau Witwe Heinrich Koch Emma geb. Meis, wohnhaft Kaiserstr. 36, wird heute 88 Jahre.

Wenn der Voranschlag stimmt:

Kosten der Königskrönung: 524000 Pfund

70 000 Pfund Reinverdienst aus Sitzgelegenheiten
Ein Vergleich mit der Vergangenheit

London, im März 1937.

Das britische Schatzamt hat soeben den Kostenvoranschlag für die Königskrönung im Mai zusammengestellt. Es handelt sich um die teuerste Krönung, die England je erlebte.

Die Herren vom britischen Schatzamt haben einen Betrag von 524 000 Pfd. Sterl. (= 6,4 Mill. RM.) für die Gesamtkosten der Krönung ausgerechnet. Der einzige Lichtblick in diesem Zahlenchaos ist die Tatsache, daß die britische Regierung aus der Bereitstellung von Sitzgelegenheiten an den Straßen, durch die die Krönungsprozession geht, 70 000 Pfund Sterling als Reinverdienst buchen kann. Aber es bleiben immer noch 454 000 Pfund Sterling übrig. Das Geld will bezahlt sein, der Betrag will gedeckt werden.

Man hat sich darauf geeinigt, daß auf das laufende Etatsjahr 152 000 Pfund Sterling übernommen werden, während der Rest von 372 000 Pfund Sterling als schwere Belastung schon auf das Jahr 1938 umgeschlagen wird.

Früher war es billiger

Was den Rechnungsprüfern des Schatzamtes besonders an die Nieren geht, ist die Tatsache, daß noch nie in der englischen Geschichte eine Krönung so teuer war. Jene Krönungen bis zum Jahre 1800 kosteten beinahe gar nichts. Für die Krönung Georgs IV. im Jahre 1821 bezahlte man zwar schon 238 000 Pfund, aber William IV. tat es 10 Jahre später für 42 000 Pfund und Königin Victoria legte nicht mehr als 69 000 Pfund an.

Selbst ein Eduard VII. kam im Jahre 1902 mit 193 000 Pfund aus. Georg V. schloß im Jahre 1911 seine Krönungsrechnung mit 185 000 Pfund ab. Es war selbstverständlich, daß vor allem unter Zugrundelegung der letztgenannten Krönungsrechnung die Rechnungsprüfer daran gingen, den Voranschlag sehr kritisch unter die Lupe zu nehmen. Aber es stellte sich bald heraus, daß nirgendwo etwas abzustreichen sei.

Wenn die Preise klettern . . .

Nach den Mitteilungen der beteiligten Manager sind die Preise deshalb für alle Einzeleinrichtungen zur Krönung so in die Höhe gegangen, weil einmal Einrichtungen vorgesehen sind, die noch nie bei einer Krönung auftauchten. Man hat Flottenparaden angesetzt, die Luftflotte wirkt mit, das Kriegsministerium will für den Truppeneinsatz wenigstens die Unkosten ersetzt haben. Das sind alles Dinge, die früher nicht in Frage kamen, — genau so wenig, wie die Radioübertragung der Krönungsfeierlichkeit in alle Dominions und alle Kolonien.

Außerdem aber sind die Arbeitslöhne gewaltig in die Höhe gegangen. Man hat für die Bereitstellung von 8000 Sitzplätzen (1000 mehr als sonst) in der Westminster Abbey Riesensummen für Material und Arbeitslöhne auswerfen müssen. Alles in allem kommt die genannte Summe schon heraus, — auch wenn die Herren vom Rechnungsamt noch so starke Kopfschmerzen bekommen.

Wettstreit der australischen Häuptlinge

Doch die Abdeckungen dieser Krönungskosten sind nicht die einzigen Sorgen, die man zurzeit in England hat. Auch die letzten Anproben für die Krönungskleider werden bald überstanden sein. Am Hatton Garden werden in diesen Tagen in einem kleinen Kaffee die letzten Diamantengeschäfte mit den südamerikanischen Firmen ins reine gebracht.

Dagegen weiß man noch nicht, wer die australischen Eingeborenen auf der Krönung vertreten soll. Ein paar Häuptlinge und Könige haben sich gemeldet. Da ist z. B. König Georg von dem aussterbenden Stamm der Larrakeyahs, der zusammen mit seiner Gattin Daisy nach London fliegen möchte. Aber König Mariana von der Bathurst-Insel versichert, er sei der bedeutendere der australischen Könige, zumal er eine größere Schweineherde sein eigen nenne. „Man gebe mir einen Zylinder, einen Frack, ein Paar glänzende Schuhe, ein weißes Hemd und einen hohen Kragen, — und ich werde Australien würdig vertreten!"

Der Chrysanthemum-Orden für Georg VI.

Prinz Chichibu von Japan hat in diesen Tagen von Yokohama aus die Reise nach London angetreten, die ihn über Vancouver und New York zum gewünschten Ziel führen soll. Man wird ihm einen besonders guten Empfang bereiten, da sich inzwischen herumsprach, welche Ueberraschung er für die Krönung mitbringt.

Er wird König Georg den höchsten Orden des japanischen Kaiserreiches, den Chrysanthemum-Orden, überreichen. Auch sonst hat schon das große Rätselraten begonnen, wie die einzelnen Nationen sich bei der Krönungsfeier durch wertvolle Geschenke in gute Erinnerung bringen werden.

Doch das britische Schatzamt hat für all diese spannenden Dinge keinen Kopf. Es krankt an den Riesensummen, die es schon auf das Etatsjahr 1938 vortragen muß.

Neue Bücher

Moskau, Compiègne, Versailles

Erlebnisse eines deutschen Nachrichtenoffiziers.
Mit 33 dokumentarischen Photos.

Von P. C. Ettighoffer. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. Preis geb. 2,85 RM.

In diesem Tagebuch eines deutschen Nachrichten-Offiziers rollt sich der letzte Akt des großen Kriegsdramas vor uns ab, der im August 1917 mit der Eroberung Rigas einsetzt, dann über die russischen Waffenstillstandsverhandlungen und die Friedenskomödie nach Moskau führt. Hier bringt die ruchlose Bluttat an dem deutschen Gesandten Mirbach den Abbruch der Beziehungen. Es geht weiter mit den weißen Fahnen an den deutschen Kraftwagen den beschämenden Leidensweg durch die Drahtverhaue bei Trélon und findet schließlich in den D-Zugwagen im Walde von Compiègne, hinter den Gittern des „Hotels Des Reservoires" und im Spiegelsaal des Schlosses sein düsteres Ende. Dieses Kapitel der Weltgeschichte ist uns im großen und ganzen bekannt, aber wir tun in dem Buche Ettighoffers einen Blick hinter die Kulissen dieser Geschehnisse, der einem Soldaten vorbehalten blieb, dem vom Schicksal eine furchtbare Bürde auferlegt wurde. Er mußte seinem Befehl gehorchen und zum Mitspieler — wenn auch passiver Form — aller dieser entwürdigenden Verhandlungen, und damit zum Gegenstand der für einen deutschen Offizier untragbaren Verhöhnungen werden. Bisher hatte er über die Tragödie, die er als scharfer Beobachter und Menschenkenner aus nächster Nähe beobachtete und über seine Erlebnisse mit Tischtischerin, Foch, Weygand und Erzberger geschwiegen. Im Sommer des vergangenen Jahres stellte er dann seine Tagebuchblätter, persönlichen Aufzeichnungen und Eindrücke und bisher nicht gekannte Bildbokumente dem Kriegsschriftsteller und Frontsoldaten P. C. Ettighoffer zur Verfügung, der aus diesem ungemein fesselnden und historisch wertvollen Material mit der an ihm bekannten literarischen Konzeption diesen wahrheitsgetreuen Bericht formte: „Zur steten Erinnerung und eindringlichen Warnung, und diese Warnung soll lauten: Nie wieder wehrlos!"

Wolfgang Müller.

Männer, Kurven und Rekorde. Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte des Automobilsports. Von Aler Büttner und Fred Feez. Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Der Titel sagt schon, daß dieses unerhört spannende Buch für das Tempo unserer Zeit geschrieben wurde, für die Menschen des 20. Jahrhunderts, deren Erfindungsgabe es gelang, Kräfte höchster Potenz in stählerne Motorwände einzufangen und diese Energie nutzbar zu machen für die Zwecke des technischen Fortschritts der Schnelligkeit. Und von diesen Spitzenleistungen sind es wieder die Automobilrennen, die atemnehmenden Siege der Technik über die Materie, die Siege unserer aus ganz besonderem Blut und Herz geschaffenen Rennfahrer über Raum und Zeit. Autorennen — einst verspottet als sinnlose Spielerei einiger Phantasten, heute untrennbar verknüpft mit dem Streben einer der mächtigsten Industrien der Welt nach Vervollkommnungen und Ausbau der Erfindungskraft. Das Buch, das sich wie ein fesselnder Abenteuerroman liest, erzählt nicht die Geschichte des Autosports, es springt in nervenpeitschendem Rhythmus von Großtat zu Großtat und stellt bei einer objektiven Würdigung der Erfolge des Auslandes den Triumph deutscher Maschinen und deutscher Männer an die Stelle der Entwicklung, wohin sie allen Rechtens gehören. Vorzügliche Photos geben Zeugnis von diesem gewaltigen Kampf menschlicher Willenskraft.

Wolfgang Müller.

Schambock, südafrikanische Erzählung von Henrik Herse. Verlag Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig. Geb. 2,80 RM.

Schambock nennt man die Peitsche aus Nilpferdhaut, mit der die Sklaven gezüchtigt werden. In dem vorliegenden Roman, den Herse aus dem Weltkriegsgeschehen in Deutsch-Südwestafrika formte, ist es die furchtbare Geißel des Gewissens, die deutschblütigen Buren Christian Wittow in einen tragischen Konflikt stellt. Was soll er tun, als die Frage bei Ausbruch des Krieges an ihn ergeht: Wohin? Für oder gegen sein eigenes Blut. Der Irrsinn gerade dieses Kampfes in Südwest tut sich auf, mit der Fratze des wahren Feindes im Rücken beider Gegner, der, allerdings noch unbekannt, sein teuflisches Spiel treibt. In dem Klirren der Waffen klingt aber auch die zarte Sprache der Liebe auf und findet ihre schönste Erfüllung in dem Herzensbund zwischen Ruth, der Tochter des Buren, und Danie, dem Offizier.

Im Zauberparke der Beskiden. Eine Federzeichnung von Jagd und Liebeslust aus den Karpathen. Von Hermann Mattausch. Verlag J. Neumann, Neudamm. Geb. 4 RM.

Durch den Weltkrieg ist uns die Karpathenlandschaft geläufig geworden, von der hier ein deutscher Weidmann in feuilletonistisch gelockerter Erlebnisform berichtet. Hier, im Quellgebiet des Pruth, wohnt der Volksstamm der Huzulen, nahezu unberührt von der Kultur Europens. Sie blieben alten Sitten der Väter treu in Gesinnung und Lebensform und fanden mit ihrer Art in dem wald- und wildreichen Beskidenland eine würdige Umrahmung. In diesem Volkstum führt uns der Autor, dem es gelang, mit seiner romanhaften Schilderung ein fesselndes Charakterbild von Volk und Land zu zeichnen.

Verantwortlich f. d. Bücherteil: Dr. Ludwig Lindner.



Für den Hausputz

Wischer Fibre, 4reihig	25 ₰
Schrubber 5reihig, mit Bart ...	35 ₰
Aufnehmer 50×70, gute Qualität	25 ₰
Scheuereimer verzinkt, 28 cm	90 ₰
Trockenmop mit Stielhalter	50 ₰
Bohnerwachs 650 gr brutto	50 ₰
Kernseife, 200 gr Frischgew., Doppelr.	12 ₰
Kernseife, 1000 gr Frischgewicht, Riegel	58 ₰
Nimbus selbsttätiges Waschmittel m. Seitenflock.	25 ₰
Nimbus - Bleichsoda .....Paket	10 ₰
Natur-od. Gummischwamm, rund .	25 ₰

KAUFHOF
ELBERFELD T53

... und wenn der Winter vorüber ist

verlangt das Heim nach neuen Tapeten

Die Zauberin: TAPETE

will auch in Ihr Heim **Freude und Behaglichkeit** bringen

Meine Auswahl ist groß und geschmackvoll
Meine Preise sind denkbar niedrig
Verlangen Sie Vorlage **meiner** Musterkarte

Rud. Chmiz
ELBERFELD
KIPDORF 28 HOCHSTR. 97 ◆ NEUE FUHRSTR. 17

Sonntag geöffnet

Farben für Garten und Haus

Streichfert. wetterfeste **Glanzfarbe,** in jeder Farbe, 500 gr	50 ₰	**Ducolux,** stoß- und kratzfeste **Emaille,** für Autos, Garten-Möbel, Einrichtungen Dosen v.	50 ₰ an
Streichfertige **Lackfarbe** in jeder Farbe..... 500 gr	90 ₰	**Fußboden-Vorstrich,** für abgetretene Böden... 1-kg-Dose	95 ₰
Marmor-Grund der gut deckende Vorstrich für Möbel und Türen, 500 gr	70 ₰	**Bernstein-Lackfarbe** mit der Faust, 100tausendfach bewährt ● klebt nie ● 1-kg-Dose	1.65
Emaille-Lack weiß und elfenbein, 500 gr	75 ₰	**Expreß,** in 4 Stunden hart	1.85

Für Maler und Betriebe vorteilhafte Quelle

Anzeigen

haben immer den gewünschten Erfolg in der seit 50 Jahren bekannten und bewährten Familien-Zeitung, dem

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Eilige Klein-Anzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe nehmen wir auch telephonisch unter unserer Elberfelder Nummer 21701 und unserer Barmer Nummer 57768 entgegen.



Dem Fasse nachgebaut

Das sagen viele, die Thalysia-Naturform-Schuhe tragen. In ihnen haben alle Zehen Raum und jeder Teil des Fußes kann sich frei bewegen. Werkstoff, Verarbeitung, Modell-Auswahl und Preise sind so getroffen, daß keine Wünsche offen bleiben.

THALYSIA
Alleinverkauf:
Jungbrunnen
Barmen, Schuchardstr. 1
Elberfeld, Poststraße 5

Warum sich quälen? Mühelos putzen Sie Ihren Herd mit



25 Pfg

Nicco Schnellputz

Wollen Sie bekannt bleiben

und soll Ihr Umsatz sich steigern, dann werben Sie laufend im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

R&B-Reisen
vormals Elba-Reisen · Ruf 52858 Wuppertal

Zu unserer Sport-Sonderfahrt nach Stuttgart (Deutschland — Frankreich) noch einige Plätze frei! . . . . . Fahrpreis RM. 18.—

Ostern in Sonne und Frühling!

2 Tage Heidelberg (Bergstraße) einschl. allem RM. 26.—
2 Tage Bäderfahrt (Nauheim-Wiesbaden) . . . . . einschl. allem RM. 26.—
5 Tage Berlin ab Karfreitag . Fahrpreis RM. 20.—
Auskunft über Tagesfahrten zu den beiden Ostertagen in unseren beiden Büros!
5 Tage Schwarzw./Bodensee 30. 3. einschl. all. RM. 65.—
2 Tage durch Hollands blühende Tulpenfelder 17. 4. (Scheveningen-Haarlem-Amsterdam) Fahrpreis RM. 20.—
2 Wochen Fünfländerfahrt 18. 5., 14. 6. usw. . . . . einschl. allem RM. 185.—
2 Wochen Riviera 24.5., 7.6. usw. einschl. all. RM. 165.—
4 Tage Zürich-Vierwaldstättersee 1. 5. Fahrpr. RM. 35.—
Fordern Sie kostenlos unseren Jahresreiseplan.

Reisebüro Rüger & Brücher (früh. Elba-Reisen)
Wuppertal-Barmen, Langemarkstraße 10
Wuppertal-Elberfeld, Schwebebahn-Passage

Wieder ein großer Wurf!

Richard Eichberg, der geniale Meisterregisseur des „Greifer" u. des „Draufgänger", zeigt seinen neuen, von mitreißender Spannung erfüllten Kriminalfilm

Es geht um mein LEBEN!

Tobis Europa

Hauptdarsteller: **Karl L. Diehl**
Kitty Jantzen
Theo Lingen

Margot Symo, Anton Pointner, Karl Dannemann, Robert Dorsay

Die schöne Villa eines Anwalts — das Tonfilmatelier — eine Pension — ein Revue-Theater und ein zweifelhaftes Nachtlokal sind die Schauplätze, ein angesehener Verteidiger, seine schöne Frau, die Filmschauspielerin, eine Revuetänzerin, ein schamloser Erpresser die Hauptfiguren dieses spannungsgeladenen, sensationellen Kriminalfilms!

Die neue aktuelle Bavaria-Tonwoche

Kulturfilm: Unbekannte Vogelwelt

Auf der Bühne:

Ungarns bedeutendste Violin-Virtuosin!
Ibolyka Zilzer
Bekannt von Film, Funk und Schallplatten

3 Gebr. Kiewning
vollführen unglaubliche Tollkühnheiten in der Luft

Ihre Filmlieblinge sehen und hören Sie durch
Bruno Wiesner den bekannten Filmstarparodisten und Verwandlungsschauspieler

Charles & Lillian
zeigen erstmalig in Deutschland ihre weltberühmten Transformations-Marionetten

19.–25. März

Thalia-Theater

Beginn: Wochentags ab **2.20** (Einlaß **2**). Sonntags ab **1.15** (Einl. **1**). Durchlaufende Vorstellungen. — Einlaß jederzeit!

CAPITOL ODIN

Wuppertal - Elberfeld - Kipdorf 61 | Wuppertal-Oberbarmen - Berlinerstr.

Unser großer Erfolg

Der Etappen-Hase

eine 2te Woche verlängert!

Ein herzerfrischender Soldatenfilm voller Humor und echter Kameradschaft

Des Lachens kein Ende

Ein so prachtvolles Volksstück, wie man es lange nicht mehr sah

Jeder muß dies. Film gesehen haben!

Im Beiprogramm
„Schaffende Hände". Kulturfilm

Achtung! Achtung!
Sonntag 11 Uhr
Wiederholung des Film-Volkstages
Ein ganzer Kerl
mit Gust. Fröhlich
Eintritt gegen Kauf der Broschüre Film und Volk, nur 20 Pfg.

Anfangszeiten
Beginn 3.00, Etappenhase 3.40, 6.15, 8.50 Uhr

Ein Lustspiel der Meisterklasse!



Mit **Brian Aherne**

Ein W. S. van Dyke-Film in deutscher Sprache

Von den Ruinen Griechenlands bis zu den Wolkenkratzern New Yorks geht die heitere Fahrt dieses bezaubernden Spiels, mit herrlichen Aufnahmen in der alten und neuen Welt, mit eleganten und schönen Menschen, mit drolligen, drastischen und stürmischen Situationen, mit knallenden Pointen und witzigen Einfällen rings um die Zähmung einer Widerspenstigen.

Unerschöpfl. Komik, voll Tempo und guter Laune

Im Beiprogramm
Der König der Hirsche. Kulturfilm
Ein Plakat entsteht

Achtung! Sonntag 11 Uhr: Wiederholung des Film-Volkstages
Lockenköpfchen mit **Shirley Temple**
Eintritt geg. Kauf der Broschüre Film u. Volk nur 20 Pfg.

Anfangszeiten
Beginn 3.00, Mein Leben 4.00, 6.25, 8.40 Uhr

Fox neueste unübertreffliche Wochenschau

b215

Vereins-Anzeigen die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter (22 Millimeter breit) berechnet
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

UNION

Elberfeld **THEATER** Herzogstr. 1

Ab Freitag, den 19. März 1937
Der sensationelle Varieté-Film:



Das abenteuerliche Schicksal eines großen Artisten
Ein Film aus der buntschimmernden Welt des internationalen Varietés mit
La Jana - Hannes Stelzer
Fritz Fürbringer - Peter Elsholtz
und eine Schar berühmter Varietenummern

Aufführungszeiten: 3.50, 6.15, 8.40

Im gleichen Programm: 1340
Rumänien von heute Kulturfilm
Frühling am Como-See volksbildend
Bavaria-Tonwoche

Alle Ansprüche

die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erfüllt. Jede Woche Samstags die reichhaltig illustrierte »Wochenschau«. Probelieferung kostenlos

b37

Ein Bohnerwachs, wie es sein soll,

das viel leistet u. wenig kostet, das mühelos bohnert, herrlichen Glanz gibt u. mild im Geruch ist, das heute schon viele und morgen sicher noch mehr verwenden —

das ist: Seifix!



Kaiserhof

Samstag, den 20. März — **Gesellschaftsabend**
Sonntag, den 21. März
Großes Frühlings-Fest
Tanzspiele und Ueberraschungen. — Leitung: Irmela Miller-Otto Schoppmann. Kapelle: Teddy Smits

t224

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.

Überall zu haben

Wer den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal liest, hat Vorteile.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 66 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 18. März

Berliner Börse

Uneinheitlich

Berlin, 18. März 1937. Das heutige Börsengeschäft stand wiederum zu Beginn im Zeichen einiger Sonderbewegungen. Im übrigen bewegte sich die Umsatztätigkeit in ziemlich ruhigen Bahnen, da Aufträge der Kundschaft wiederum nur in begrenzter Zahl vorlagen. Obgleich die Stimmung unter dem Eindruck der günstigen Wirtschaftsnachrichten als zuversichtlich bezeichnet werden konnte, erwies sich die Kursgestaltung als uneinheitlich. Im allgemeinen gingen jedoch die Schwankungen nach beiden Seiten kaum über 1 Prozent hinaus. Auffallend fest lagen nur Harburger Gummi, die bei starker Nachfrage und geringstem Angebot zunächst mit 190 (letzte Notiz am 16. 3.: 176,50) genannt wurden. Im übrigen verloren Buderus und Stolberger Zink je 1 Prozent. Nachfrage machte sich für chemische von Heyden geltend (plus 1,25 Prozent). Farben bröckelten um 0,25 Prozent ab. Für Elektropapiere gingen die Schwankungen nach beiden Seiten nicht über 0,37 Prozent hinaus.

Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz um 10 Pfg. auf 120,30 nach. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 91,30, auch für Wiederaufbauzuschläge waren Abweichungen nicht festzustellen.

Im Verlaufe trat an den Aktienmärkten keine Geschäftsbelebung ein.

Am Geldmarkt hörte man unveränderte Bankotagesgeldsätze von 3,12 bis 3,37 Prozent.

Von Valuten errechnete sich der französische Franken in Berlin etwas schwächer mit 11,41,50, das Pfund stellte sich auf 12,16,50 und der Dollar auf 2,49 (unverändert). Der Gulden gab auf 136,10 nach.

Der Privatdiskont bleibt bei 3 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 90,92,50—91,67,50.

Steuergutscheine vom 18. März 1937

Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig	18. 3.	17. 3.
ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.10	115.10
ab 1. 4. 38 (violett)	114.75	114.75
Steuerdurchschnitt	110.60	110.6

Reichsschuldbuchforderungen vom 18. März 1937

Fällig 1937	—	Fällig 1945	98.25 Geld
1938	100.2 Geld	1946	—
1939	99.87 Geld	1947	98.25—99.00
1940	—	1948	98.12
1941	99.00 Geld	Wiederaufbau	
1942	98.50 Geld	1944-1945	78.87—79.75
1943	98.37 Geld	1946-1948	78.87—79.75
1944	98.25 Geld		

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 18. März 1937

Reichsbank	197.2	197.2	197.2	Kokswerke u. chem. Fabrik	145.5	145.5	145.5
Hamburg Pak.	16.75	16.62	16.87	Mannesm röhr	118.8	118.8	118.7
Nordd. Lloyd	17.50	17.50	17.50	Mansfeld	—	—	—
Accumulator.	211.5	211.5	211.5	Rhein.Braunk	—	—	—
Algem. El.Ges	40.87	41.13	41.13	Rhein. Elektr	—	—	—
Bemberg	113.2	113.2	114.0	Rhein. Stahl	158.0	158.0	158.0
Berger Tiefb.	143.5	143.5	142.7	Rh. Westf. El	129.1	129.5	129.3
Buderus	122.3	124.2	124.0	Rütgerswerk	143.8	143.8	143.8
Comp.Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	180.5	180.5	180.5
Dt Contn. Gas	114.5	114.5	114.2	Schuckert	165.0	165.0	165.0
Deutsch Erdöl	145.5	145.5	145.0	Siem.& Halske	194.6	194.6	194.6
Dtsch. Waffen	—	166.0	166.0	Stöhr Kamm g	—	—	135.7
Dt Licht u. Kr	147.6	147.6	147.6	Ver. Stahlwk	119.2	119.3	119.2
Farbenindustr	168.8	168.8	169.1	Westd. Kaufh.	59.62	59.37	59.13
Ges.f.el.Untern.	144.0	143.7	144.0	Wintersh.Kali	141.8	141.7	141.7
Harpener Berg	152.7	152.7	152.7	Zellst. Waldh.	159.1	159.1	159.1
Hoesch Eisen	117.7	117.7	117.7				
Kali Ascherel.	136.0	136.0	136.0				

Unnotierte Werte vom 18. März 1937 an der Berliner Börse (Freiverkehr). Dt. Grammophon 63 bis 64.50, Dt. Petroleum 119—121, Görlitz Wagg. V.-A. 116.25 bis 118.25, Hilpert Masch. 119.50, Karstadt 102—104, Landré Brau ca. 93, Mix u. Genest ca. 131, Oberschl. Eisenb. 79.75—81.25, Scheidemandel 86.25—87.75, Stettin Oder ca. 127, Stoewer-Werke ca. 74, Ufa Film 74.75 bis 76.75, Ver. Schmirgel 72.25—73.75, Burbach Kali 67.75 bis 69.25, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 102.37—103.37, 5proz. Bayernwerk 100.75 Geld, dito Großwasserw. 100.75 Geld, 4proz. Walchensee 2.69 Geld. Tendenz: Ruhig.

Devisen

London, 18. März 1937. New York 488,52, Paris 106,57, Berlin 1214,75, Spanien 7700, Montreal 488,12, Amsterdam 893,43, Brüssel 2900,75, Italien 9280, Schweiz 2145,75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,52, Prag 140,12, Budapest inoff. 2700, Belgrad 214, Sofia 398, Rumänien 668, Lissabon 110,15, Konstantinopel 611, Athen 546,50, Wien 2606, Warschau 2581, Buenos Aires off. 1600, inoff. 1623, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 301, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,415.

Der Londoner Goldpreis betrug am 17. März für eine Unze Feingold 142 s 4 d gleich 86,6098 RM., für 1 g Feingold demnach 54,9134 Pence gleich 2,78457 RM. — Mittwoch wurde Gold im Werte von 91 000 Pfund Sterling zu obigem Preise verkauft.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	18. März 1937 Geld	18. März 1937 Brief	17. März 1937 Geld	17. März 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.455	12.485	12.455	12.485
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.747	0.751	0.747	0.751
Belgien 100 Belga	2	41.90	41.98	41.92	42.00
Brasilien 1 Milreis	6	0.151	0.153	0.151	0.153
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll	—	2.491	2.495	2.490	2.494
Dänemark 100 Kr.	4	54.28	54.38	54.28	54.38
Danzig 100 Gulden	4	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.155	12.185	12.155	12.185
Estland 100 estn. Kr.	4	67.93	68.07	67.93	68.0.
Finnland 100 finn. M.	4	5.365	5.375	5.365	5.375
Frankreich 100 Frcs.	4	11.415	11.435	11.415	11.435
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.01	136.29	135.99	136.27
Iran 100 Rial	—	15.13	15.17	15.13	15.17
Island 100 isl. Kr.	5.5	54.38	54.48	54.38	54.48
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.709	0.711	0.709	0.711
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen 100 Litas	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.09	61.21	61.09	61.21
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.04	11.06	11.04	11.06
Rumänien 100 Lei	4.5	1.813	1.817	1.813	1.817
Schweden 100 Kron.	2.5	62.67	62.79	62.67	62.79
Schweiz 100 Franken	1.5	56.65	56.77	56.67	56.79
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr	3	8.656	8.674	8.656	8.674
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S.Amerika 1 Dollar	1.5	2.488	2.492	2.488	2.492

	18. 3. mittags	17. 3. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.8862	4.8860	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.49	2.49	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.147	12.147	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Züricher Devisenkurse vom 18. März 1937, 8.45 Uhr. Paris 20.13,50, London 21.45,75, New York 4.39,12, Belgien 73.97,50, Italien 23.12,50, Holland 240.95, Berlin 176.55, Wien Notenkurs 80.50, Wien Auszahlungskurs 81.85, Stockholm 110.65, Oslo 107.82,50, Kopenhagen 95.80, Prag 15.31, Warschau 83.15, Budapest 86.20, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 345, Bukarest 325, Helsingfors 947. Privatdiskont Ausland 3 Prozent, Buen. Aires 132.12, Japan 125.12.

Amsterdamer Devisenkurse vom 19. März 1937. Berlin 7354—7357, London 894.50—894.75, New York 182.87 bis 182.93, Paris 838.25—838.75, Belg. 3080.50—3081.50, Schweiz 4165—4167.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. **Berlin**, 18. März 1937. (Eigener Drahtbericht.)

Buenos Aires (17. 3.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 123.50 arg. Papierpesos: 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 131.70 arg. Papierpesos: 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 16.25 arg. Papierpesos: 1 Pfd. Sterl.

Lima (15. 3.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 18.80 Soles oro: 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 3.86 Soles oro: 1 US.-Dollar.

Montevideo (12. 3.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM.: 1 ur. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 17.10 frz. Frk.: 1 ur. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.4975 RM.: 1 ur. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 54.40 US.-Dollar: 100 ur. Goldpeso.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 18. März 1937: 16.87 (vom 17. März: 16.99).

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb). Juli 786—787, Oktober 762, Dezember 755, Januar 755; Tagesimport 13500 Ballen. Tendenz: Ruhig, stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 19. März 1937. März — Sakellaridis (882 Upper F.G.F.), Oktober — (951), November — (949). Tendenz: Gut behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 19. März 1937, Anfang. Sakellaridis: Mai 2195, November 2095; Ashmouni: April 1757, Juni 1792, Oktober 1630.

New Yorker Baumwollkurse vom 17. März 1937, Schluß. Loco 14.88, März entfällt, April 14.41, Mai 14.28—29, Juni 14.23, Juli 14.17—18, August 13.96, September 13.82, Oktober 13.55—57, November 13.53, Dezember 13.50, Januar 13.51, Februar 13.53; Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, in Golf-Häfen 5000, Export nach England 7000, nach dem übrigen Kontinent 15000, nach Japan und China 10000. Tendenz: Kaum stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 18. März 1937. Notierungen unverändert.

Köln, 17. März 1937.

Leder: Im allgemeinen sind die Angebote in Leder etwas besser geworden. Trotzdem herrscht rege Nachfrage nach allen Sorten, besonders aber nach technischen Ledern, Spalten- und Mappenvachetten usw.

Häute und Felle: Da die großen Schlachtungen anhalten, hat sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage gebessert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 19. März 1937. Neuer Kontrakt: März, Mai, Juni, September, Dezember: je 45 Brief, 43 Geld.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 18. März 1937, Anfang. Smoked ribbed sheets loco 12.56 Käufer, per April 12.56 Käufer, April-Juni 12.62 Käufer, Juli-September 12.75 bez. Verkäufer, Oktober-Dezember 12.75 bez. Verkäufer, April-Mai 12.43 bez. Verkäufer, Para hard pure loco 11.50. Tendenz: Fest.

Berliner Metalle vom 18. März 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	96.00
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	90.25
Originalhüttenweichblei	41.50
Standard-Blei	41.50
Originalhüttenrohzink	42.25
Standard-Zink	42.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	39.70—42.70

Londoner Mittel-Metalle vom 18. März 1937

Kupfer per Kasse	74.50	Blei prompt	33.00
„ per 3 Monate	72.68	„ entfernte Sichten	32.93
„ Elektrolyt	77.00—79.00	Zink prompt	34.12
Zinn per Kasse	300.00	„ entfernte Sichten	34.37
„ per 3 Monate	292.50		

Deutsche Landesbankenzentrale

Wieder 5 Prozent Dividende

Die Tätigkeit der Deutschen Landesbankenzentrale AG., Berlin beschränkt sich bestimmungsgemäß auch 1936 auf solche Geschäfte, die im Rahmen seiner Aufgaben als Zentrale der mit ihm arbeitenden öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten lagen. Die Umsätze betrugen 3,67 (i. V. 3,71) Mrd. RM. Der Umsatzrückgang ist darauf zurückzuführen, daß von den über das Institut laufenden Krediten für die Arbeitsbeschaffung (Papen-Sofort- und Reinhardt-Programm) ein erheblicher Teil zur endgültigen Erledigung gekommen ist. Die Geldflüssigkeit hielt auch im Berichtsjahr an, und nur an den Zahlungsterminen — insbesondere zum Jahresultimo — machte sich größerer Geldbedarf durch Inanspruchnahme der Bank bemerkbar, ferner durch Anleihetilgungen sowie durch Absetzung der der Deckung der Reichsmarkschuldverschreibungen dienenden bei der Deutschen Golddiskontbank hinterlegten Dollarbonds.

Die Erfolgsrechnung zeigt die Einnahmen aus Zinsen und Diskont mit 1,14 (1,15) und aus Provisionen und Gebühren mit 0,30 (0,38), ferner sonstige Erträge mit 1,26 (1,04) Mill. RM. In letzteren sind Beträge aus der Auflösung stiller Rücklagen enthalten, die das Institut auch im Berichtsjahr zur Stärkung des ausgewiesenen Eigenkapitals durchgeführt hat. Nach Verrechnung der Unkosten ergibt sich einschließlich 180 193 (175 524) RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 1,42 (1,13) Mill. RM. Hiervon werden 0,70 Mill RM. der gesetzlichen Rücklage zugeführt, ferner auf das Aktienkapital von 5 Mill. RM. unv. 5 Prozent Dividende ausgeschüttet und 171 763 Reichsmark neu vorgetragen.

Aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen der Reichsregierung bestehen noch Verpflichtungen aus eigenen Ziehungen und Indossamentsverbindlichkeiten in Höhe von 99,95 (145,96) Mill. RM. — Der Sozialbericht erwähnt den in Verbindung mit der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg geschaffenen und im Berichtsjahr unter Zuweisung aus den Ueberschüssen auf rund 530 000 RM. erhöhten Pensionsfonds und sonstige im Interesse der Gefolgschaft getroffene soziale Einrichtungen.

Rheinisch-westfälische Börse

Weiter zurückhaltend

Düsseldorf, 18. März 1937. Die Umsätze hielten sich auch heute in engen Grenzen und die Kundschaft zeigte weiter starke Zurückhaltung. Die Kurse unterlagen kleinen Schwankungen nach beiden Seiten. Nach stillem Verlauf schloß die Börse wenig verändert.

Fortlaufend notierte Werte nicht einheitlich bei kleinen Umsätzen. Chemische Werte still. I. G. Farben vereinzelt zu knapp gehaltenen Kursen gehandelt. Elektrowerte und Kabelwerte blieben ohne Geschäft.

Festverzinsliche Werte gut gehalten.

Der Kuxenmarkt war still.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	120.3G	120.2G	
6% V. Stahlw. RM.-Anleihe	103b	103G	
J. P. Bemberg	113.2G	—	
Buderus Eisen	124.2b	123.5G	
DeutscheErdöl	145.3b	145b	—
D.Reichsb.V.A	124.8b	124.8G	
I G Farbenind.	168.7b	168.8b	168.2G
Harpener Berg	152.7b	153G	
Hösch-Köln-N.	117.6b	117.5G	117.5G
Klöckner	—	125G	
Mannesmann	118.8b	118.7G	
Maschb Untern	142.8G	143G	
Reichsbank	197.2G		
Rheinstahl	158G	158b	158G
Rh. W. Elektr.	129b	129.3b	129G
Siem. & Halske	194.6G	—	
Schuckert&Co.	167G	165G	
Ver. Stahlw.	119.2b	119.7b	119.6b
Westd. Kaufh.	59.75b	59.50b	59.37b
Wintershall	142.1b	142G	

Festverzinsliche Werte

	18. 3.	17. 3.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	125bG	124.6G
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	96.50G	96.5G
Elberfeld RM-Anl. 1928	97.25G	97.25G
Elberfeld RM-Anl. 1926	96.25G	96.12G
Hagen RM-Anleihe 1928	95.75G	—
Solingen RM-Anl. 1928	95.75G	95.75G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	98.50G	98.5G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	96.37G	96.37G
dito dito 2	96.25G	96.25G
dito dito 4	96.2bG	96.25G

Schuldverschreibungen

	18. 3.	17. 3.
6% I G Farben	134.7b	134.7b
6Gew.Heinr.29	121.5G	121.5G
6% Hösch1926	—	—
5 Klöckner 36	100G	100G
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98G	98b
5Mitteld.Stahl	101.7G	101.6G
6V.Stahlw.S.B	103b	103b

Industrie-Aktien

	18. 3.	17. 3.
Basalt A.G.	26bG	27.25G
Bemberg J. P.	113.7b	113.7G
Berger Tiefb.	142.5b	143G
Bösperde Walz	125G	125G
Bonner Berg	149.5G	—
Braunk. Zuk.	140.2G	140.2b
Busch-Jaeger	129G	—
Dahlbusch St.	145.7b	146.5b
do. Vorz.-Akt.	151bG	151.5b
Dortmd. Aktbr	177.3b	177.5G
Dortmd.Ritter	—	117G
Dortmd. Union	—	—
Düss.Dieterich	133G	133G
Düsseld.Hoefel	133G	133G
I. G. Farben	168.7b	169b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	124G	123.6G
Goldschmidt	126.1G	126.5G
Hindr. Aufferm	172G	150.7G
Kabel Rheydt	195bG	193.2G
Kali-Chemie	150.2G	—
Kammg D'dorf	—G	—G
Köln. Gummif.	74G	75b
KrefftGevelsb.	82.87b	82.37b
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	100G	100G
Mannesmröhr.	118.7b	—
Maschb Untern	142.8G	142G
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	48.50G	48.75G
Rheinmetall	—	160G
Rh. W. Elektr.	129.2G	129.5G
Rh.-W. Kalkw.	142G	—
Schieß-Defries	140G	139.6G
Schwabenbräu	167G	157G
Stollwrk Gebr.	117.7G	117bG
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	162.5G	163.2G
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	155b	155b
Ver. Stahlw.	119.6b	119.7b
Wagg Uerding	95G	95G
Westd. Kaufh.	59.37b	60G
Wintersh.Kali	141.8b	141.5G

Verkehrs-Aktien

	18. 3.	17. 3.
Barm.Elb.Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	101G	101G
Pr.-Rh. Dampf	100G	100G

Versicherungs-Aktien (RM. aus Stück)

	18. 3.	17. 3.
AachenerRück	236G	236G
Agrippina	410G	410G
Allianz St.Ver.	254bG	252G
Allianz Leben	240G	240G
Colonia Feuer	135G	135b
Colonia Rück	265G	265G
Gladb. Feuer	815G	810G
Köln. Hagel	100G	100G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr.	113G	113G
Köln. Rück kl.	74G	74G
Victoria Allg.	—	—

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	430	450
Langenbrahm	18000	18700
Beienrode	1275	1325
Mariaglück F	7500	7900
Marie-Louise F	3000	3200

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	64	66.50
Allg. Hochbau	115	118
Burbach	70	72
Elsa Zement	129	131.5
Hannov. Kali	78	—
Humboldt-Dtz.	123.5	126.5
Isola-Werke	110	—
Lothring. Bgh.	118.5	121.7
Masch. Kranb.	—	—
Niederrh. Berg	—	168

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 18. März 1937

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	18. 3.	17. 3.
Ant.-Ausl.D.R.	—	120.3	120.3
DReichsanl.27	5	101.0	101.0
DReichssch 35	5	98.87	98.87
DReichsanl.34	4	98.87	98.75
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	103.0	103.0
Pr.St. Anl. 28	4.5	108.1	108.1
P. Staatsschtz 31 II. Folge	6	—	—
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	99.40	99.37
Dt.Reichsp 34	4.5	100.5	100.2
dito 35	4.5	100.1	100.1
D Schutz 1914	4	—	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	—	—
dito 26	4.5	97.00	—
Soling. RM 28	4.5	96.00	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Pr.L.Pfdb17/18	4.5	—	98.25
Pr.L. Pfdbr 19	4.5	—	98.25
Pr.L. Pfbdr 21	4.5	—	98.25
Komm.-Obl 20	4.5	—	96.50
Komm.-Obl 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	98.50	98.50
dito 1 und 2	4.5	98.25	98.25
dito Komm. 4	4.5	96.25	96.25

	Zs	18. 3.	17. 3.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	96.37	96.37
dito 3	4.5	97.62	97.62
dito 2	4.5	96.25	96.25
Westf.Landbk Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing.25	4.5	—	96.75
dito Feing.26	4.5	—	—
dito 27, R. 1	4.5	96.75	96.75
ditoKom.2u.3	4.5	96.00	96.00

Stadtschaften

PrZentralst 22	4.5	98.25	98.25
dito 24	4.5	98.25	98.25
dito 25-27	4.5	98.25	98.25
dito28u.Erw	4.5	98.25	98.25

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg.Hyp D-K	4.5	98.50	98.50
Mitteld.Bdkr.7	4.5	98.00	98.00
dito10u.Erw	4.5	98.00	98.00
dito 1-3	4.5	98.00	98.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	98.00	98.00
dito 22, 24	4.5	98.00	98.00
Prß. C.Bd G.28	4.5	98.00	98.00
dito 26 u. 27	4.5	98.00	98.00
dito K. 26-28	4.5	96.00	96.00
Pr Ctr Bod u. Pfd 1 u. Erw	4.5	98.25	98.25
dito Kom I	4.5	96.00	96.00
Pr Pfbr Bk 50	4.5	98.00	98.00
dito 45 u. 46	4.5	98.00	98.00
dito Liqu. 43	4.5	100.7	100.7
dito Km17-19	4.5	96.00	96.00
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	98.25	98.25
dito 37 u. 38	4.5	98.25	98.25
dito Kom 5-8	4.5	96.25	96.25

	Zs.	18. 3.	17. 3.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	98.25	98.25
dito Komm. 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	96.00	96.00
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	98.50	98.00

Schuldverschreibungen

Hoesch-Eisen	6	—	102.0
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	97.9	98.00
Mitteld. Stahl	5	101.7	101.6
Ver. Stahlw B	6	103.1	103.1
dito RM.	5	—	—
dito RM	4¾	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	96.00	96.10
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	184.7	185.0
I. G. Farb. RM.	6	134.7	134.8

Bankaktien

	Div.	18. 3.	17. 3.
Allg. Dt. Cred.	0	92.37	92.12
Bank f. B. ind.	6	133.1	133.2
Berl. Hand.-G.	6	131.6	132.0
Comm.u.Pr.-B.	4	116.3	116.2
Deutsche Bk. und Disconto	4	120.0	120.0
D.Zentr. Bd.Kr	5	117.7	117.7
Dresdner Bank	4	106.5	106.0
Reichsbank	12	197.7	204.7
Rh.-W. Bodkr.	7	141.6	141.3
Westd. Bodkr.	5	115.3	115.5

Verkehrswerte

A. G. f. Verkehr	6	131.0	131.6
Allg. Lok-Kraft	6	148.0	147.2

	Div.	18. 3.	17. 3.
Reichsbahn Vz	7	124.7	124.8
Hamb. Paket	0	16.62	16.75
Hamb.Hochb.A	5	94.50	94.50
Hamb.-Südam.	0	—	44.37
Nordd. Lloyd	0	17.50	17.75

Industrie-Aktien

	Div.	18. 3.	17. 3.
Accuml.Hagen	12	209.2	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	72.50	72.75
Alg Kunstzijde	0	—	—
Allg.Elek.-Ges	0	41.12	40.50
Alsen Zement	8	191.6	—
Ammend. Pap	4	92.75	93.00
Amperwerke	6	123.8	122.1
AnhalterKohle	4	120.5	122.0
Aschaff.Zellst	3	—	136.5
Augsb. Nürnb	4	119.7	119.0
Balcke Masch	0	96.50	97.12
Basalt A.-G.	0	26.00	27.25
Bayr. Motoren	6	140.0	140.5
Bemberg J. P.	0	113.6	113.7
Berger, Julius	6	142.5	143.0
Bergm. Elekt	4	127.0	128.0
Berl.Gub.Hutf.	8	158.5	158.0
Berl.Karlsr.-I.	6	—	—
Berl.Kraft u.L.	8	165.7	165.7
Berl. M. Schw	5	141.7	142.0
Bet.u.Monierb	6	151.0	149.0
Brandenb. El.	4	98.00	98.00
Braunk. Brik.	10	—	—
Breitb. Portl.	8	160.5	160.5
Bremen B. Oel	5	—	—
Bremer Allg.	7	—	136.0
BremerVulkan	6	145.0	—
Bremer Wolle	10	173.5	174.8
Buderus Eisen	4	123.5	125.2
Busch Optik	5	—	—
Busch Jaeger	4	139.0	—
Bvk Guldenw	0	76.12	—
Charlott. Wass	5.5	113.7	112.6
I.G.Chemie voll	7	—	—
I.G.Chem. 50%	7	—	—
Chem. Buckau	5	—	—
Chem. Grünau	5	—	133.5
Chm. v.Heyden	4	149.0	147.2
Chem. ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk. Alb.	5	142.5	143.0
Chilling worth	5	131.0	131.2
Comp Hisp.A-C	45	—	—
dto. D	Pz	—	—
Conti Gummi	11	192.0	192.0
Cont. Linoleum	10	—	—
Daimler-Benz	5	126.6	126.5
Dtsch. Atl.Tel.	6	—	126.8
Dt. Babcock	3	119.0	—
DtschCon.-Gas	7	114.2	114.7
DtschErdöl AG	5	145.0	146.7
Dtsch.Kabelw	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	173.5	173.8
Dtsch. Spiegel	6	—	—
Dtsch T. Stein	6	135.0	136.0
Dtsch. Waffen	6	—	166.6
Dtsch. Eisenb.	6	152.5	151.7
Didierwerke	0	85.37	85.50
Dierig Christ.	10	167.2	167.0
Dortm. Aktbr.	10	177.2	177.5
Dortmd.Ritter	5.5	117.0	117.0
Dortm. Union	12	—	—
Dresdner Bau	0	63.50	—
Dresd. Gardin.	3	97.25	99.25
Dürener Metall	6	—	152.0
Düss. Höfelbr.	5	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	6	—	—
Dynamit Nob.	3.5	90.12	89.50
Eintracht Brk	8	—	—
Eisenb. Verk.	6	146.7	144.2
Elektro Liefg.	6	135.7	136.2
Elektr. Schles.	6	122.8	122.5
El. Licht u. Kr	7	146.7	147.2
Engelh. Berlin	0	87.00	87.00
Ensing.-Union	6	120.2	—
Erdmannsd.Sp	6	124.0	124.0
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	5	122.5	120.8
Farbenindustr	7	168.8	169.0
Fein-Jute	6	124.5	124.5
Feldmühle	6	139.2	139.2
Felten-Guill.	6	138.0	136.2
Fraust. Zucker	6	123.7	—
Gebhard & Co.	8	152.0	152.0
German. Zem	4	113.0	113.0
Gerresh. Glash	4	—	—
Ges f. El. Unt	6	144.0	144.5
Gildemeister	8	—	160.0
Gladb. Wolle	9	185.0	—
Glas Schalke	8	—	—
Glanz. Zucker	6.5	149.7	149.5
Goedh. Gebr.	5	124.0	123.6
Goldschmidt	5	126.0	126.5
Görlitz Wagg.	6	125.6	125.5
Gritzner Msch.	0	43.50	44.50
Gruschw. Text	5.5	121.2	121.8
Guanowerke	5	120.0	117.7
Hackethal. Dr	6.5	141.5	143.2
Hageda	6	130.0	130.5
Halle Maschin	4	119.5	120.2
Hamb. Elek-W	8	149.0	149.6
Harb Eis.u.Br	4	116.0	116.0
Harb. Phönix	8	190.0	—
Harpener Berg	2.5	152.0	152.0
Hein. Lehmann	5	138.6	140.1
Hemmoor Port	12	—	203.6
Hilgers Verzk	5	134.0	134.2
Hindr. Aufferm	8	152.0	150.7
Hoch-Tief A.G	6	141.0	141.0
Hösch Eisen	3.5	117.7	117.6
Hoffm. Stärke	6.5	—	150.0
Hohenl. Werk	0	—	—
Ph. Holzmann	6	143.7	—
Hotelbetrieb	0	89.50	87.62
Hubertus Br'k.	8	—	—
L. Hutschenr	0	89.50	89.12
Ilse, Bergbau	6	176.0	—
Ilse, Genüsse	6	144.7	145.5
Isenb. Brauerei	3	—	—
John J. A.	0	82.50	83.00
Junghans	4	127.7	129.0
Kahla Porzell.	3	124.7	124.5
Kali Chemie	5	150.2	—
Kali Ascherel.	5	136.2	135.7
Keramag	5	—	133.5
Ker. Werke	5	152.0	152.0
Klöckner Wk.	4.5	125.0	125.2
Koks. chem. F.	6	145.1	145.5
Köln Gas.Elek.	3	80.50	80.00
Königsb. Lag.	3	79.75	—
Kötitzer Leder	6	146.5	147.0
W. Krefft	0	82.75	82.25
KronprinzMet.	7.5	155.2	155.0
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	125.7	124.7
Laura-Hütte	0	19.25	19.50
Leipz. Riebeck	4	79.50	78.50
Leopoldgrube	4	133.2	133.5
Lind'sEismsch	8	176.0	176.0
Lingner Werk	8	—	167.0
Lokom. Krauß	5	120.7	120.0
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm röhr.	3	118.8	118.8
Mansf. Bergw	6.5	154.5	154.5
Maschb Untern	5	143.0	142.1
Masch.Buckau	6	135.5	137.0
Maximilianh.	8	199.7	199.7
Mch.W. Zittau	0	—	34.00
Metall-Gesell.	5	157.0	—
Miag	4	121.0	121.5
Mimosa A.-G.	8	151.3	151.0
Mülheim. Berg	6	—	—
Niederl. Kohle	8	—	—
Nordd. Eisw.	5	125.0	—
Nordd. Steing.	6	137.7	137.7
Orenst & Kopp	0	91.37	91.50
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	4	115.0	—
Ponarth Brau.	14	—	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	161.0	160.7
Rasquin Fbw.	0	48.62	48.75
Rathgeb. Wag	0	85.50	83.00
Reichelbräu	5	107.0	107.7
Rhein.Braunk	12	230.0	—
Rhein. Elektr	6	135.0	—
Rh. Spiegelgl.	4	100.7	101.2
Rh. Stahlwk.	6	157.0	—
Rh.-W.Kalkw	6	146.5	146.0
Rh. W. Elekt.	8	129.2	129.6
Rheinm.-Bors.	—	150.5	—
Riebeck Mont.	4.2	—	118.0
Rosenthal Prz.	0	85.00	85.00
Roßitz. Zucker	4	89.75	90.50
Rütgerswerk	6	144.8	144.0
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	7.5	—	—
Sarotti schok.	5	—	101.2
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	5	—	139.6
Schiegelbräu	5	118.0	—
Schles. Elek.	7	135.0	138.2
Schneider Hz.	6	153.0	—
Schub & Salz	6	144.3	141.0
Schuckert&Co.	6	165.0	165.5
SchultPatzenh	4	95.5	95.00
Schulz Fr.	0	66.50	66.00
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis	4	—	—
Siemens Glas	4	120.2	120.2
Siem. & Halske	8	195.0	—
Stettin Elektr	8	147.0	147.0
Stett. Portland	6	130.0	130.0
Stock & Co.	5	184.0	184.0
Stöhr & Co.	7	135.7	135.0
Stollberg Zink	0	92.50	92.62
Gebr. Stollwrk	6	117.8	117.1
Thörls Oelfabr	5	120.2	—
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	141.5	142.0
v. Tuch Brau	3	97.00	96.75
Tuchfb Aach.	7	102.5	104.0
Union chem.	5	124.0	—
Ver.Spielkart.	8	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	162.5	163.2
Ver Glanzstoff	0	—	—
V.Gumb. Masch	5	119.1	120.1
Ver Stahlwk.	3.5	119.5	119.6
Ver. Ultramar	7	141.0	141.0
Viktoriawerk	0	77.87	77.25
Vogel, Tel	6	149.5	150.5
Wanderer W	8	—	177.2
Wass.Gelsenk	8.5	—	178.0
Wenderoth	4	94.25	—
Westd. Kaufh.	0	59.25	59.87
Westeregeln	5	134.0	133.3
Wstf.DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	141.6	—
Wissner Met.	0	98.00	97.75
Zellst. Waldh.	6	159.0	159.0
Zuck.Rastenb.	4	93.00	93.25

Versicherungen

	Div.	18. 3.	17. 3.
Aach.Münch.F	24	1115	1120
Allianz	9.5	254.7	253.5
Berliner Feue.	18	221.0	—
Gladbach Feu	40	—	—
Magdebg. Feu	30	482.0	485.0

Koloniale

	Div.	18. 3.	17. 3.
Otavi	0	31.62	32.00

Gummielastische Erzeugnisse im Wettbewerb

Gummiflechtgürtel im Vordringen — Wandlungen am Hosenträger

Die Absatzentwicklung in der Wuppertaler Gummibandindustrie war in der letzten Zeit im Rahmen der Gesamtlage nicht unbefriedigend. In den laufend gefragten Stapelartikeln war der Beschäftigungsgrad im großen und ganzen stetig und zum Teil auch etwas besser, während in den saisonmäßigen Einflüssen unterliegenden Artikeln die Beschäftigungslage uneinheitlicher war. In den üblicherweise zu Weihnachten stärker gefragten Artikeln wie Hosenträgern, Aermel- und Sokkenhaltern sowie den entsprechenden Garnituren war der Absatz im allgemeinen befriedigend, wie denn überhaupt sich das Inlandsgeschäft des verflossenen Jahres verhältnismäßig zufriedenstellend entwickelt hat. Im Auslandsgeschäft dürfte sich der Absatz im Durchschnitt auf der bisherigen Linie gehalten haben, obwohl die zu überwindenden Schwierigkeiten vor allem infolge des durch die verschiedenen Währungsabwertungen in gewissen Ländern verschärften Wettbewerbs nicht geringer geworden sind.

In der Gummibandindustrie tritt gegenwärtig der gummielastische Gürtel, der im Laufe der letzten Jahre immer mehr an Boden gewonnen hat, für die Frühjahrs- und Sommersaison stärker in den Vordergrund. Die Aussichten des Gürtelgeschäftes werden recht günstig beurteilt. Nach Schätzungen maßgeblicher Fachkreise soll der Absatz in gummielastischen Gürteln im vergangenen Jahre etwa 70 Prozent, und der des Ledergürtels etwa 30 Prozent betragen haben. Im Zuge der gegenwärtigen Entwicklung rechnet man damit, daß sich der gummielastische Gürtel noch stärker durchsetzen wird. Die Nachfrage richtet sich zum weitaus größten Teil auf den gummigeflochtenen Gürtel, obwohl in letzter Zeit der Bandstuhlgürtel teilweise stärker herausgestellt wurde. Bevorzugte Farben sind Grau, Blau, Rot, vor allem aber auch Grün. Außerdem bringt man schöne Farbkombinationen zumeist in Verbindung mit Grau heraus. Besonderes Interesse hat in letzter Zeit der handgeflochtene Gürtel gefunden, der ein Stück Wertarbeit darstellt und durch dessen Herstellung zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen wurden. Der Absatz dieses Artikels, der in den diesjährigen Kollektionen stärker als sonst vertreten ist, konnte vor allem dadurch gesteigert werden, daß die Herstellung verbilligt werden konnte. Der gummielastische Gürtel wird im übrigen fast ausschließlich aus Kunstseide hergestellt.

Durch das Vordringen des Sportgürtels hat das Geschäft in Hosenträgern zum Frühjahr eine Abschwächung erfahren. Immerhin dürfte für die wärmere Jahreszeit vor allem der leichtere, kunstseidene Hosenträger, dessen Herstellung in den letzten Jahren besonders gepflegt wurde, wieder gute Aussichten haben. Der kunstseidene Hosenträger hat sich durch die Farbgestaltung und Ausmusterung, die sich teils an die Krawatten-, teils an die Wäschemode anlehnten, immer mehr zu einem ausgesprochenen Modeartikel entwickelt. Man bringt vor allem sehr viel Streifenmusterungen. Daneben tauchen in letzter Zeit auch Karodessins auf. Als Grundfarbe spielt Grau, Grün, Blau und Rot eine Rolle. Mit der modischen Entwicklung hängt es zusammen, daß die Ausmusterungen der Webereien in Hosenträgerband oft übertrieben umfangreich und damit eine kostspielige Belastung geworden sind. Es ist daher natürlich, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in der Materialbeschaffung Bestrebungen im Gange sind, die Ausmusterungen auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen und damit überflüssige Unkostenfaktoren auszuschalten. Man wird diese Bestrebungen um so mehr begrüßen, als das Preisniveau in der gesamten Gummibandindustrie nach wie vor stark gedrückt ist. Aus diesen Gründen wird sich auch, wie man hört, die Fachuntergruppe Hosenträger-Industrie für eine angemessene Begrenzung der Musterungen einsetzen.

Bei den schweren Hosenträgerbändern, die bisher aus Baumwolle hergestellt wurden, stellt man sich gegenwärtig auf die Zellwollverarbeitung ein. Entsprechend den Lederbeschaffungsmöglichkeiten ist man bemüht, Ausführungen mit Gummibiesen und mit Seidenpatten in erhöhtem Umfange durchzusetzen. Man erinnert sich, daß vor dem Kriege etwa drei Viertel des gesamten Umsatzes auf Hosenträger mit Eisengarnpatten entfiel. Heute sind hier allerdings noch vielfach gewisse psychologische Hemmungen in der Abnehmerschaft zu überwinden, die auf die Erfahrungen der Kriegsjahre zurückgehen.

Die Nachfrage nach Gummilitzen ist im großen und ganzen stetig geblieben und war, abgesehen von den ungenügenden Preisen, befriedigend. Nach wie vor geht für den Groß- und Einzelhandel hauptsächlich die Kunstseidenlitze, die besonders in der Drei-Meter-Aufmachung herausgebracht wird, während als Durchzuglitze in der Trikotagenindustrie die Baumwoll-Litze bevorzugt wird. In Gummikordeln haben sich die Absatzverhältnisse wenig geändert. Dasselbe gilt für Aermelhalter, während in Sockenhaltern die Nachfrage durch den Strumpf mit Elastikrand etwas beeinträchtigt wurde, wobei man indes der Ueberzeugung ist, daß es sich hier um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Auch in Damenstrumpfband ist das Geschäft durch den Kniestrumpf mit eingelegtem Vollgummiring beeinflußt worden. Man versucht, dieser Entwicklung durch neue Artikel zu begegnen. So hat man z. B. ein patentiertes Gummiband herausgebracht, das durch eine besondere Kante unmittelbar bei der Strumpfherstellung am Strumpfrand angewirkt werden kann und den Vorzug hat, elastischer zu sein und doch gut zu halten.

In gummielastischen Korsettstoffen hat sich die Nachfrage in den letzten Monaten etwas abgeschwächt. Ob es sich hier um modische Einflüsse oder um die Auswirkung von gewissen Voreindeckungen handelt, läßt sich nicht feststellen. Auch das Ausfuhrgeschäft hat, vor allem durch eine schärfere Konkurrenz seitens Amerikas und Englands, etwas nachgelassen.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT.

Geschäftsbericht für das Jahr 1936.

h157

Die wirtschaftliche Tätigkeit in Deutschland hat sich im Verlauf des Jahres 1936 weiter gesteigert und auf den meisten Gebieten dem Höchststand genähert, den Zahl der einsatzbereiten Arbeitskräfte und Menge der verfügbaren Rohstoffe zulassen. Ueber die schon im Vorjahr erzielte Produktionssteigerung hinaus ist nochmals eine Zunahme der gewerblichen Gütererzeugung im Werte von etwa 7 Milliarden Reichsmark erreicht worden. Ein weiteres Anwachsen der industriellen Gesamtproduktion wird nur unter der Voraussetzung möglich sein, daß durch planvollen Arbeitseinsatz und verstärkte Ausbildung von Facharbeitern auf der einen, Verbrauchslenkung der verfügbaren Rohstoffe und vermehrte Rohstoffversorgung durch Inlandserzeugung und Einfuhr auf der anderen Seite neuer Spielraum geschaffen wird.

Die Verbreiterung der heimischen Rohstoffgrundlagen ist der deutschen Wirtschaft für die nächsten vier Jahre als großes Ziel gesetzt und auf ihren wichtigsten Gebieten bereits mit Nachdruck in Angriff genommen worden. Die Durchführung des Vierjahresplanes wird vom Staat gelenkt und überwacht, Errichtung und Betrieb der Werke bleiben dem privaten Unternehmertum überlassen. Auch die für die Neuinvestitionen erforderlichen Mittel sollen privatwirtschaftlich aufgebracht werden. Soweit hierzu die eigenen Mittel der Unternehmungen durch industrielle Kredite und Anleihen verstärkt werden müssen, erwächst den Banken mit deren Bereitstellung eine neue und bedeutsame Aufgabe.

Auch im Jahre 1936 hat die gesteigerte Wirtschaftstätigkeit noch nicht zu einer entsprechenden Vermehrung der Nachfrage nach Bankkredit geführt. An der Erhöhung der Wirtschaftsumsätze waren die Staatsaufträge weiterhin entscheidend beteiligt. Ihre Steigerung durch den Einsatz öffentlichen Kredits hielt eine Geldflüssigkeit aufrecht, die in der Gesamtwirtschaft keinen erhöhten Kreditbedarf aufkommen ließ. Zunahme der Betriebsgewinne und Abbau vieler Warenläger führten andererseits zur Entstehung neuer Bankguthaben, so daß die Kreditoren trotz Anleihezeichnungen gestiegen sind. Da auch die Kreditrückzahlungen im ganzen größer waren als die Neuinanspruchnahmen, konnten erhebliche Beträge frei gewordener Mittel zum Ankauf von Sonderwechseln des Reiches verwendet werden. Die Banken haben sich damit ebenso wie in den Vorjahren für die Vorfinanzierung der Staatsausgaben zur Verfügung gestellt, die noch nicht aus dem erhöhten Steueraufkommen bestritten werden können.

Die Umwandlung kurzfristiger Reichsverpflichtungen in Anleihen hat im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht; auf diesem Gebiet war die Mitarbeit der Banken von besonderer Bedeutung. Der deutsche Kapitalmarkt hat mit der Dauer des Wirtschaftsaufschwungs an Leistungsfähigkeit zusehends gewonnen. Rund 5 Milliarden Reichsmark schwebender Reichsschulden wurden bisher durch Anleihen und Schatzanweisungen festgeschrieben. Außerdem war 1936 das Jahr der Konversionen zahlreicher älterer Industrieanleihen, die nunmehr größtenteils auf den 5%-Zinsfuß umgestellt sind. Neuerdings sind am Emissionsmarkt auch zahlreiche Industrieanleihen zur Durchführung des Vierjahresplans mit großem Erfolg untergebracht worden, ohne daß die stetige Kursentwicklung am Rentenmarkt irgendeine Beeinträchtigung erfahren hätte. Wir haben erneut feststellen dürfen, daß der über alle Landesteile und Wirtschaftszweige sich erstreckende Kreis unserer Geschäftsfreunde uns die Möglichkeit gibt, bei Emissionen jeder Art maßgeblich mitzuwirken. Mit unserer Plazierungsarbeit im Berichtsjahr glauben wir auch erneut bewiesen zu haben, daß die deutsche Bankenstruktur, die die Tätigkeit der Kredit- und Depositenbank mit der einer Emissionsbank vereinigt, den deutschen Verhältnissen in glücklichster Weise entspricht.

Den im Herbst 1936 erfolgten Abwertungen der Goldblockwährungen ist eine endgültige Bereinigung der schwebenden Weltwährungsprobleme nicht gefolgt. Für Deutschland ergab sich zunächst nur eine weitere Erschwerung seiner Ausfuhrmöglichkeiten, die erfreulicherweise durch die Belebung des Welthandels und die erhöhte Kaufkraft zahlreicher Abnehmerländer mehr als ausgeglichen wurde. Trotz der Steigerung des Ausfuhrüberschusses auf 550 Millionen Reichsmark konnten aber neue Devisenreserven nicht gebildet werden, da der Aktivsaldo durch den Dienst der Auslandsschuld und die Abdeckung alter Verbindlichkeiten aufgezehrt wird. Hinzu kommt, daß der Auftrieb der Weltrohstoffpreise die deutsche Einfuhr verteuert und die notwendige Erzielung von Außenhandelsüberschüssen erneut in Frage stellen kann, wenn nicht auf der Ausfuhrseite entsprechende Fortschritte in Mengen und Preisen erzielt werden. Aus dieser Lage erwächst auch uns die Verpflichtung, wie bisher alles einzusetzen, was wir der Ausfuhrwirtschaft an Hilfsdiensten und Anregungen durch unsere Geschäftsorganisation und durch die Pflege unserer eigenen Auslandsbeziehungen bieten können. Wir gehen dabei von der Überzeugung aus, daß durch den Ausbau der heimischen Rohstofferzeugung die Pflege des Außenhandels nicht entbehrlich wird, sondern eine Aufgabe erster Ordnung bleibt, zu deren Lösung wir nach Kräften beizutragen haben.

Entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der damit verbundenen Hebung der Verbrauchskraft ist eine bedeutende Erhöhung der Umsätze mit unserer deutschen Kundschaft eingetreten. Der in unserem Bericht für 1935 erwähnte Rückgang der Umsätze mit unseren ausländischen Kunden hat sich jedoch im Berichtsjahre, wenn auch in verringertem Umfange, fortgesetzt. Unsere Gesamtumsätze stellen sich gegenüber dem Vorjahre wie folgt:

	Banken und Bankiers	Nichtbankiers	insgesamt
1935 . . .	26 445 Mill. RM	75 156 Mill. RM.	101 601 Mill. RM.
1936 . . .	28 201 Mill. RM.	83 880 Mill. RM.	112 081 Mill. RM.

Von den in fremden Währungen unterhaltenen Konten wurden auf Wunsch unserer Kundschaft im Jahre 1936 noch 650 aufgelöst. Dagegen stieg die Zahl der in Reichsmark geführten Kundenkonten um rund 18 300, wodurch sich die Anzahl der in Reichsmark und Währungen unterhaltenen Konten auf rund 811 000 erhöhte.

Seit Veröffentlichung unseres letzten Geschäftsberichts haben wir im September 1936 eine kleinere Stelle geschlossen. Wir sind Ende 1936 an 273 Plätzen durch Niederlassungen vertreten; daneben bestehen noch 173 Stadtdepositenkassen.

Im Laufe des Jahres 1936 hatten wir das Ableben von 58 Gefolgschaftsmitgliedern und 138 Pensionären zu beklagen, die der Bank zum großen Teil in langjähriger Mitarbeit treu verbunden waren. Ihr Andenken wird bei uns in Dankbarkeit fortleben. Auch im vergangenen Jahre haben wir in erheblichem Umfange Neueinstellungen vorgenommen. Wenn trotzdem die Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder von 17 619 Ende 1935 auf 17 282 zurückgegangen ist, so hängt dies überwiegend mit dem Eintritt jüngerer Arbeitskameraden in den Arbeits- oder Heeresdienst zusammen. Vorwiegend handelt es sich hierbei um ausgelernte Lehrlinge, die wir nicht ersetzt haben, weil wir beabsichtigen, sie nach Rückkehr wieder in unseren Betrieb aufzunehmen. Die soziale Fürsorge für unsere Gefolgschaft zählen wir nach wie vor zu unserer vornehmsten, in der kameradschaftlichen Verbundenheit mit ihr wurzelnden Aufgabe. Unserer Gefolgschaft sprechen wir für ihre hingebungsvolle und freudige Mitarbeit, die sie im Berichtsjahre geleistet hat, unseren wärmsten Dank und unsere volle Anerkennung aus. Dem gesteigerten Erfolge dieser Mitarbeit haben wir gern durch eine gegenüber dem Vorjahre erhöhte Sonderausschüttung Rechnung getragen. Mit besonderem Danke gedenken wir an dieser Stelle auch der für die Förderung des Gemeinschaftsgeistes so wichtigen verantwortungsvollen Arbeit der Vertrauensräte an allen Stellen unserer Bank.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im vergangenen Jahre RM 654 317,—. Der Aufsichtsrat erhielt gemäß § 14 unserer Satzung für die Berichtszeit als feste Vergütung RM 92 000,—. Außerdem steht ihm nach § 27 Absatz d der Satzung ein dem Reingewinn zu entnehmender Gewinnanteil von RM 68 421,05 zu.

Die Dauernden Beteiligungen haben sich von RM 46 151 887,41 auf RM 39 656 311,— verringert.

Auch unsere Filialen Istanbul, Danzig und Kattowitz haben sich die Vertretung und Förderung des deutschen Außenhandels angelegen sein lassen, und namentlich die beiden zuerst genannten Niederlassungen konnten in zahlreichen Fällen deutschen Im- und Exportfirmen von wesentlichem Nutzen sein.

Die uns anvertrauten fremden Gelder nahmen im Laufe des Berichtsjahres um RM 69 368 000,— zu, obgleich unsere Kundschaft erhebliche Beträge der im vergangenen Jahre aufgelegten deutschen Reichsschatzanweisungen sowie sonstige festverzinsliche Wertpapiere zeichnete. Die gesamten Gläubiger einschließlich Spareinlagen stiegen von RM 2 582 255 253,99 auf RM 2 651 623 607,69. Trotz Beschaffung neuer der Ein- und Ausfuhr dienender Rembourskredite nahmen sowohl die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite als auch die sonstigen im Auslande aufgenommenen Gelder (Nostroverpflichtungen) und die Währungseinlagen weiterhin erheblich ab. Eine bemerkenswert rege Tätigkeit konnten wir auf dem Gebiete der kurzfristigen Warenbeleihung entfalten und auf diesem Wege auch zur Erleichterung der Einfuhr wichtiger Rohstoffe beitragen.

Die Steigerung der gesamten Gläubiger beruhte ausschließlich auf dem Anwachsen der Einlagen unserer inländischen Kundschaft. Unsere ausländischen Geschäftsfreunde verringerten auch weiterhin ihre Guthaben, insbesondere durch Abforderung ihrer Stillhaltegelder in Registermark, deren Verwendung im Berichtsjahre durch die Olympischen Spiele begünstigt wurde. Dem Kreditabkommen mit den ausländischen Banken unterliegen noch etwa RM 130 000 000,— gegenüber rund RM 153 000 000,— im Vorjahre.

Unsere Verpflichtungen aus Akzepten, die sich am 31. Dezember 1935 auf RM 230 587 662,71 beliefen, stellten sich am Ende des Berichtsjahres auf RM 198 297 408,55.

Die Ende 1935 noch umlaufenden $ 3 411 000,— 6 % Notes verminderten sich im Jahre 1936 um $ 220 000,—. Von den im Jahre 1927 begebenen $ 25 Millionen befinden sich demnach noch $ 3 191 000,— im Umlauf. Unsere Verpflichtung hieraus haben wir zum Goldkurs von RM 4,19 je Dollar in der Bilanz ausgewiesen. Den umlaufenden Notes steht ein gleich hoher Betrag zu dem gleichen Kurse unter den Schuldnern gegenüber.

Obgleich infolge der allgemeinen Geldflüssigkeit unsere Schuldner einschließlich der Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren nur RM 1 334 687 304,11 gegen Ende 1935 RM 1 452 126 755,12 betrugen, hat unsere Tätigkeit im Kreditgeschäft während des ganzen Berichtsjahres eine erhebliche Steigerung erfahren. Insgesamt belief sich die Summe der bei uns im Laufe des Jahres 1936 neu in Anspruch genommenen oder von uns zugesagten Kredite auf rund RM 1 045 700 000,— gegen RM 890 000 000,— im Vorjahre.

Die uns im Laufe des Jahres 1936 neu zugeflossenen Gelder fanden, zusammen mit den im Barkreditgeschäft freigewordenen Beträgen, vorzugsweise in Wechseln Anlage, wodurch sich unser Wechselbestand, in dem weder eigene Akzepte und Ziehungen noch Solawechsel der Kunden an die Order der Bank enthalten sind, von RM 682 979 334,59 auf RM 835 439 436,94 erhöhte. Unser Bestand an Schatzwechseln sowie unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder verringerte sich von RM 273 678 181,82 Ende Dezember 1935 auf RM 222 093 220,32; die dadurch freigewordenen Mittel wurden in Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder angelegt. Insgesamt stieg der Posten Eigene Wertpapiere um RM 79 166 755,11 auf RM 300 173 173,30.

Obgleich im abgelaufenen Geschäftsjahre die Konsortialbeteiligungen erhebliche Zugänge zu verzeichnen hatten, ergab sich infolge von Abwicklungen, Umbuchungen und Abschreibungen am 31. Dezember 1936 nur ein Bestand von RM 26 725 881,31 gegen Reichsmark 43 766 392,61.

Im Berichtsjahr haben wir aus Reichsbesitz 115 Millionen RM Aktien der Vereinigten Stahlwerke erworben, die in Höhe von 100 Millionen RM zur Kapitalherabsetzung bei den Vereinigten Stahlwerken Verwendung gefunden haben; im Zusammenhang mit dieser Transaktion sind 70 Millionen RM Essener Steinkohlenbergwerke-Aktien aus dem Besitz einer den Vereinigten Stahlwerken nahestehenden Tochtergesellschaft von uns übernommen und anderweitig untergebracht worden. Ferner haben wir mit einer Finanztransaktion, welche die Loslösung der im Besitz der Vereinigten Stahlwerke befindlichen Demag-Aktien bezweckte, eine Verselbständigung der beiden Maschinenfabriken Demag und Schieß-Defries sowie die beabsichtigte Auflösung deren bisheriger Holding-Gesellschaft, nämlich der Muag, durchgeführt. Insgesamt haben wir an folgenden größeren Gemeinschaftsgeschäften mitgewirkt:

Bei Neuemissionen, Konversionen und Börseneinführungen von Schatzanweisungen oder Schuldverschreibungen des Reichs, der Länder, Gemeinden, anderer öffentlicher Körperschaften und Privatfirmen in 28 Fällen,

bei Kapitalerhöhungen, Gründungen, Emissionen und Börseneinführungen von Aktien in 35 Fällen.

Unsere Indossamentsverbindlichkeiten betrugen Ende Dezember 1936 RM 233 723 264,01 gegenüber RM 108 380 825,05 Ende 1935.

Im Verlaufe des Jahres 1936 konnten wir weitere Teile unseres Grundbesitzes veräußern, so daß sich unter Berücksichtigung geringen Neuerwerbs und der am Jahresende vorgenommenen Abschreibungen der Buchwert der Bankgebäude von RM 54 000 000,— auf RM 53 500 000,— und der Buchwert des Sonstigen Grundbesitzes von RM 27 388 751,34 auf RM 26 205 318,44 senkte, obgleich in letzterer Summe als Zugänge auch die aus den im Laufe des Jahres 1936 aufgelösten Grundstücksgesellschaften herrührenden Grundstücke und Gebäude enthalten sind.

Die Barliquidität errechnete sich Ende Dezember 1936 auf 3,71 % gegen 4,05 % Ende Dezember 1935. Kassenbestand, Guthaben auf Giro- und Postscheckkonten, fällige Zins- und Dividendenscheine sowie Schecks und Wechsel, Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen und bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere betrugen 51,07 % unserer gesamten Verpflichtungen, während sich Ende 1935 ein Satz von 46,10 % ergab.

Unsere Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir nach den gleichen Grundsätzen wie im Vorjahre aufgestellt. Die Ausdehnung unseres Geschäfts und die weitere Verringerung der noch zu Minderkonditionen laufenden Kredite führten zu einer Steigerung des Zins- und Diskonterträgnisses, so daß sich der Gewinn aus Zinsen und Diskont von RM 50 472 795,12 auf RM 55 001 168,11 erhöhte, nachdem, wie im Vorjahre, dem Zinsenkonto unter Verrechnung der freigewordenen Kontokorrent-Rückstellungen die für das Kreditgeschäft erforderlichen neuen Zins- und Kapitalrückstellungen entnommen worden sind.

Auch diesmal weisen wir unter den Provisionen und Gebühren nach Kürzung der vorweg zurückzustellenden Provisionen nur solche Beträge aus, die im regulären Geschäft verdient worden sind. Die in allen Geschäftszweigen eingetretene Erweiterung unserer Tätigkeit ermöglichte es uns, in die diesjährige Gewinn- und Verlust-Rechnung als Ertrag aus Provisionen und Gebühren RM 75 181 597,23 gegen RM 69 114 518,53 im Jahre 1935 einzustellen.

Alle aus Sondergeschäften oder einmaligen Geschäften herführenden Provisionen sowie die Erträgnisse aus Dauernden und Konsortial-Beteiligungen haben wir zusammen mit den Effekten-, Devisen-, Sorten- und Kuponsgewinnen sowie den sonstigen Erträgnissen zu Abschreibungen auf Bestände und zur inneren Stärkung verwendet.

Infolge Erhöhung der festen Bezüge, besonders aber der anläßlich des Weihnachtsfestes und des Jahresabschlusses an unsere Gefolgschaftsmitglieder gezahlten Sondervergütungen haben unsere Personalaufwendungen eine Steigerung von RM 70 316 946,19 auf RM 72 657 180,80 erfahren, während sich die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen, namentlich infolge höherer Aufwendungen für die Altersversorgung unserer Gefolgschaftsmitglieder, auf RM 15 861 423,26 gegen RM 15 613 138,41 im Jahre 1935 beliefen. Die sonstigen Handlungsunkosten senkten sich von RM 19 950 117,77 auf RM 19 561 481,89.

Eine wesentliche Erhöhung erfuhren die Steuern und Abgaben, die sich für 1936 auf RM 11 986 977,03 stellten, während hierfür in 1935 RM 8 407 434,62 erforderlich waren.

Nach Kürzung der Handlungsunkosten aller Art sowie der Steuern und Abgaben verbleibt ein Betriebsgewinn von	RM	10 113 702,36
der sich um den Vortrag von	RM	1 007 903,34
auf	RM.	11 123 605,70
erhöht.		
Wir schlagen vor, hiervon	RM	2 800 000,—
der gesetzlichen Reserve zuzuweisen,		
auf unser Kapital von RM 130 000 000,—		
5 % Dividende zu verteilen . . . . . =	RM	6 500 000,—
gemäß § 27 d unserer Satzung dem Aufsichtsrat zu vergüten . . . . . =	RM	68 421,05
und den Restbetrag von	RM	1 755 184,65
auf neue Rechnung vorzutragen.		

Durch die Zuweisung an den gesetzlichen Reservefonds, der damit 21,5 % des Aktienkapitals erreicht, und durch die Erhöhung des Gewinnvortrags setzt sich unser Eigenkapital nunmehr wie folgt zusammen:

Aktienkapital	RM	130 000 000,—
Gesetzliche Reserve	RM	28 000 000,—
Gewinnvortrag	RM	1 755 184,65
insgesamt	RM	159 755 184,65

Berlin, den 15. März 1937.

Der Vorstand der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Kimmich Mosler Rösler Rummel Schlieper Sippell Wintermantel

Die Preisneuregelung in der Textilwirtschaft

Die mit Runderlaß 65 des Reichskommissars für die Preisbildung bekanntgegebenen Ausnahmegenehmigungen für Spinnstoffe und Spinnstofferzeugnisse stellen eine außerordentlich wichtige Neuregelung der Preisbestimmungen der Textilwirtschaft dar. Durch sie ist es nunmehr in der Spinnstoffwirtschaft gestattet, im Inlandverkehr die Preise um den Betrag heraufzusetzen, um den sich der tatsächliche Einkaufspreis der Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren, der Hilfsstoffe oder der Verarbeitungsverlust (Abfall) durch nicht zu vermeidende Umstände erhöht hat.

Zum Verständnis dieser Ausnahmebestimmung für einen einzelnen Zweig, die Textilwirtschaft, ist zu berücksichtigen, daß die Textilwirtschaft auch nach der anderen Seite hin schon seit längerem eine Ausnahmestellung in der Preisregelung hat. Während bei fast allen anderen Waren preisregelnde Vorschriften erst mit der Preisstopverordnung vom 26. November v. J. eingeführt worden sind, gehen die Preisbeschränkungen für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren bis auf März 1934 zurück. Bei Textilien durfte im Inlandverkehr der Märzpreis 1934 nur überschritten werden zum Ausgleich höherer Einkaufspreise, höherer Löhne und zwangsmäßig gestiegener Kosten. Schon vor dem Erlaß der Preisstopverordnung waren also dem Textilgewerbe bereits die Hände gebunden. Die Preisstopverordnung erkannte dies auch dadurch an, daß sie für Spinnstoffe und ihre Erzeugnisse als künftigen Höchstrichtpreis nicht wie bei anderen Waren den 17. Oktober 1936 festlegte, sondern den 30. November 1936, den Tag vor Inkrafttreten der Verordnung. Gleichwohl blieben für eine Reihe von Artikeln der Textilindustrie infolge der schon vorausgegangenen Preisbindung viel größere Schwierigkeiten als bei den meisten anderen Waren, z. B. bei Waren, die schon vorher zu höherem Preise gekauft, aber noch nicht geliefert und infolgedessen auch noch nicht auf Verkaufspreis kalkuliert waren. Dies trat um so mehr in die Erscheinung, als sich gerade auch in der Textilwirtschaft die meisten Rohstoffe sehr kräftig nach oben bewegten.

Es konnten in solchen Fällen allerdings auch bisher schon durch den Reichskommissar Ausnahmen zugelassen werden, aber jeder einzelne Fall mußte auf Dringlichkeit hin geprüft werden, was manch schwierigen Nachweis erforderte. Demgemäß ist es zu begrüßen, daß die neue Anordnung eine größere Beweglichkeit gestattet, die sich sicher auch geschäftlich günstig auswirken wird. Mancher bisher zurückgehaltene Einkauf wird getätigt werden. Ausdrücklich muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Neuregelung nicht nur die Preiserhöhung im Auge hat, sondern auch die Preissenkung, die bei verändertem Rohstoffpreis usw. ebenso eintreten muß, wie eine Erhöhung gestattet wird. Im übrigen ist auch bei Preiserhöhungen eine obere Grenze dahin festgelegt worden, daß die Verkaufspreise nicht höher sein dürfen, als erforderlich ist, um den betriebsnotwendigen Aufwand für Erzeugung und Vertrieb einschließlich einer angemessenen Abschreibung zu decken sowie einen angemessenen Gewinn zu erzielen.

Von den sonstigen Bestimmungen ist noch eine als besonders wichtig hervorzuheben, weil sie dem heute in der deutschen Textilindustrie häufig vorkommenden Fall Rechnung zu tragen sucht, daß sich der Anteil der einzelnen Rohstoffe — man denke nur an Zellwolle! — ändert. Auch in diesem Fall darf nach der neuen Ausnahmeregelung verfahren werden, wobei jedoch den Erzeugern die Pflicht eines jederzeitigen Nachweises der mengenmäßigen Aenderung des Rohstoffes auferlegt wird.

Liquidation der Oeffa

Aufgaben erfüllt

Berlin, 17. März. (Drahtb.) Mit der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit sind die Aufgaben der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Öffa) erfüllt. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, die Gesellschaft zur Liquidation zu bringen. Zu diesem Zweck wurde am 17. März 1937 in einer a. o. HV. die Auflösung der Gesellschaft und die Bestellung der Deutschen Bau- und Bodenbank zum Liquidator beschlossen.

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten wurde im Jahre 1950 gegründet, um für die Zwecke der damaligen „Werte schaffende Arbeitslosenfürsorge" Mittel zu beschaffen. Sie wurde mit einem AK. von 150 Mill. RM. und 105 Mill. RM. Rücklagen ausgestattet, und zwar durch Einbringung von Darlehnsforderungen des Reiches aus der „Werte schaffende Arbeitslosenfürsorge" im Betrag von etwa 400 Mill. RM. Bis zum Jahre 1933 hielt sich ihr Geschäft in verhältnismäßig engen Grenzen, erst mit der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsprogramme begann sie eine wichtige Rolle zu spielen. Die Bilanz vom 31. März 1934 zeigte neben Kapital und Reserven auf der Passivseite bereits 620,82 Mill. RM. Verpflichtungen aus der Arbeitsbeschaffung und natürlich entsprechenden Forderungen. Am 31. März 1935 waren es sogar 1069,03 Mill. RM. Die Bilanz für 1935/36 ließ schon wieder einen Rückgang auf 997,82 Mill. RM. erkennen. In diesem Jahre hatte bereits die Abwicklung der Arbeitsbeschaffung begonnen. In den drei Programmen hatte die „Öffa" Kreditermächtigungen von insgesamt 1257,05 Mill. RM. erhalten. Die ausgeliehenen Kredite haben allerdings nie ganz diesen Betrag erreicht, da während der Durchführung bereits die Einlösung der Wechsel begann. Ende 1936 war die Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln programmäßig auf 1126 Mill. RM. gestiegen, von denen 748,2 Mill. RM. auf die „Öffa" entfielen.

Heute ist Zeichnungsschluß

Seit dem 4. d. M. liegen die neuen 4½proz. Reichsschatzanweisungen zur öffentlichen Zeichnung auf. Bekanntlich waren vom Gesamtausgabebetrag von 700 Mill. RM. insgesamt 100 Mill. RM. bereits vorweg durch Kapitalsammelstellen fest übernommen und 400 Mill. RM. schon in der ersten Hälfte der Zeichnungsfrist öffentlich gezeichnet worden. Seit acht Tagen können nur noch die 200 Mill. RM. gezeichnet werden, die das Reichsanleihekonsortium, in der Hauptsache zur Erfüllung der von ihm den Zeichnern gemachten festen Zusage, zu den alten Bedingungen zusätzlich noch begeben hat. Heute, Donnerstag, wird nun auch die Zeichnung dieser Zusatzemission endgültig geschlossen werden. Wer sich an ihr noch beteiligen will, wird sich beeilen müssen. Die Zeichnung hat nämlich, wie unsere Berliner Handelsschriftleitung meldet, so gute Fortschritte gemacht, daß die echte Placierung der gesamten zur Zeichnung aufgelegten Beträge im Publikum heute schon als unbedingt sicher angenommen werden kann.

Weit übertroffene Erwartungen

auf der Kölner Frühjahrsmesse

Köln, 16. März. Die Kölner Messe hat heute in ihren hauptsächlichen Abteilungen die Tore geschlossen. Das geschäftliche Ergebnis der Messe ist in allen Gruppen als ausgezeichnet zu bezeichnen. Die Umsätze in einigen Artikeln haben alle Erwartungen übertroffen. Der Verlauf der Messe hat gezeigt, daß allenthalben starker Bedarf vorhanden war. Die Hoffnungen der Aussteller sind weit übertroffen worden, und für die Herbstmesse sind bereits 80 Prozent der verfügbaren Fläche wieder vergeben.

Am dritten Messetag erreichte die Zahl der Einkäufer für die drei Tage zusammen über 32 000; auch am Dienstag war der Besuch so gut, daß der Vergleichstag im Vorjahr um 20 bis 25 Prozent übertroffen worden ist. In der Möbelmesse wurden Zimmereinrichtungen, besonders Wohnzimmer, die den Ansprüchen einer gepflegten Geschmacksbildung gerecht werden, so gut abgesetzt, daß sie über 50 und in einem Einzelfall sogar über 100 Nachbestellungen erhielten. Aus der als Vorbild dienenden Sonderschau der Reichskammer der bildenden Künste haben viele Aussteller wertvolle Anregungen für ihre weitere Produktion erhalten können. Die Gruppen Handwerk und Kunsthandwerk, deren Ausstellungsstücke auch nach sehr kritischen Maßstäben mindestens 50 Prozent messefähig sind, haben dank der anhaltenden Beachtung während der drei Messetage durch den Fachhandel so gute Abnehmer gefunden, daß die beteiligten Kunsthandwerker und Handwerker nach dem Urteil der Reichskammer der bildenden Künste, der Innungsmeister und der Gewerbeförderungsstelle Rheinland mit der erstmaligen Durchführung dieser Gruppe vollauf zufrieden sind.

Schrauben und Nieten gefragt

Die Schrauben- und Nietenindustrie verzeichnet auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres im Zusammenhang mit dem unvermindert starken Bedarf sämtlicher Verbrauchergruppen einen lebhaften Auftragseingang. Der zumeist dringlichen Nachfrage kann nur bei Gewährung ausgedehnterer Liefertristen entsprochen werden. So werden heute für Handelsschrauben bereits Lieferzeiten von durchschnittlich drei Monaten gefordert. Auch der Holzschraubenverband, dessen Mitgliedswerke bisher noch ohne Einschränkungen haben arbeiten können, mußte die Liefertermine weiter hinausziehen, so daß diese etwa vier bis sechs Wochen für die meisten Schraubensorten betragen. Besonders lange Lieferzeiten bis zu einem halben Jahre werden bei Blankschrauben benötigt, da die Vormaterialbeschaffung ebenfalls nur sehr langsam erfolgen kann.

Auch die Nietenindustrie verzeichnet einen lebhaften Auftragseingang. In gleicher Weise könnte die bisher stark vernachlässigte Oberbauschraubenindustrie reichlich Aufträge sowohl von der Privatindustrie als besonders auch den Behörden und der Reichsbahn hereinnehmen, wenn das zur Ausführung benötigte Material in genügendem Umfange zur Verfügung stände. — Die starke Nachfrage ist in gleichem Maße auch auf den Ausfuhrmärkten festzustellen, so daß den Anforderungen nicht immer in dem gewünschten Umfange entsprochen werden kann. Infolge der weiter gestiegenen Eisenpreise auf dem Weltmarkt und dem großen Warenhunger besonders in führenden Industrieländern einerseits, der gesteigerten Nachfrage bei verringertem Angebot andererseits haben die Preise kräftig angezogen und zeigen weiter steigende Tendenz. Trotz den nunmehr günstigen Voraussetzungen einer internationalen Verständigung auch der Schraubenindustrie ist man in dieser Richtung noch nicht weiter gekommen, weil anscheinend dringendere Aufgaben der Lösung harren. Angesichts der Besserung der Erlöse sowie der starken Nachfrage beurteilt man die Aussichten im Ausfuhrgeschäft durchaus zuversichtlich. Ueber die in den letzten Jahren bereits erzielten Ausfuhrerfolge hinaus ist auch in 1936 der Absatz der deutschen Schrauben- und Nietenindustrie weiter gestiegen, und zwar auf 42 891 t gegen 33 488 t in 1935, wobei auf Nieten ein besonders hoher Anteil entfällt. Eisenbahnoberbauschrauben erhöhten ihren Absatz auf 10 195 t gegen 7480 t im Vorjahre. Die wertmäßige Ausfuhr zeigt ebenfalls eine Besserung auf, die besonders bei Oberbauschrauben in Erscheinung tritt.

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am 7. April 1937, mittags 12 Uhr, in unserem Bankgebäude, Eingang Kanonierstr. 22-23, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, die ihr Stimmrecht nach Maßgabe des § 18 der Satzung ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer deutschen Effektengirobank

spätestens am 2. April 1937

bei unserer Effektenkasse in Berlin, Mauerstr. 26-27

oder einer unserer Zweigniederlassungen

oder der Handel-Maatschappij

H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam C.,

während der üblichen Geschäftsstunden oder bei einem Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung belassen.

Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist dessen Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens am ersten Werktage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts des Vorstandes und des Jahresabschlusses für 1936 nebst den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über den Jahresabschluß für 1936, über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Aufsichtsratswahlen.
4. Wahl des Bilanzprüfers.

Berlin, den 17. März 1937.

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
Mosler **Schlieper**

h197

Preußisch Süddeutsche Klassenlotterie

Hauptgew. 2 Millionen
Doppelios auf 1 ganzes Los 1 Million

Gewinne:

2 Gewinne	1000 000
2 Gewinne	500 000
2 Gewinne	300 000
2 Gewinne	200 000
10 Gewinne	100 000
2 Gewinne	75 000
12 Gewinne	50 000
10 Gewinne	30 000
8 Gewinne	25 000

343000 Gewinne in 5 Klassen

67660180 RM.

fast jedes

2te Los gewinnt

1. Ziehung 23. und 24. April

1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM.
1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
je Klasse

Eulenberg
Staatl. Lotterie-Einnahme
Alte Freiheit 11
W.-Elberfeld

h282



a313

Überall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

b314

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!



Für unsere Frauen

Nr. 66 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 18. März

Nur eine Scheibe Brot

Ganz aus Versehen ist das angeschnittene Brot auf dem Küchentisch liegen geblieben, statt daß man es sofort wieder in den Brotkasten legte. Und nun, wo man für den Abendtisch Brot aufschneiden will, ist die erste Scheibe vertrocknet. Ach, denkt die Hausfrau — die eine Scheibe! Für gewöhnlich kommt ja bei mir nichts um, aber die eine Scheibe, — die werfe ich einfach fort. Und schon wandert das Stück Brot in den Abfalleimer.

Wie anders sieht diese kleine Achtlosigkeit aus, wenn wir einmal erwägen, daß vielleicht in den 17½ Millionen deutschen Haushaltungen genau so verfahren wird! Wenn nämlich in allen diesen Haushaltungen nur eine einzige Scheibe Brot in der Woche fortgeworfen wird, dann gehen dadurch jedesmal der deutschen Volksernährung 560 000 Brote zu je 1250 Gramm verloren. Diese Menge entspricht, wieder umgerechnet, einem Güterzuge mit 54 Wagen, in denen 540 000 Kilogramm Mehl davongefahren würden. Dieser Riesenverlust an Brot bedeutet ferner, daß 262 Bäckereien eine Woche lang umsonst gearbeitet haben oder daß der Bauer 400 Hektar kostbaren Ackerlandes vollkommen nutzlos bestellt hat!

Wer solche Zahlen einmal mit Überlegung betrachtet, sieht die kleine Scheibe Brot, die im Haushalt verdirbt und die anscheinend ein Nichts ist, mit anderen Augen an und wird dabei immer die vergeudete Arbeit des Bauern und des Bäckers und den langen Güterzug mit verlorener Volksnahrung vor sich sehen! Brot ist Volksnahrung, die nie verderben darf. Wie schützen wir nun das Brot im Haushalt?

Die erste und wichtigste Forderung bleibt immer: nie mehr Brot im Hause zu haben, als auch wirklich in den nächsten Tagen verwendet werden kann. Ja, es ist besser, zu wenig Brot im Hause zu halten als zuviel. Und wenn sich wirklich einmal bei der Abendmahlzeit zeigen sollte, daß das Brot knapp ist, so läßt sich durch ein rasch eingeschobenes warmes Gericht, eine Vorsuppe, Bratkartoffeln usw. leicht ein Ausweg schaffen. Zumindest ist damit dem Brotverderb der erste Riegel vorgeschoben.

Die zweite wichtige Aufgabe ist richtige Aufbewahrung des Brotes. Brot soll kühl und trocken aufbewahrt werden. Der zweckentsprechende Brotkasten hat Luftlöcher, und das Brot liegt trocken und luftig auf einem kleinen Holzrost. Natürlich ist es unvermeidlich, daß einmal im Haushalt ein Stück Brot übrigbleibt. Es kommt nur darauf an, auch diese Reste noch richtig zu verwenden und sie vor allem so aufzubewahren, daß sie nicht verderben. Brotreste, die mit frischem Brot zusammen im Brotkasten liegen, schimmeln. Sie müssen vielmehr trocken und luftig, am besten in einem Brotbeutel aufbewahrt werden.

Wie verwendet man nun solche Brotreste im Haushalt? Trockenes Weißbrot läßt sich auf vielerlei Art verwenden: zu Röstscheibchen, zu Toast, außerdem kann man es zum Panieren verwenden. Schließlich gibt es eine ganze Reihe äußerst schmackhafter Gerichte, die alle aus Brotresten, sowohl Weißbrot- wie Schwarzbrotresten, hergestellt werden. In ihnen werden nicht nur die Brotreste im Haushalt „untergebracht", sondern sie schmecken auch ausgezeichnet und sind eine erfreuliche Bereicherung des Küchenzettels.

Gerade aus möglichst dunklem Brot lassen sich ausgezeichnete Brotsuppen kochen, für Weiß- oder Graubrotreste gibt es Semmelklöße, in verschiedenen Fleischgerichten, „Falschem Hasen", Klopsen lassen sich Brotreste gut mit verwenden, und endlich gibt es noch Brotaufläufe, Brotpuddings und Brottorten, für die sich der Inhalt unseres „Brotbeutels" ausgezeichnet verwenden läßt.

Viele Hausfrauen und Familienmütter sind sich noch immer nicht darüber im klaren, ob helles oder dunkleres Brot für die Gesundheit am zuträglichsten ist. Bei hellem Brot wird das Korn nur flüchtig ausgemahlen, nur das ganz weiße Mehl verwendet, der Rest zu Kleie verarbeitet. Das dunkle Brot dagegen wird sehr kräftig ausgemahlen und enthält darum gerade die wichtigen Nährstoffe und Aufbausalze, die dicht unter der Schale des Korns sitzen. Längst haben die Ernährungsforscher erkannt, daß darum das dunklere Brot dem Körper die wichtigsten Aufbaustoffe liefert. Es schmeckt nicht nur ausgezeichnet und kräftig, sondern ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus durchaus höher zu bewerten als helles Brot.

Mehr als je ist uns heute der Werdegang des Brotes gegenwärtig. Wir fühlen wieder, wenn wir es zur Hand nehmen und zum Munde führen, den weiten Weg von den besonnten Äckern, über die der Bauer den Samen warf, durch die Dreschmaschine und die Mühle, durch die Backstube und den Ofen bis auf unseren Tisch. Und wir wissen, daß wir jedes Stück Brot der Schöpferkraft der Natur und der Arbeit vieler Menschen verdanken. Darum wollen wir Achtung vor dem Brot haben und es in Ehren halten. J. S.

Der „Modeschirm"



Photo: Gg. Schödl, München

Wir haben uns fast daran gewöhnt, den Schirm als notwendiges Übel zu empfinden, das man eben bei schlechtem Wetter braucht. Nun hat uns das Schirm- und Stockmacherhandwerk mit einer Neuschöpfung wieder darauf aufmerksam gemacht, daß auch der Schirm das Modebild wirksam unterstützen und ausgestalten kann: es bringt zum regenreichen Frühjahr einen „Modeschirm", der, in Handwerksarbeit hergestellt, manche Aenderung der Form bringt. Stock und Griff sind durchgehend gearbeitet, ein Knopf aus Holz oder Horn ziert den Griff, einheitlich in der Farbe ist der Galalithschmuck an Griff und Spitze. Die große Neuheit aber ist die starke Abflachung der Schirmstangen nach außen. Der Schirm wird dadurch höher und bietet guten Schutz. Man fühlt sich ordentlich heimisch darunter, wie in einem kleinen Haus.

Ein kleines rotes Herz

„Was soll denn diese Kinderei!" sagt der junge Ehemann ärgerlich, als er des Abends auf seinem Teller ein kleines rotes Herz findet, das ihm verlockend entgegenleuchtet. Mißmutig schiebt er es beiseite.

„Aber, Franz!" Erschrocken setzt die Hausfrau die dampfende Suppenschüssel auf den Tisch. „Weißt du denn gar nicht, was das bedeuten soll? — Ja, weißt du denn gar nicht, was heute für ein Tag ist?"

Da wird der junge Mann nachdenklich. Er greift nach dem roten Ding, sieht seine Frau fragend an — und lächelt: Richtig — vor einem Jahr haben sie sich kennengelernt . . .

Gleich haben die Abendstunden ihren warmen Ton gefunden, und der graue Alltag versinkt.

*

Kleine Aufmerksamkeiten sind Spielbälle des Herzens. Sie kommen nie ungelegen, und jeder Mensch hat eine Saite, die anklingt, wenn sie ihm geschenkt werden. Sie kosten nichts als einen guten Gedanken — eine Regung, die deutlich zeigt, daß es sich hier um eine „andere Welt" handelt, die abseits liegt und nur Zärtlichkeit und Freundschaft kennt.

Ein bunter Wiesenstrauß, selbst gepflückt für die Mutter, eine kleine Gabe, ein Gutenachtgruß unterm Fuß der hellen Lampe — nein, aufzählen kann man all die Gelegenheiten nicht, die nur darauf warten, erspäht zu werden. Für jeden Uneingeweihten sind diese Spielbälle des Herzens „Kindereien", und jeder erwachsene Mensch, der sich mit ihnen abgibt, ein Narr. Was schadet das? Es kommt ja nur darauf an, daß in das Leben immer wieder lichte Punkte gesetzt werden und daß zarte Gefühlsregungen lebendigen Ausdruck bekommen.

•

„Ich finde, du verwöhnst deine Frau viel zu sehr", sagt bei einem gemütlichen Schoppen ein Schulkamerad zum anderen. „Jeden Tag überschüttest du sie mit . . ." — „Halt, mein Junge, von Überschütten kann gar nicht die Rede sein. Diese kleinen Dinge —" — „. . . verdrehen jedem weiblichen Wesen unweigerlich den Kopf! Eines Tages wirst du's schon spüren."

„Du bist und bleibst ein Materialist, mein Lieber, aber: als Junggeselle kannst du vielleicht nicht ahnen, wie schön es ist, heimzukommen und der kleinen Frau auf tausend Umwegen etwas Hübsches in die Hände zu spielen — unter dem Tischtuch versteckt oder im Hausschuh — dieses Lachen dann und diese Freude — nein, das lasse ich mir nicht nehmen!"

„Schwärmer — unverbesserlicher!"

•

Wirklich, ein Zuviel kann es in dieser „anderen Welt" nicht geben, und die „Grundsätzlichen" finden nicht hinein. Sie machen noch lustig über die Menschen mit dem weichen Herzen — aber ganz im Innern, da steckt gewiß uneingestanden ein kleines bißchen Neid. Und sie sind auch zu bedauern, diese Strengen, die sich auf ihre „festen Grundsätze" so viel einbilden. Bis sie eines Tages selbst herausgelockt werden und geführt von ihrem „zweiten Ich", hinübergleiten in die Welt der kleinen Aufmerksamkeiten, bis sie dann ganz von selbst dahinter kommen, daß es eigentlich nichts Netteres gibt als beispielsweise ein rotes Herz auf dem Abendbrotteller. D. K.

Groß-Reinemachen im Frühjahr

Da der kalendermäßige Frühlingsbeginn nicht mehr allzufern ist, trägt sich manche Hausfrau schon jetzt mit den Plänen für eine gründliche Säuberung der Möbel und der Wohnung selbst. Ohne zu tief in den Geldbeutel greifen zu müssen, lassen sich bei einigem Geschick große Ersparnisse, gleichzeitig aber auch Verein[fachungen der Arbeit bewerkstelligen. Un]ansehnlich gewordene Fußböden werden wie neu, wenn sie mit einer Mischung von ½ Liter Leinöl, in dem zwei Eiweiß verrührt wurden, abgerieben werden. Auch zum Auffrischen blind gewordener Möbel läßt sich dieses billige Verfahren vorteilhaft anwenden. Unschöne Flecken im Fußboden verschwinden durch Abreiben mit einem mit dicker Schicht von Zigarrenasche bestreuten feuchten Tuch. Wasserflecken sind aus Fußböden zu beseitigen, indem man einen mit Essig getränkten Lappen eine Nacht auf der betreffenden Stelle liegen läßt, während Blutflecken mit stark verdünnter Schwefelsäure abgerieben und dann mit Sodawasser nachgespült werden. Lackierte Möbel erhalten durch kräftiges Darüberwischen mit einem Lederlappen ein blankes Aussehen. Zur Entfernung etwaiger Flecken genügt Abreiben mit lauwarmem Wasser, dem etwas Salmiakgeist zugesetzt wurde. Ein mit Petroleum angefeuchtetes Tuch nimmt alle Flecken von polierten Möbeln weg. Fliegenschmutz entfernt man von Fenstern, Spiegeln und Bilderrahmen mit einem in Essigwasser getauchten Tuch. Gegen Marmorflecken hilft Abreiben mit Spiritus oder Benzin; notigenfalls scheuert man die Platte mit feinem Bimssteinpulver ab und poliert sie dann mit einem wollenen Tuch. Zum Auffrischen von Teppichen reibt man sie nach gründlichem Ausklopfen und Bürsten reichlich mit Reismehl ein und bürstet sie dann sauber ab. Sind bei etwaige Flecken mit Benzin entfernt werden. Mit heißer Weizenkleie, die man auf ein trockenes Tuch nimmt, vermag man der Tapete durch sinngemäßes Abreiben wieder ein sauberes Aussehen zu verleihen, wobei Flecken durch Abreiben mit einem dick aufgetragenen Gemisch aus Kreide und Benzin beseitigt werden.

Hausjahrmädel – Hausjahrmutter

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit dem Deutschen Frauenwerk eine Vereinbarung getroffen, wonach künftig die Mädchen im hauswirtschaftlichen Jahr Hausjahrmädel heißen, während für die Hausfrau die Bezeichnung Hausjahrmutter eingeführt wird.

Eine Gräte verschluckt

Mit vollem Munde spricht man nicht! Eine Anstandsregel, die manchmal nicht beachtet wird. Das kann aber besonders peinlich beim Fischessen sein. Wie bald ist eine Gräte verschluckt. Die nun allerlei Beschwerden schafft. Hier rettet rasch und sicher die Zitrone. Sie wird halbiert und der Saft abgesogen, der die Gräte mühelos erweicht. So gelingt es, sie nun schmerzlos zu entfernen. Sitzt sie jedoch tiefer, so sollte möglichst umgehend ärztlicher Rat in Anspruch genommen werden. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß sich Erstickungsanfälle einstellen, wenn die Gräte in die Luftröhre geraten ist oder Schwellungen im Halse hervorgerufen hat.

Verantwortlich: Dr. Maria Meyer.

Das rate ich Dir

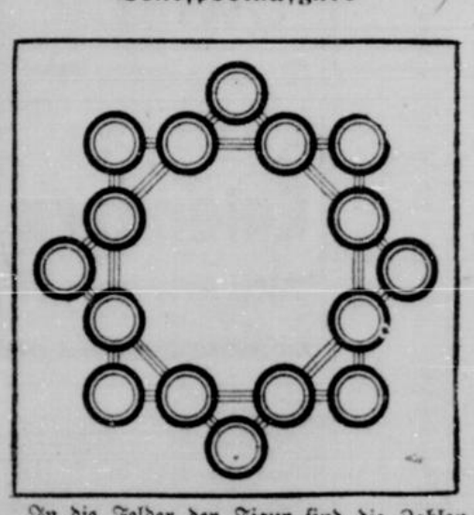
Ein gutes Silberputzmittel ist die weiße Asche von verbranntem Papier, ebenso auch Zigarren- oder Zigarettenasche. Mit einem weichen Lappen wird das Silber damit abgerieben und bekommt bald einen schönen Glanz.

Alte, trocken gewordene Nüsse kann man noch zum Kochen verwenden, wenn man sie ein bis zwei Tage in kaltem Wasser liegen läßt und zwar schwimmend, und sie dann an der Luft trocknen läßt.

Seidene Strümpfe kann man bei geeigneter Behandlung ziemlich lange erhalten, wenn man zunächst jedes Paar vor dem ersten Gebrauch fünf Minuten in kaltes Wasser legt. Dadurch wird die Farbe besser erhalten, aber auch die Dauerhaftigkeit um das Doppelte verlängert. Die Strümpfe müssen auch triefend naß aufgehängt werden, dadurch schmiegen sie sich beim Tragen besser dem Bein an. Man wäscht sie am besten, indem man Seifenflocken in heißem Wasser auflöst und dann kaltes Wasser zugießt, die Strümpfe also in lauwarmem Wasser wäscht. Minderwertige Seife greift das Seidengewebe ebenso an wie zarte Haut, darum wähle man nur beste Seife.

Rätsel-Ecke

Denksportaufgabe



In die Felder der Figur sind die Zahlen von 0—15 so einzutragen, daß die Summe der Zahlen auf jeder Geraden 30 ergibt. Ebenso beträgt die Summe der vier Eckzahlen eines jeden Quadrates 30. Die Summe der Felder in den Schnittpunkten der beiden Quadrate ergibt das Doppelte, also 60.

*

Füllrätsel

al — am — ba — ba — bi — eh — ei — ei
en — en — er — ge — go — he — it — ju
ka — ka — le — li — mu — na — na — nd
nd — ne — ne — ne — ob — on — qu — re
re — ro — rr — sc — se — so — te — te
to — tz.

Die Buchstabenpaare sind derart in die leeren Felder der Figur zu setzen, daß die waagerechten Reihen Wörter nebenstehender Bedeutung ergeben. Die Buchstabenpaare der senkrechten Mittelreihe nennen, im Zusammenhang gelesen, ein Sprichwort. (ü = ue.)

1.		1. Hautflügler,
2.		2. Zeichengerät,
3.		3. Südfrucht,
4.		4. Turngerät,
5.		5. Schneidegerät,
6.		6. Obstfrucht,
7.		7. Lebensstufe,
8.		8. Schiffsraum,
9.		9. Elfenkönig,
10.		10. Raubtiere,
11.		11. Brettspiel,
12.		12. Musikstück,
13.		13. ital. Wasserfahrzeug,
14.		14. Stierkämpfer.

*

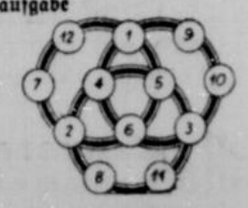
Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

*

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Silbenrätsel: 1. Wiesbaden, 2. Erbse, 3. Rate[zahlung, 4. Apfelsine, 5. Neapel, 6. Dienstag, 7. Erlangen, 8. Roller, 9. Nation, 10. Eisleben, 11. Ilsegrim, 12. Nelke, 13. Elbing, 14. Gesandter, 15. Rettich, 16. Unhold, 17. Brigade, 18. Eindecker (Eindekker), 19. Grete, 20. Reisender, 21. Annalen. „Wer andern eine Grube graebt, faellt selbst hinein."

Denksportaufgabe



Bergisch Land

Nr. 69 — 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Donnerstag, 18 März

Reichsbahn baut neue Schnellomnibusse

WG. Köln, 17. März. Mit dem beginnenden Frühjahr wird die Reichsbahn auf den Reichsautobahnen neue Schnellomnibusse einsetzen, die nach einer Mitteilung von Ministerialdirektor Werner Bergmann augenblicklich im Bau sind. Die neuen Schnellomnibusse werden ohne Schwierigkeiten längere Zeit Stundengeschwindigkeiten von 100 Kilometer durchhalten können, so daß es möglich sein wird, einen wirklichen Schnellverkehr durchzuführen.

Nach 29 Dienstjahren gestraucheit

WG. Remscheid, 18. März. Ein Opfer unglücklicher Umstände war der 50jährige Remscheider, der gestern als Angeklagter vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts stand. Seit 29 Jahren in den Diensten der Postverwaltung, war er bis dahin stets ein nüchterner, sparsamer und vorbildlich pflichteifriger Beamter gewesen und hatte trotz manchmal sehr schlechter wirtschaftlicher Lage nie nur einen Pfennig der durch seine Hände gehenden Gelder angerührt. Aber eines Tages konnte er der Versuchung nicht widerstehen, sich auf unerlaubte Weise aus der Verlegenheit zu helfen. Schuld daran war letzten Endes seine Schwäche gegenüber seiner Wirtschafterin und späteren Braut, die bei Lebensmittellieferanten und Handwerkern Schulden über Schulden gemacht hatte. Um am Weihnachtsfest nicht mit leeren Händen dazustehen, lieferte er am Heiligabend eine zur Verteilung übergebene Postanweisung nicht ab, sondern fälschte die Unterschrift des Empfängers und ließ sich den Betrag — 117 RM. — auszahlen, wobei er angab, von dem Empfänger beauftragt worden zu sein. Bei seiner Verschuldung — er hatte über 1300 RM. zu zahlen — konnte er gar nicht daran denken, den Schaden vor der Aufdeckung der Unterschlagung wieder gutzumachen. Da er das Ende seiner Laufbahn vor Augen sah, unterschlug er im folgenden Monat auch noch Zeitungsgelder. Mitte Januar d. Js. wenige Tage nachdem er wegen der vermißten Postanweisung einmal ins Verhör genommen worden war, stellte er sich freiwillig.

In der gestrigen Verhandlung wiederholte er sein Geständnis. Der Staatsanwalt war der Meinung, daß der Angeklagte eine ihm amtlich anvertraute Urkunde in gewinnsüchtiger Absicht beiseitegeschafft und verfälscht habe und deshalb nach den Paragraphen 348-349 StGB. mit Zuchthaus bestraft werden müsse. Die Kammer sah die Tat des Angeklagten aber nur als ein Vergehen gemäß Paragraph 348 StGB. und im übrigen als gewöhnliche gewinnsüchtige Urkundenfälschung und schwere Amtsunterschlagung an und verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte erkannte das Urteil sofort an.

Die Scharwächter

Eine alte bergische Familie

WG. Remscheid, 18. März. Im ganzen Bergischen Lande ist die Familie Scharwächter weit verbreitet. Der erste urkundlich festgestellte Träger des Namens ist Peter Scharwächter, der sich um 1600 duch seine Eintragungen in das noch vorhandene Lagerbuch des Dorfes Remscheid ein großes Verdienst um die Erforschung von Remscheider Flurnamen erworben hat. Um sämtliche Angehörigen der Familie und der Sippe zu einem Scharwächterschen Familienverbande zusammenzuschließen, trafen sich die Sippenältesten in Remscheid. Noch in diesem Monat soll in Lennep, wo besonders viele Scharwächters wohnen, eine zweite Zusammenkunft sein. Alle Namensträger der Familie Scharwächter (Schaarwächter) und der damit blutsverwandten Familien werden gebeten, ihre Anschrift entweder an Karl Scharwächter d. Ae. in Hilgen (Rheinland) oder an Hugo Rasch in Remscheid, Mauerstraße 1, zu richten.

Kein Fehlbetrag mehr

Haushaltsberatung in Hückeswagen

WG. Hückeswagen, 18. März. Die Ratsherren setzten den Haushaltsplan für 1937 in Einnahme und Ausgabe auf 763 343 RM. fest. Bürgermeister Gimbel zeigte in einem Ueberblick über die hergangenen vier Jahre die günstige Entwicklung, die die Lage der Stadt infolge der steigenden Steuereinnahmen genommen hat. Die Schulden, die 1933 noch 849 564 RM. betrugen, konnten auf 581 585 RM. gesenkt werden. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ging von 396 auf 14 zurück. Auf der Ausgabenseite steht immer noch die Wohlfahrtspflege mit 176 844 RM. an erster Stelle des neuen Haushalts. Große Aufwendungen bedingt auch das große Wegenetz. Im kommenden Rechnungsjahr sollen vor allem die Außenwegestrecken erneuert werden. Im Stadtbezirk wird lediglich die Peterstraße vom Bahnhof bis zur Klingelnbergschen Fabrik eine neue Teer-Makadam-Decke bekommen.

Der außerordentliche Haushalt 1937 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 30 000 RM. ab. Es handelt sich hierbei um 10 000 RM. Baukostenzuschuß für das HJ.-Heim Kaiserhöhe, um 10 000 RM. für den Ausbau der Berufsschule und um 10 000 RM. für die Rücklagen.

Auch Solingen wünscht Patenschiff

WG. Solingen, 18. März. An das Oberkommando der Kriegsmarine, dem Norddeutschen Lloyd und an die Hamburg-Amerika-Linie richtete die Industrie- und Handelskammer zu Solingen die Bitte, einem der demnächst zu bauenden Schiffe den Namen „Solingen" zu geben, um auch auf diese Weise die Bedeutung Solingens im Auslande zur Geltung zu bringen.

Versammlung der Erdbeerzüchter

WG. Zeichlingen, 18. März. Der Leichlinger Erdbeerzüchterverein hielt eine Versammlung ab. Der Geschäftsführer der Kreis-Obst- und Gemüseverwertungs-Genossenschaft Rhein-Wupper, Reinerkens (Opladen) gab einen Rückblick über den Verkauf des Vorjahres. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Rekordernte des vergangenen Jahres, kam er auf die heimischen Verhältnisse zu sprechen. Durch die Art des Verkaufs bei den Versteigerungen in Trompete habe sich eine zufriedenstellende Preisbildung ergeben. Die Leichlinger Erdbeerzucht hat ein Mehr von 25 000 RM. gewonnen. Die Einzelheiten über die kommenden Versteigerungen werden im Einvernehmen mit dem Vorstand und der Ortsbauernschaft festgelegt werden. Auch über die Marktgestaltung für die kommende Ernte würden nach der Festlegung durch die maßgebende Behörde noch Mitteilungen gemacht werden. Eine lebhafte Aussprache gab dem Redner Gelegenheit, manche Unklarheiten zu beseitigen. Anschließend sprach der Obstbautechniker Laib-Bonn über Schädlingsbekämpfung. Vereinsführer Merkelbach schloß die Sitzung mit Sieg-Heil auf Führer und Volk.

Sprockhövel

Fremdenverkehrsgemeinde

WG. Sprockhövel, 18. März. Es ist entschieden worden, daß die Gemeinde Nieder-Sprockhövel mit in den Kreis der Fremdenverkehrsgemeinden einbezogen wird. Es wird deshalb notwendig sein, daß sich die Bevölkerung in Zukunft auf die Fremdenunterbringung einstellt. Der Verkehrsverein benötigt schon jetzt die Angaben der Lokale und Privatpensionen über vorhandene Zimmerzahl und die Preise für Fremdenpension. Die Angaben sind an den Verkehrsverein Sprockhövel zu richten, Geschäftsstelle Hauptstraße 14, Postfach 4.

Unfall in einem Steinbruch

WG. Wülfrath, 18. März. Zwei Arbeitskameraden, die mit dem Aufladen von Bruchsteinen beschäftigt waren und hierbei von einem Sprengschuß überrascht wurden, gerieten unter einen umstürzenden Rollwagen und mußten beide mit erheblichen Verletzungen dem Unfallkrankenhaus in Mettmann zugeführt werden.

Niederbergische Firmen beteiligt

WG. Niederberg, 18. März. Eine große Anzahl niederbergischer Firmen vornehmlich aus den Gemeinden Velbert, Heiligenhaus, Neviges, Langenberg, Mettmann, Wülfrath und Hilden, werden teilweise mit eigenen Ständen auf der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf vertreten sein und somit Zeugnis ablegen von dem Fleiß der niederbergischen Bevölkerung und dem Wert der einzelnen Erzeugnisse.

WG. Niederberg, 18. März. Bei der niederbergischen Industrie der Steine und Erden bedingen die jetzt im Vordergrund stehenden Düngekalklieferungen die Einstellung weiterer zusätzlicher Arbeitskräfte. Nach wie vor drängt auch die Lieferung an die Verhüttungsindustrie. Die einzelnen Werke sind daher noch aufnahmefähig für leistungsfähige Steinbrecher. Die Ziegeleien innerhalb des Kreisgebietes haben ihre Vorräte verkauft und daher den Brennbetrieb wieder aufgenommen.

Die Reifeprüfung bestanden

WG. Schwelm, 18. März. Nachdem die Oberprimaner bereits am 5. Februar ihre Reifeprüfung abgelegt hatten, fand am Realgymnasium jetzt die Reifeprüfung der Unterprima statt. Sie stand unter der Leiter von Direktor Dr. Klein. Alle Oberprimaner und Unterprimaner bestanden. Am Freitag um 19,30 Uhr findet die feierliche Entlassung der Abiturienten in der Aula statt.

Die Pflichtprüfung der Städt. Gas- und Wasserwerke ist abgeschlossen worden. Auf Grund der Unterlagen wurde festgestellt, daß die Verwaltungsbuchführung und der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1935 den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Auch die wirtschaftlichen Verhältnisse haben keine wesentlichen Beanstandungen ergeben.

300 Kleinsiedlerstellen der Saargrubenverwaltung

Außerdem 100 Eigenheime für Bergleute

Neunkirchen, 17. März. Wie Oberbergrat a. D. Linnemann von der Saargrubenverwaltung mitteilt, werden in diesem Jahre 100 Eigenheime in geschlossenen Siedlungen für Saarbergarbeiter erbaut. Außer diesen geschlossenen Siedlungs-Eigenheimen vermittelt die Saargrubenaktiengesellschaft 1937 noch die Häuser für 300 Kleinsiedlerstellen. Außerdem fördert die Saargrubenverwaltung die Eigenheime von Gefolgschaftsmitgliedern, die Häuser auf eigener Scholle erbauen können, die also die Bauplätze selbst haben.

Hinter Schloß und Riegel

WG. Remscheid, 18. März. Die hiesige Kriminalpolizei nahm wegen Einbruchsdiebstahls drei Männer fest.

Kreis Düsseldorf-Mettmann

Zwölf HJ.-Heime im Landkreis

Günstiger Haushaltplan des Kreises Düsseldorf-Mettmann

WG. Niederberg, 18. März.

Der Kreisausschuß des Landkreises Düsseldorf-Mettmann verabschiedete am 16. März unter dem Vorsitz des Landrats Tapolski den Nachtragshaushaltplan 1936 und den Haushaltplan für 1937. Beide Haushaltpläne spiegeln die günstige Finanzlage des Kreises wieder. Der Haushaltplan des Kreises ist nicht nur seit Jahren ausgeglichen, sondern ermöglichte in den letzten Jahren eine fortdauernde Senkung der Kreisumlage.

So ergibt sich bei gleichmäßiger Belastung aller Steuerarten für das Jahr 1937 eine Umlage von 53,7 Prozent gegenüber einer entsprechenden Belastung von 57,2 Prozent im Rechnungsjahr 1936 und von 82,8 Prozent im Rechnungsjahr 1935.

Besonders bemerkenswert ist die Bereitstellung von insgesamt 200 000 RM. für den Bau von HJ.-Heimen. Der Kreisausschuß hat beschlossen, diese erhebliche Summe so zu verteilen, daß im Laufe des Jahres 1937 in den Gemeinden Erkrath, Gruiten, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Hubbelrath, Kettwig, Langenberg, Ratingen, Angermund, Breitscheid und Wülfrath Heime für die Staatsjugend errichtet werden können.

Von kulturpolitischer Bedeutung ist neben den Zuschüssen zum Rheinischen Städtebundtheater zur Kreislichtbildstelle der erstmals im Haushaltplan eingesetzte Betrag von 2000 RM. für das Niederbergische Musikfest in Langenberg, wodurch diesem schon traditionell gewordenen bedeutsamen heimatlichen Fest eine würdige Ausgestaltung gesichert ist. Schließlich wurde auch dem Naturschutzverein Neandertal ein namhafter Betrag zur Verfügung gestellt, der die Einrichtung des seiner Vollendung entgegengehenden Heimatmuseums sicherstellt.

Der Kreisausschuß beschloß ferner, unter anderem dem Deutschen Luftfahrtverband, Ortsgruppe Velbert, einen Zuschuß zur weiteren Förderung des in Velbert seit Jahrzehnten blühenden Ballonsportes und der Stadt Ratingen einen Zuschuß für die Unterhaltung des „Blauen Sees" zu bewilligen.

Zum Scheiden des Landrats Tapolski von Niederberg

WG. Niederberg, 18. März. Wie wir Anfang ds. Mts. berichteten, wurde Landrat Tapolski nach Berlin berufen, um hier die Leitung der Finanzabteilung des Deutschen Gemeindetages zu übernehmen. Er wird sein neues Amt im kommenden Monat antreten. In diesem Zusammenhang dürften einige Zahlen und Daten aus dem Leben des Landrats, der volle fünf Jahre den Landkreis Düsseldorf-Mettmann als Nachfolger des im vorigen Monat in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal, Friedrich, verwaltete, von Interesse sein. Tapolski wurde in Stargard in Pommern geboren und steht im 40. Lebensjahre. Als im August 1914 der Weltkrieg entbrannte, meldete er sich freiwillig zur Kriegsmarine, wo er Seekadett wurde und im weiteren Verlaufe der Waffenzugehörigkeit an mehreren Seeschlachten, darunter auch an der Schlacht am Skagerrak, teilnahm. Nach diesem denkwürdigen Seegefecht erhielt er seine Beförderung zum Offizier. Auch nach Beendigung des Krieges war er zunächst noch aktiv und gehörte dem Offizierkorps der Panzerflotte an, die England ausgeliefert werden sollte und bei Scapa Flow versenkt wurde. Nach Rückkehr der deutschen Offiziere aus englischer Internierung tat Tapolski in der Marinebrigade Ehrhardt Freikorpsdienst und kämpfte gegen die Roten.

Im Jahre 1920 nahm Tapolski den Abschied und studierte nun an der Universität in Berlin. Danach Referendar in Potsdam, übernahm er während des Ruhreinbruchs durch die Feindmächte die kommissarische Leitung des rheinischen Landkreises Meisenheim und war im Anschluß hieran kurze Zeit als Regierungsassessor und Dezernent für Kommunalwesen in Frankfurt an der Oder tätig. Sechs Jahre und zwar von 1925 bis 1931 gehörte Tapolski dem Ministerium des Innern als Oberregierungsrat an, wo er als Referent der Kommunalabteilung vornehmlich finanzielle Angelegenheiten bearbeitete. Während dieser Zeit hatte er oft Sonderaufträge durchzuführen. Noch kurz vor seiner Berufung als Landrat nach Niederberg tat er Dienst als Reichskommissar für die Osthilfe.

In den fünf Jahren seines Wirkens im Kreise Niederberg hat sich der nun scheidende Landrat die Achtung und Wertschätzung aller Einwohner errungen, die diesen verdienten Beamten ungern scheiden sehen. Seine im Kreisgebiet geleisteten Arbeiten sind jeweils an dieser Stelle gewürdigt worden. Sein letztes großes Werk, das er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Naturschutzvereins Neandertal durchführte, war die Schaffung des eiszeitlichen Wildgeheges und die Errichtung des urgeschichtlichen Heimatmuseums im Neandertal.

Die ersten Frühlingsboten



„Rüel, tau deck, die ersten kommen schon!" (Scherenschnitt: W. Tenius — Scherl-M.)

Die bergische Anekdote

Anregen, nicht ausbeuten

„Ich bin zum Anregen geboren, nicht zum Ausbeuten; das mögen andere tun", sagte Fritz Harkort von sich selbst, als ihn Freunde darauf hinwiesen, wie andere Fabrikanten Harkorts bahnbrechende Versuche in seiner mechanischen Werkstätte auf der Burg zu Wetter beobachteten und sich dann stillschweigend zunutze machten. Wo alle Werke sich vor den Blicken der Wettbewerber schützten, um ihre Betriebsgeheimnisse zu wahren, da schrieb Harkort an sein Fabriktor: „Jedermann Zutritt!" Einst kam ein wandernder Kupferschmied, Ludwig Stuckenholz, nach Wetter und sprach bei Harkort auf der Burg um Arbeit vor. Harkort gefiel der Mann und er behielt ihn da, obwohl er wenig für einen Kupferschmied zu tun hatte. Stuckenholz war ein heller Kopf, der seine viele freie Zeit gut benutzte. Eines Tages wollte er fort, um sich selbständig zu machen. Harkort aber entließ ihn nicht so einfach, sondern schenkte ihm ein Grundstück, das zur Burg gehörte, und half ihm, dort eine eigene Kupferschmiede einzurichten. Daraus entwickelte sich die spätere Kranbauanstalt von Ludwig Stuckenholz in Wetter, als ein von Harkort unabhängiges Unternehmen. Harkort sagte, von seinen Freunden ob solcher Selbstlosigkeit gescholten, oft: „Anderswo sind größere Werke entstanden, aber Wetter hat die Bahn gebrochen. — Ich bin zum Anregen da. Das Ausbeuten muß ich anderen überlassen."

Lebensversicherung! — Schon das Wort ist schön und tief,
die Sache selber aber kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden.

Adolf Hitler

Die Dichterworte sollen uns zur Tat aufrufen. Wer will an die Sicherung seines Alters erst denken, wenn seine Kraft erlahmt? Wer kann unbesorgt und erfolgreich schaffen, während der Gedanke ihn quält, daß Frau und Kinder einmal plötzlich vor ungewisser Zukunft stehen könnten? — — Schließ' Dich beizeiten der großen Gemeinschaft der Lebensversicherten an, dann wirst Du es selbst erfahren, wie froh und lebensstark das Gefühl erfüllter Pflicht Dich macht.

Das Opfer

Roman von Anna Elisabeth Weirauch

(8. Fortsetzung.)

Piet lernte jetzt erst seinen Vater kennen und schätzen. Das Verhältnis zu ihm war nie schlecht gewesen, aber Piet hatte sich immer mehr zu Mama hingezogen gefühlt, die feiner, sanfter, zärtlicher war und sich bemühte, seine Interessen zu teilen. Für Papa hatte er manchmal eine heimliche Geringschätzung gehabt: Ein tüchtiger Kaufmann, gewiß, aber von Goethe und Homer hatte er keine Ahnung, und seine Manieren hatten etwas nur oberflächlich Angelerntes; wenn er müde war und sich behaglich gehen ließ, kam die einfache Erziehung seiner Kinderjahre unter dem dünnen Firnis zum Vorschein. Wenn man ihn würdigen wollte, mußte man ihn im Geschäft sehen.

Und da merkte Piet, daß er noch allerhand zu lernen hätte, um sein Nachfolger zu sein. Er gab sich Mühe, wie er sich in der Schule Mühe gegeben hatte. Er spürte die heimliche Schadenfreude der Älteren, der Erfahreneren wenn er hilflos war, nicht Bescheid wußte, Dummheiten machte. Es wäre ihm manchmal lieber gewesen, sie hätten ihn angeschrien wie den erstbesten Lehrling.

Dazu aber hatten sie den Mut nicht. Wenn Herr van Diepen, Unwissenheit heuchelnd, lostobte: „Zum Donnerwetter: Wer ist denn wieder an diesem Kasten gewesen? Was ist das für eine Schweinerei!" und sein schmaler Mund unter der spitzen Nase sich dann zu einem untertänigen Grinsen verzog, wenn Piet sich als der Schuldige meldete: „O Verzeihung, junger Herr, das konnte ich ja nicht ahnen!", dann fühlte Piet sich ebenso angeekelt wie gedemütigt, und es gab nur ein Mittel: lernen, besser machen sich keine Blöße mehr geben. Aber er lernte nicht mit Lust und Hingabe: er lernte, um sich durch Wissen und Können einen Panzer zu verschaffen, den kein Blick und kein Wort verwundend durchdringen könnte.

Als das neue Lehrmädchen ins Geschäft kam, fühlte Piet sich erleichtert. Da war jemand, der noch junger war als er, noch unwissender, noch unerfahrener. Jemand, der ihn um Rat fragte, der zu ihm aufsah, nicht zu dem Sohn des Chefs, sondern zu dem älteren Kollegen. Jemand, der ihm zutraute, etwas zu wissen, der ihn für voll nahm, der seinen Anordnungen gehorchen wollte. Daß dies vertrauensvolle Aufsehen aus besonders schönen, großen, grauen Augen kam, spielte dabei gar keine Rolle. Vielleicht sah er, wie schön, wie klar, wie langbewimpert diese Augen waren, aber es drang ihm nicht bis zum Bewußtsein. Wenn die hübsche kleine Cato Vermeulen geschielt hätte oder bucklig gewesen wäre, hätte das sein Gefühl nicht geändert: ein Gefühl von Mitleid und Dankbarkeit.

Sie erleichterte ihm das Leben im Geschäft, weil sie die Aufmerksamkeit von ihm abzog: Alle miteinander hatten sie nun einen Gegenstand gefunden, an dem sie ihre Überlegenheit, ihre Herrschsucht, ihre erzieherischen Bestrebungen austoben konnten, ohne durch irgendwelche Rücksichten gehemmt zu sein. Sie stürzten sich auf das Kind wie auf eine Beute, wie auf ein Opfer. Sie mußte büßen für die Selbstbeherrschung, die man sich Piet gegenüber auferlegt hatte. Endlich hatte man jemand, den man verantwortlich machen konnte, wenn irgendwo ein Stäubchen lag, ein Ballen nicht sorgfältig aufgerollt war, ein Kasten nicht richtig geschlossen. Alles hatte Toos getan — oder Toos hatte es nicht getan.

Toos mußte wegräumen, was zwanzig Leute auf der Tonbank liegen ließen. Toos mußte von früh bis spät die Leitern hinauf- und herunterklettern. Toos mußte herbeischleppen, was aus dem Magazin gebraucht wurde. Aber zwischendurch mußte sie nach der Post laufen oder Rechnungen abliefern oder ein Paket zu den Kunden bringen, wenn Barend mit dem Rad schon unterwegs war. Von jedem dieser Gänge mußte sie in genau bemessener Zeit zurück sein, und das war nicht immer einfach, wenn sie noch ein halbes Dutzend heimlicher Besorgungen zu machen hatte: für den einen eine Briefmarke, für den andern eine Tüte Naschkram, für den dritten eine Zeitung.

Das Mädchen gab sich redliche Mühe. Im Gehen zog sie das Mützchen über die braunen Locken und knöpfte den Mantel zu, und sobald sie die Ladentür hinter sich geschlossen hatte, setzte sie sich in Trab. Atemlos und mit glühendem Gesicht kam sie zurück, die Päckchen unter den Mantel gestopft und bedacht, sie in aller Heimlichkeit abzugeben.

Piet entging es nicht. Vielleicht hätte er nun eingreifen müssen, den Herrn zeigen, scharfe Rügen erteilen. Er brachte es nicht fertig. Und noch weniger vermochte er den Angeber zu spielen. Im Gegenteil, er zitterte davor, daß sein Vater etwas bemerken könnte — genau wie er in der Schule gezittert hatte für seine unehrlichen Mitschüler. Er wußte ja, was die Folgen einer Entdeckung gewesen wären: Die wirklich Schuldigen hätten ihren Zorn an dem Kind ausgelassen. Und die Kleine hatte auch so schon oft einen Ausdruck von Angst in dem schmalen Gesichtchen — die ängstliche Sorge, es allen recht zu machen.

*

Es war an einem trüben Wintermorgen und glücklicherweise noch sehr still im Geschäft, als die Sache mit der Leiter geschah.

Die kleine Toos stand hoch oben, auf einer der obersten Sprossen, und reichte van Diepen die schweren Stoffballen herunter, die er benötigte.

Piet machte Eintragungen in das Lagerbuch, und von Zeit zu Zeit warf er einen Blick nach der Leiter und verspürte ein unangenehmes Gefühl in der Magengegend. Wahrscheinlich war er unausgeschlafen oder hatte zu hastig gefrühstückt; er kämpfte gegen einen Schwindel, fast gegen eine Art Seekrankheit, wenn er die kleine Gestalt dort dicht unter der Decke sah und die Anstrengungen wahrnahm, mit der die zarten Arme die schweren Ballen packten. Es lenkte seine Aufmerksamkeit ab, er geriet in eine falsche Rubrik und mußte radieren. Es trieb ihn etwas, hinzuzuspringen und die Leiter festzuhalten. Oder wenigstens in Bereitschaft zu stehen. Er überlegte, daß sich das vielleicht nicht gehörte, daß er einem anderen den Befehl erteilen könnte.

Van Diepen war unaufmerksam, er ließ seine Augen umherschweifen, er war zu träge, um sich auf die Fußspitzen zu stellen und die Arme gehörig über den Kopf zu recken.

Aber Piet scheute sich, grade van Diepen etwas zu sagen, und er überlegte — — ach, er überlegte zu lange, denn während er überlegte, geschah es schon.

Die Kleine reichte einen Ballen herunter, den sie kaum schleppen konnte. Van Diepen beeilte sich nicht, ihn anzunehmen — der Ballen kam ins Gleiten — Toos bückte sich, nur bedacht, das kostbare Gut nicht fallen zu lassen — sie packte es, aber das Gewicht war zu schwer, es riß den schmächtigen Körper mit — das Kind stürzte von oben herunter, schwer aufschlagend, und blieb reglos liegen.

Im nächsten Augenblick schrie und rannte alles durcheinander. Die Klingeln gellten durchs Haus, Mama kam die Treppe heruntergestürzt, einer rief nach Wasser, der andere nach einem Arzt; jemand wollte Toos anpacken, um sie nach hinten zu tragen; andere schrien dagegen, man dürfe sie nicht anrühren. Fräulein Mien hatte einen Nervenschock und bekam einen Weinkrampf. Kundschaft kam herein, neugierige Straßenjugend drängte nach. Es waren Minuten des heillosesten Durcheinanders, bis Papa erschien.

Fahl im Gesicht, aber ruhig und bestimmt traf er seine Anordnungen. „Nicht anrühren! Liegenlassen!" schrie er. Dann drängte er zunächst die gaffenden Kinder hinaus und schloß die Tür ab. „Piet, du rufst sofort die „Erste Hilfe" an — sie müssen mit einem Wagen und einer Bahre kommen!"

Piet hatte wie gelähmt dagestanden. Der scharfe Befehlston löste seine Erstarrung; er stürzte zum Fernsprecher.

Mit halbem Ohr hörte er noch, daß van Diepen zu widersprechen wagte: „Aber, Mijnheer, den Laden schließen? Es kann eine Viertelstunde dauern, bis die hier sind .... Man kann sie doch besser nach hinten tragen und auf einen Tisch legen!"

„Nicht anrühren!" donnerte Papa. „Der Himmel mag wissen, was sie für Verletzungen hat."

„Wahrscheinlich gar keine." Van Diepen konnte es nicht unterlassen, ihre Glieder abzutasten. „Vielleicht ist sie vor Schreck ohnmächtig geworden — wenn sie nicht simuliert . . . Darum können wir doch das Geschäft nicht schließen?"

„Mein Geschäft ist keine Schaubude!" schrie Papa. „Ruhe jetzt! Und jeder auf seinen Platz! Willy — vielleicht möchtest du deine Kundschaft bedienen? Wenn du so gut sein willst, bei dem Kind zu bleiben . . .?" Das zu Mama, und in sehr viel sanfterem Ton: „Ja, das ist recht — schieb ihr ein Kissen unter den Kopf, aber vorsichtig . . . Wasser? Du kannst ja versuchen, ob sie schluckt, aber ich glaube es nicht . . . Du darfst sie nicht aufrichten . . ."

Piet kam vom Telephon zurück und warf einen scheuen Blick auf das bleiche Gesicht mit den geschlossenen Augen. „Sie kommen sofort, Papa!"

„Gut, Junge! Bleib an der Tür stehen! Wenn die Damen fertig sind, laß sie hinaus! Und paß auf, ob du den Wagen siehst!"

Piet stand an der Tür, eine Hand auf der Klinke, die andere am Schlüssel, die Stirn gegen die kalte Scheibe gepreßt. Ihm war sehr jämmerlich zumute. Wenn der Wagen nur erst käme —! Wenn sie nun tot wäre, das arme kleine Ding? Wenn sie die Wirbelsäule verletzt hätte, den Schädel gebrochen, die Leber zerrissen? Bei einem solchen Sturz konnte alles mögliche geschehen. Und die Eltern, die mittags vergebens auf ihr Kind warteten —! Und er war schuld daran; er hatte gefühlt, was kommen würde, und hatte überlegt und überlegt, anstatt zu handeln . .

Mit dem Wagen kam der Arzt mit. Aber auch er konnte nichts weiter sagen, als daß sie am Leben war und keine äußeren Verletzungen aufwies. Genaueres könne erst die Röntgenaufnahme ergeben. Da sie das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte, lag wohl zum mindesten eine leichte Gehirnerschütterung vor.

Als der Wagen weg war, ließ Papa sich Hut und Mantel holen. „Wo sind die Papiere der Kleinen? Wo wohnt das Kind denn eigentlich? Ich werde selber zu der Mutter fahren — dann nach der Unfallversicherung — dann nach dem Krankenhaus, mich erkundigen . . . Piet, bleib du unten, bis ich wiederkomme! Und sieh ihnen ein bißchen auf die Finger! Sie tun alle, als ob sie eine Entschuldigung hätten, Dummheiten zu machen."

Im Geschäft wurde den ganzen Tag von nichts anderem gesprochen. Jeder hatte einen Unfall gesehen, davon gehört, ihn beinahe selbst erlitten. In der Raamstraat war ein Mädchen beim Fensterputzen vom ersten Stock abgestürzt und es hatte ihm nichts getan; aber der alte Bedier war auf der Kellertreppe ausgeglitten, zwei Stufen hinuntergefallen und hatte das Genick gebrochen. Das Kind sei viel zu schwächlich, um solch schweren Ballen zu heben, sagte Fräulein Berthe. Das Kind sei von bemerkenswerter Ungeschicklichkeit! knurrte van Diepen wütend. Und dem Fräulein Mien war der Schreck so in die Nerven gefahren, daß sie es wieder „auf ihrem Magen" hatte, und sie bat, nach Hause gehen zu dürfen.

Zwischendurch kamen Polizeibeamte und zwei Herren von der Versicherung, um den Tatbestand aufzunehmen.

Piet kam nicht dazu, zum Essen hinaufzugehen, aber er hatte auch keinen Hunger. Er wartete mit brennender Unruhe auf den Vater.

Es war spät am Nachmittag, als er endlich kam. Er war abgehetzt, und als er beim Eintreten den Hut abnahm, zog er das Tuch aus der Tasche, um den Schweiß von der Stirn zu wischen. Aber sein Gesicht war entspannt und erleichtert. „Es ist Gott sei dank noch glimpflich abgelaufen!" sagte er aufatmend. „Eine leichte Gehirnerschütterung — sie ist auf dem Transport schon wieder zu sich gekommen. Sie muß ein paar Wochen still liegen . . . Wir haben sie eben nach Hause gebracht — das Kind verlangte jämmerlich nach seiner Mutter. Und da hat sie sicher auch die beste Pflege. Die Frau macht einen sehr ordentlichen Eindruck . . Na — ich geh' jetzt erst mal nach oben: um etwas zu essen."

„Schick mir ein Butterbrot herunter!" sagte Piet mit glücklichem Lächeln. „Jetzt, wo du davon sprichst, merke ich auch, daß ich Hunger habe."

„Hast du nichts gegessen, armer Junge? Na, daran stirbt ein junger Mensch noch lange nicht. Aber ich werde es Mama sagen — die wird ihr Söhnchen schon versorgen. Wundert mich, daß sie's noch nicht mit der Angst gekriegt hat, du könntest verhungern!"

„Sie hat mich dreimal rufen lassen, aber ich konnte nicht weg."

„Zu tun gehabt? Desto besser! Bei der Arbeit vergißt man Hunger und Durst."

„Ja, es war allerhand . . . Und Mien ist nach Hause gegangen; ihr war schlecht."

„Dumme Kuh! Wenn ein anderer fällt, wird ihr schlecht; wenn ein anderer arbeitet, wird sie müde. Schade, daß sie nicht verdient, wenn sie zusieht, wie ein anderer tüchtig ist. Auf die Weise könnte sie reich werden . . . Na: Wiedersehen, Junge! Halt dich zäh!"

. . . Piet hielt sich zäh. Er war so dankbar, daß der Unfall gut abgelaufen war, daß alles andere daneben in den Hintergrund trat.

Außerdem hatte er gegen van Diepen einen brennenden Zorn, der ihm eine gewisse Überlegenheit gab. Mochte dieser Herr zehnmal besser verstehen, mit der Kundschaft umzugehen, mochte er's fertigbringen, ein vorjähriges Muster als das Allerneueste zu verkaufen und eine Dame mit braunem Tweed nach Hause zu schicken, wenn sie roten Samt haben wollte — das eine stand fest: Ihm, Piet, wäre die Sache mit der Leiter nicht widerfahren. Und wenn van Diepen mit seiner zungenfertigen Geschwätzigkeit und seiner süßlichen Liebenswürdigkeit der beste Verkäufer der Stadt war, das hinderte nicht, daß er durch Nachlässigkeit und Rücksichtslosigkeit fast zum Mörder geworden wäre. Und von einem solchen Mann ließ man sich nicht imponieren, in keiner Weise!

Einen ähnlichen, wenn auch gelinderen Zorn hatte Piet gegen das ganze Personal, mit Ausnahme des ältlichen Fräuleins Berthe, die ein mitleidiges Wort für das arme Kind gefunden hatte. Alle anderen hatten sie gehetzt, gejagt, hatten ihre Gefälligkeit ausgenutzt und ihren Dank in Scheltworten bewiesen. Er hatte nicht mit ihnen gemein, und er wollte nichts mit ihnen gemein haben. Seine Verachtung gab ihm den ruhigen Herrenton, der ihm bis jetzt gefehlt hatte. Er konnte Dummheiten anordnen — ja, damit riskierte er höchstens sein eigenes Geld, aber niemals ein Menschenleben. Der einzige, dem er Rechenschaft schuldig war und den er als solchen anerkannte, war sein Vater.

*

„Du könntest mal in der Fagelstraat mal herangehen, Piet", sagte Papa. „Du mußt hier doch zu de Jongh, da bist du in der Gegend."

„In der Fagelstraat?" fragte Piet verwundert. „Was soll ich da? Wo soll ich da hin?"

„Dich mal nach dem Befinden von dem Kind erkundigen, von der kleinen Vermeulen . . . Schließlich hat sie den Unfall in unseren Diensten erlitten — es sieht so häßlich aus, wenn man gar keine Teilnahme zeigt."

(Fortsetzung folgt)

Die Pferdekur

Von Pitt

Das war am Nachmittag gegen fünf Uhr. Da rief mich meine Freundin Dörte an: ob ich Lust hätte, am Abend mit ihr tanzen zu gehen. Natürlich hatte ich Lust. „Abgemacht, Dörte!" sagte ich und pfiff hinterher einen vergnügten Schlager vor mich hin. Der Schlager war noch nicht zu Ende, ich war noch mitten im Refrain, da läutete schon wieder das Telephon. Nanu — wollte das Mädchen noch etwas? Nein — es war meine Tante Tina. In freudiger Erregung teilte sie mir mit, daß der Onkel Felix aus Berlin bei ihr zu Besuch weile, und ich solle doch bestimmt am Abend auch hinkommen. Nun muß man wissen, daß bei meiner Tante Tina die verwandtschaftlichen Gefühle ungewöhnlich stark ausgeprägt sind. Alleweil trommelt sie die ganze Sippe zusammen. Viermal hatte ich schon abgesagt. Täte ich es heute wieder, dann würde es wohl aus sein mit dem guten Einvernehmen.

Während ich erschrocken in den Hörer lauschte, suchte mein Hirn fieberhaft nach einer Ausrede. Und plötzlich kam mir eine Erleuchtung. Ich begann krächzend in den Apparat zu husten wie ein tuberkulöser Rabe. „Tante Tina", sagte ich, immer von neuem Gebell unterbrochen, daß man förmlich die Drähte schwirren hörte, „ich fühle mich gar nicht wohl, ich bin schwer erkältet und kann unmöglich bei diesem unsicheren Wetter ausgehen!" Und mit ein paar wahren Paukenschlägen von Gehuste beglaubigte ich diesen Schwindel. „Pitt", rief die Tante besorgt, „sicherlich hast du die Grippe. Die haben jetzt so viele Leute. Onkel Karl hat sie auch erst überstanden. Ich weiß da Bescheid. Ich komme gleich mal zu dir hin!" Und weg war sie vom Telephon.

Da hatte ich die Bescherung. In einer halben Stunde konnte sie da sein. Jetzt hieß es, Stange halten. Hier half nur eine genial improvisierte Komödie. Also schlüpfte ich rasch aus den Kleidern und legte mich ins Bett, nachdem ich vorher noch das Fieberthermometer über der Gasflamme auf gute neununddreißig Grad gebracht hatte. Ich war kaum mit diesen Vorbereitungen fertig, da rückte die Tante an. Sie brachte einen beängstigend großen Koffer mit, in dem man die Einrichtung eines ganzen Operationssaales hätte unterbringen können. Sie glühte vor Eifer und hatte sicherlich in diesem Augenblick eine höhere Temperatur als ich.

„Zuerst mal", sagte sie, indem sie das Ungetüm von Koffer aufschloß, „mußt du ordentlich schwitzen. Ich werde dir einen feuchten Brustwickel machen!" Und sie holte eine Flanellbinde hervor, die dreimal ums Haus gereicht hätte. „Paß auf", sagte ich, „ich bin kitzlich." Aber die Tante meinte, sie habe gar nicht die Absicht, mich zu kitzeln. „Hast du Essig im Hause?" fragte sie, „dann werde ich dir ein Paar in Essigwasser getauchte Strümpfe anziehen. Das lenkt die Hitze ab. Und gegen die Halsschmerzen ist ein Speckumschlag gut!" Mein Gott, sie hatte tatsächlich alles Nötige bei sich, sogar Räucherspeck und einen alten, wollenen Strumpf. „Für den Husten", fuhr sie fort, „ist heißer Zwiebelsaft das beste. Ich habe ihn tüchtig mit Zucker versetzt, — das heilt aus!"

Mir rann schon der Schweiß in Sturzbächen aus allen Poren, da fragte mich diese Tante Eisenbart, ob ich nicht eine Wärmflasche hätte. Eine leere Selterflasche, meinte sie, täte es auch. „Nein", antwortete ich schon ganz matt, „ich nehme zum Mundspülen immer nur gewöhnliches Wasser." Dann würde sie über dem Gasherd einen Ziegelstein heißmachen und mir ihn an die Füße legen. Ich witterte Morgenluft. „Das ist eine Idee", sagte ich, „in der zweiten Querstraße von hier wird ein Neubau errichtet. Geh doch mal rasch rüber und hole von dort einen Ziegelstein!"

Im Sturmschritt zog die gute Tante los. Sie tat mir ordentlich leid. Aber was half's? Wie ein Blitz hopste ich aus dem Bett, schleuderte sämtliche Kissen und Umschläge in eine Ecke, sprang förmlich in meine Kleider, und — husch! — war ich aus dem Hause. Gerade noch rechtzeitig, um Dörte nicht zu verfehlen. „Das riecht doch hier so komisch", sagte Dörte, als wir beieinander saßen, „wie nach Sülze?" Na ja — es stimmte schon — Speck, Essig und Zwiebeln, das war ungefähr die Mischung. Sie hat eine feine Nase. Auch sonst verlief der Abend für mich nicht recht erfreulich. Schließlich bekam ich sogar einen richtigen Schüttelfrost. Offenbar hatte ich mich bei dem raschen Aufbruch aus der Schwitzpackung erkältet. Und jetzt würde ich die fingierte Grippe gegen eine richtige eintauschen.

Tatsächlich mußte sich mein Zustand im Laufe des Abends verschlimmert haben, denn ein Hausbewohner, dem ich bei der Heimkehr auf der Treppe begegnete, sah mich an wie eine Geistererscheinung. Oder sollte etwa die Tante Alarm geschlagen haben? Als ich ins Wohnzimmer eintrat, lag auf dem Tisch ein funkelnagelneuer Ziegelstein. Und auf diesem Ziegelstein lag ein Zettel, von Tante Tinas verschnörkelter Handschrift geschrieben:

„Ich habe geglaubt, Dir ist was passiert. Habe die Wohnung vom Schlosser öffnen lassen. Es kostet fünf RM. Er schickt Dir morgen die Rechnung!"

Sonst nichts. Aber mir genügte es.

Ein deutscher Gobelin für die Weltausstellung

In München sind augenblicklich zwanzig Gobelinweberinnen eifrig am Werk, um den riesigen Wandteppich fertigzustellen, der im Auftrag des Reichskommissars Dr. Ruppel und seines Architekten Woldemar Brinkmann nach Entwürfen von Professor Ziegler unter Leitung des Kunstmalers Viktor Hannemann in die Gobelintechnik übersetzt wird und den deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung schmücken wird. Er stellt die vier Elemente Feuer, Erde, Wasser, Luft dar, die sich von vier Frauengestalten verkörpert von einem leuchtend blauen Himmel abheben; den Rand bilden Ornamente, die ebenfalls von Professor Ziegler, dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, stammen. Auch der große Teppich für das „Haus der Deutschen Erziehung" in Bayreuth wurde in der Münchener Gobelinwerkstatt angefertigt.

24 Millionen werden gesucht

Kapitän Bruno, berühmt als Führer der „Artiglio II.", der mehr als 1000 Pfund (12 000 Mark) aus dem vor der britischen Küste gesunkenen Schiff „Egypt" barg, ist nun zu einer Fahrt nach Kapstadt aufgebrochen, um nach versunkenen Schätzen in den südafrikanischen Gewässern zu suchen. Diesmal führt er das Kommando über das kleine Bergungsschiff „Arpione", dessen erste Aufgabe die Bergung von 45 000 Pfund aus dem Wrack der „Cariboo" sein wird. Das größte Ergebnis aber erwartet man von der Bergung der „Grosvenor", eines im 18. Jahrhundert an der Pondoland-Küste untergegangenen Ostindienfahrers. Es soll sich dabei um einen Wert in Höhe von zwei Millionen Pfund (24 Millionen Mark) handeln.

Kraftwagengesellschaft
Dr. Wittenstein

Ausstellung:
Wuppertal-Elberfeld
Hermann-Göring-Str. 40
Ruf: 26141

Verkauf und Reparaturwerk:
W.-Barmen
Adolf-Hitler-Str. 463

Ruf:
56161/62/63

Wir laden ein: ZUR Sonderschau

• Besichtigen Sie alle Typen der umfassenden OPEL Fabrikations-Programms. Sie finden Wagen für jeden Anspruch — auch den OPEL für Sie. • Prüfen Sie selbst, was Ihnen gefällt, in aller Ruhe, und fahren Sie Probe!

AUTOHAUS
G. m. b. H.

Ausstellung:
Wuppertal-Barmen
Adolf-Hitler-Straße 567

Büro und Reparaturwerk:
W.-Barmen
Leimbacherstr. 85/87

Ruf:
54611/12/13

19. März bis einschl. 25. März

STADTHALLE WUPPERTAL-ELBERFELD, VON 10-20 UHR

1948 747b

36/89



so bequem u. billig mit **LUHNS Seifenpulver**

gute kräftige Lauge reinigt gründlich frischer sauberer Duft

Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und schäumt hervorragend.

20 Pfg.

Oeffentl. Steuermahnung

Die bis einschließ. März fälligen Steuern:
1. Gewerbelohnsummensteuer,
2. Schulgeld,
3. Bürgersteuer,
4. Grundabgaben aller Art

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 22. März 1937 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen und neben dem Steuerrest der Säumniszuschlag erhoben.

Eine Behandlung von Mahnzeichen findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem oben benannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß dabei in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen. j9

Wuppertal, den 19. 3. 1937.

Städt. Steuerkasse
als Vollstreckungsbehörde

Maschinen

Kühlmaschinen

1 Anlage Fabr. Kron gebraucht
1 Anlage Fabr. DKW gebraucht
1 Anlage Fabr. ATE neu
sofort billig zu verkaufen. Die gebr. Anlagen sind noch in Betrieb zu besichtigen. 15606

Alfred Kaul & Co.
W.-Elberfeld, Königstraße 54.

Gebrauchte schwere **Drehbank**, mit Hohlspindel (40 mm), Drehlg. 1,10 m, Spitzenh. 285 mm, in Köpfung 50 cm, mit Planscheibe, Mitnehmerscheibe und Wechselrädern zu verk. Rob. Dahlmanns & Co., W.-Barmen, Ad.-Hitler-Straße 371. 2534a

Neue Exz.-Presse, Ia Fabr., ca. 20 T. Druck, versch. Hub, Stößel u. Tisch, angeb. Drehstr.-Motor 220/380 V., sof. preisw. abzg. Näh.: Hülsrath, Telefon 463. *

Nähmaschinen
Teile, Zubehör, Reparaturen, gebr. Maschinen.
Phoenix-Haus, E., Neue Fuhrstr. 21 am Schwebe. Bhf. Döppersberg. 1369

G. Haush.-Singer-Rundsch. bill. E., Nordstr. 54, Küsterei *

Schon f. Mk. **7.20** Anzahlung eine **Erika** Kleinschreibmasch. **Dornbusch,** E., Erbslöhstr. 9/11 1591

Automarkt

Faß fabrikneuer ½ To.-Goliath Lieferwagen, **Vierrad, Plan u. Spriegel,** f. 1000 Mark zu vk. b179 **Voß, Eld., Adolf-Hitler-Straße 134,** Telef. 254 29.

Opel 1,2 Ltr. Kastenwagen in sehr gut. Zust. billig zu vk. Näh. Ba., Sonnabendstraße 42 od. durch Telef. 535/36. †

DKW
100 ccm, wenig gelaufen, preisw. zu verk. d5209 **Willy Heckhausen, Burscheid,** Nagelsbaum 469. (DKW.-Vertretg.)

Sehr gut erhalt. **Zündapp-Motorr.** (175 ccm) zu verk. Lennep, Schützerstraße 10, I. 1359

Autoverwertung Wolf 3618
Ersatzteile f. alle Wagen **62369**
Barm., Elberfelderstr. 44

Fabrikneues
Motorrad
Marke Tornax, 600 ccm, gegen 800 M. Kasse zu verkaufen. — Näheres bei Lomberg, W.-E., Königstr. 99. r2919

Gebr. Auto-Ersatzteile
2/10 Hanomag, 3/15 BMW., 4/7, 8, 10, 12 und 14 PS Opel, 4/20 Amilcar, 5/25 NSU., 6/30 und 10/45 Citroen, 6, 10 und 12 PS. Brennabor, 6/30 Steyr, 6/30 Fiat, 6/30 Wanderer, 8, 10, 12 u. 14 PS. Merced.-B., 8/28 u. 13/40 Ford, 9 u. 10 PS. Whippet, 6, 8, 10 u. 12 PS. Adler, 10/45/50 Essex, 11/45 Pontiac, Chevrolet, P. u. L. KW., 11/40 Chrysler, 12/55 Nash, 13/75 Graham Paige, 10/30 Willys Knigth, 14/70 NAG, Protos, Röhr 8, Horch 8, Packard, Durant usw. Lichtm., Batterien, Scheiben, Armaturen, Reifen, Lampen, Achsen für Anhänger etc. 43b

Auto-Verwertung Wolf
W.-Barmen, Elberfelderstr. 44, Telef. 62369. 43b

Möbel-Markt

Komplette **3-3.-Wohn.** umständh. preisw. zu vk. Ang. unter H 710 Fil. Minke.

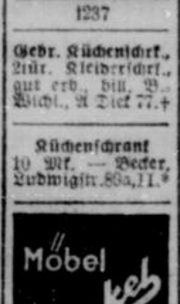
2 zurückgesetzte **Schlafzimmer** gebraucht, ab. gut erh., s. Preise v. 175.— und 300.— zu verk. 164/18d **Möbel-Petry,** W.-Ba., am Brögel Nr. 11, Nähe Loherbrücke.



1237

Gebr. Küchenschrk., 2tür. Kleiderschrk., gut erh., bill. W., Wichl., A. Diek 77. †

Küchenschrank 10 Mk. — Becker, Ludwigstr. 86a, II. *



1241

Beamte
u. Festangestellte erhalten 1413
Möbel aller Art
geg. mtl. Ratenzahl. Deutsches Geschäft **Möbel-Höfer,** E., H.-Göringstr. 20

Kl. pol. 2tür. Kleiderschr. u. Waschtisch bill. Weber, Gewerbeschulstr. 7 †

Weiß. lack. 1427 **Kleiderschränke** sehr bill. zu verk. **Möbel-Höfer** E., H.-Göringstr. 20

Bett m. Aufl.-M., Kleidschr., Waschtisch, Sofa, Tisch, Stühle, Ofen zu verk. Elberf., Aue 15, part. *

Fast neues **Kinderbett** m. Matr. bill. E., Wiesenstraße 137. R2022

1½schl. Bett m. Aufl. 8. gr. Tisch 3 Mk. Roderstr. 4, IV. *

Bücherschrank 200 cm, wenig gebr., gut erhalt., massiv Eiche, mit Verzierungen, für Privat-Büro oder Herrenzimmer geeignet, preiswert zu verk. 164/17d **Möbel-Petry,** W.-Ba., am Brögel Nr. 11, Nähe Loherbrücke.

Rollschrank bill. zu verk. Bei. 17—21 Uhr. Ba., Färberstr. 11a, I. †

Büroschreibtische bill. Limbach, B., Haspelerschulstr. 11. r262

Gt. erh. komb. Herd bill. z. vk. Schäfer, E., Bergstr. 65. *

Gr. Wirtschafts- u. Saalofen zu verk. B., Westkotterstr. 148. †

Gr. Dauerbrandof., weiß, Küchenschrk., 2 Tische, 2 Stühle **Herren-Fahrrad,** all. gut erh., bill. E. Osterbaum 61, p. 15667

Fahrzeuge

Weg. Aufgabe d. Fuhrparks zu vk.:
2 Kippwagen 4½ll.,
1 Kippkarre 4½ll.,
1 Kastenwag.
1 Plattwagen
Ausk. bei R2020 J. Wiemers, W.-E., Ettehardstr. 12 frühere Mittelstr.

Gut erhaltener **Milchwagen** zu verk. Kottsieper, W.-Ronsdorf, Gross-Sporkert. †

F. neu. tiefgeb. * **Kinderw. Schauff,** E., Wülfratherstr. 47. *

Eleg. **Kinderwag.,** elfenb., neuwert., evtl. Fell- u. Volldecke. — Ottenbruchstraße 4. *

G. erh., tiefl. Kd.-Wag. fast neu bill. E., Schleswagerstr. 13, IV *

Fast neuer Kind.-Klappwagen z. vk. B., Freiestr. 13, I. Et. 2512f

Mod., tiefl. **Kind.-Wagen** preisw. † B., Gröndoffstr. 1, I.

Eleg. Korb-Kinderwagen, w. neu, preiswert zu verk. Olgastr. 22, part. 2519f

Verschiedene Verkäufe

Günst. Gelegenheit. **Drogerie m. Photo** sof. od. sp. zu vk., evtl. m. ½ Anzahl. Ang. B 4269 Bm. 2518f

Moderne, gut erhaltene Fernsprechzelle preiswert z. vk. **Der Textilhof** Wuppertal-B., Werth 36. 1313

Sehr gut erhalt. **Reitgeschirr** zu 35 Mk. Ang. K 212 Fil. B., A.-Hitlerstr. 483 164-20b

Ia Kesselasche ohne frko. 2.50 RM. ab. sofortige Abholung. Telefon 525 07. 121b **O. Koltmann.**

150000 Ziegelsteine gebr., aber gut, **15 000 kg I-Träger** 24, zu verk. Goldbach, Adersstr. 48. *

Kleidermarkt

Ia Silberfuchs, neu für die elegante Dame weit u. Preis abz. B., Werth 65, II. 2520f

Tiermarkt

Frischmelk. **Kuh** ebenso einige **Arbeitspferde** billig abzugeben. H. Weißgerber, W.-E., W.-Hanemannstr. Nr. 53, Tel. 261 82. R2017

Prima Zuchtgänse am Boden, und **Gänsebrut-Eier** bill. Eskesberg 1. *



Vogel-Käfige riesige Auswahl **Vogelfutter** immer frisch **Kanar.-Hähne 6.- Mk. Weibensittiche 3.75** .. **Röpling & Zörnitz** W.-Barmen, Werth 50 15sb

Kompl. Gesenkschmiederei
Nähe Wuppertal, mit Schlosserei, Schleiferei, Lackiererei, Stielerei, Büro und Versandräume, Strom, Wasser, Gas, alles vorhanden, mit Gebäulichkeiten u. Lagerschuppen an schnell entschlossene Käufer billig abzugeben. d922
— Daselbst abzugeben: —
Shapingmaschinen 750 u. 300 mm Hub, 8 Stück Exzenterpressen, Revolverbänke, moderne Vertikalfräsmaschine, Tischgr. 1,500×400 mm, 3 Stck. Exzenterpressen mit Walzenvorschub, 30 Kg. Luftdruckhammer B. & G., und Stahlbandsäge.
Erwin Branscheid, Remscheid, Königstr.
Königstr. 172 (Brauhaus). Ruf 44542 und 46196.

Kaufgesuche

Mod. groß. Küch.-Schrank gl. Peters Ahornstraße 18. †

Gleichstr.-Motor gef. Ang. R 892 B., Berlinerstr. 68. †

Gebr., ab. g. erh. **Vervielfältigungsapp.** zu kaufen gesucht. Ang. E 8889 Gft.*

Papyrsche, gut erhalten, mit Schmalschneider, zu kf. ges. Angeb. B 582 Gft. Barm. 2568a

1 gebrauchtes **Bierbänkett** sofort billig z. kf. gesucht. — Köster, Schwarzbach 130, Tel. 50447. 30/35b

Gut erh. 1229 **Wohnzim.-Büfett,** Eiche od. Nußb., sof. aus Privath. zu kf. ges. August Dormann, Milspe

Kaufe Möbel und Klaviere
Hammelmann, G., Ad.-Hitlerstr. 52. v376

Gebr., gut erhalt. **Trockenofen** zu kauf. ges. Ang. u. E 1471 Geschst. e271

Kd.-Sportwag., gt. erh., ges. Pr.-Ang. B 4223 Gft. Bm. †

Bleyle-Hose u. Anzug, 15jähr., ges.* Ang. E 9048 Gft.

Schwarzer Anzug Gr. 46/48, z. k. ges. Preisang. E 9041 an die Geschst. *

Tisch. Schäferhund abgericht., m. Stb. z. k. ges. Ang. m. Alter, Preis usw. u. R 801 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Zuschneidetisch 140×400 cm (evtl. auch 2 kleinere) zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1473 Gft. D5194

Vermietungen

Schöne, abgeschlossene 2554a
1. Etage
6 Räume einschl. Bad, m. Zentralheiz., günst. z. verm. Hünefeldstr. 76. Näheres Tel. 530 18 — Fries.

Gewerbliche Räume
Hochstr., sof. z. verm. Näh.: Gebr. Bergmann, E., Wiesenstr. 50. 15069

Ladenlokal günstige Lage für Handarb. u. Putzmachergesch., im Oberbergischen zu verm. Zu erfrag. i. d. Geschst. 1165 d5199

2 Ladenlokale, Klotzb. u. H.-Göring-Str. sof. Nahrhaft, Göringstr. 8. T. 20544 v298

Gut erh. 1229 **Wohnzim.-Büfett,** Eiche od. Nußb., sof. aus Privath. zu kf. ges. August Dormann, Milspe

6-Zim.-Wohn.
Heinr.-Jansenstr. sof. zu vm. Näh. Samstag 10—15 Uhr Gewerbeschulstraße Nr. 28. †

Sch. sonn. 5-Z.-Wg. (1. Et.) am Rande d. Stadt an ruh. Mieter 1. 5. zu v. Ang. B 4171 Ba. †

8., Am Brögel 8, III.
5 Räume m. Bad per 1. 4. zu vm., evtl. geteilt zu 2- u. 3-Zim.-Wohng. Näh. Tel. 220 37. R1992

In gt. Hause geräumige R1918
5-3.-Wohng.
mit Mans. z. 1. 5. zu verm. Besicht. wochentags 10—12 Uhr. Gesamtpreis RM. 66.75. Erkr.: E., Viehhoffstr. 11, Erdgeschoß.

I. Etage
4 Zimm. u. Küche, freie Aussicht, Veranda u. Garten, **Barmen,** Schönebeckerstr. 12, I. R1997

4 durchgehende Parterrezimmer in abg. Hse. in d. Oststadt p. 1. 4. 37 b. zu verm. Näh. zu erfrag. zwisch. 10—17 Uhr Eld., Briefstraße 15, R1935

4-3.-Wohn. in ruh. Hse. Helmholtzstr., abg., m. Mans. u. or. Veranda, z. 1. 4. zu verm. Näh. **Gebr. Bergmann,** Eld., Wiesenstr. 50. f5669

Ernststr. 8, II (Ald.). 1 gr. Zimmer m. Gas, Wasser usw. Näh. Königstr. 185 *

Schön. gr. 3 Zimm. an alleinst. Pers. p. 1. 4. 37 z. v. B., Wittenerstr. 98. †

Mietgesuche

Ladenlokal, ev. m. Hinterr. u. Keller, **W.-Alberan.** sof. ges. Ang. B 4222 Bm. †

6-7 Zimmer evtl. auch **Einfam.-Haus oder 5 Zimmer** u. 50 **am Lagerraum** ges. Preisang. E 8917 Gft. *

4—5-Zim.-**Wohn.** m. Kochk. u. Bade., evtl. Zentralhz., z. 1. 7. 37 ges. v. Mutter u. Tochter, * Preisang. E 9038.

Rent. Ehep., pens. Beamt., i. in der Auß. Südh., Friedensbain o. näh. Umgeb., in nur gut. ruh. Hause **3-Zimmerwohn.,** Küche, Bad, Mansarden- od. Speicherzim. z. 1. Juli, evtl. auch früher. Ang. E 2801 Gft. *

Ausgeb. 3—4-Zi.-Mans.-Wh., mögl. mit Balkon ges.* Ang. E 9043 Gft.

Suche sonn. 3-Zi.-Wohn. m. Veranda Nähe Ravensberg. Ang. E 9046 Gft.*

Abg. 3-Zi.-Etage, evtl. mit Bad in Wichl. v. Braup. Ang. B 4218 Ba. †

Jung. Ehepaar sucht für sofort **2-Zim.-Wohnung.** Tel. 339 87. 15664 *

Berl. Frau f. 2 b. 2½ St. z. 1. 5. Ba. Talsohle, pfl. Mj. Ang. E 2917 Gft. *

Gr. l. Zimmer, möbl. Stadtmitte, Gas, El., l. Beamter z. 1. 4. Ang. K 519 Jak. Nowinckel, Elbf. a519

2 Mans.-Zimmer zu vm. Näh. Ba., Nokkergrtr. 3, I. 1260

2 Zim. Wielandstr. 5 (Fr. Bodenstr.) *

2-3.-Wohng. zu verm. Barm., Weitmarstr. 167. 114-7b

Schöne 2-Zim.-W. Mk. 23.50 u. 3 fl. **Mans.-Zimm.** Mk. 21.— zu vm. Ba., Freiestr. 13, I. Et. 2511f

3-8.-Wohng. zu vm. Nahrhaft, H.-Göring-Str. 8, Telef. Nr. 203 41. v298

4-3.-Wohng. zu verm. 1. Etage mit Bad, abgeschlossen, in Wichlingh. auf., Schimmelsburg 38, für 1. 7. 37 zu verm. Tel. 528 82. 2555a

Schöne Wohn. Oberbergisch, abg. St., 3 od. 6 Zim. an ält. Ehep. od. pens. Beamt. z. v. U. Nr. 26 Jägerhof, Wiehl-Land. D5196

3-Zimm.-Wohn. zu vm. Gewerbeschulstr. 107. Melden b. Wortmann. †

3 Zimmer u. 1 Mans. zu v. Heidter Berg 55, Melden b. Loose. †

A. Rande d. Südstadt 1. Einf.-Hs. **3 Zimmer** mit all. Bequemlichk. an alleinst. Pers. o. ält. Ehep. (nur sich. Mieter.) z. v. Ang. E 9039 Gft. *

2 Mans.-Zimmer zu vm. Näh. Ba., Nokkergrtr. 3, I. 1260

2 Zim. Wielandstr. 5 (Fr. Bodenstr.) *

2-3.-Wohng. zu verm. Barm., Weitmarstr. 167. 114-7b

Schöne 2-Zim.-W. Mk. 23.50 u. 3 fl. **Mans.-Zimm.** Mk. 21.— zu vm. Ba., Freiestr. 13, I. Et. 2511f

Gr. l. Zimmer, möbl. Stadtmitte, Gas, El., l. Beamter z. 1. 4. Ang. K 519 Jak. Nowinckel, Elbf. a519

4 durchgehende Parterrezimmer in abg. Hse. in d. Oststadt p. 1. 4. 37 b. zu verm. Näh. zu erfrag. zwisch. 10—17 Uhr Eld., Briefstraße 15, R1935

4-3.-Wohn. in ruh. Hse. Helmholtzstr., abg., m. Mans. u. or. Veranda, z. 1. 4. zu verm. Näh. **Gebr. Bergmann,** Eld., Wiesenstr. 50. f5669

Hotel-Restaurant
Konditorei — Café oder sonst. wenn auch größ., erstkl., u. rentabl. Betrieb von erstklassig. u. kapitalkräftig. Fachehepaar zu pacht. ges. Angebote u. E 1475 a. d. Gft. D5197

Brautpaar sucht Wohnung nur in Nähe der Anlagen:
2—3 Zimmer,
Küche, Bad, Ang. B 4242 an Gft. Ba.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Calvinstr. 22, II, R. Wall: G. möbl. Z. zum 1. 4. z. v. R2021

Döppersberg 20, p: Frdl. m. Z., sep. Eing., el. Licht. R2024

Gesundheitst. 9, III. Gut möbl. Zimm. v396

Gesundheitst. 99, pt. Möbl. Z., Kochg. *

W.-Hanemannstr. 46 II: Sb. ncm. möbl. Z. v83

Hotzue 91, III: Z. m. 1 o. 2 B., Kochg. v277

Am Hofkamp 27, II. Sb. möbl. Zimm. m. El. v190

Martomannstr. 13: Möbl. Partz. 3.50. *

Maurenstraße 17 (fr. Lindenstr.): Fr. m. Partz. 1. 4. *

Mathildenstr. 2: M. Z., 1. o. 2. B., Kochg., b. v685

Ludwigstr. 11a: * Möbl. Zim. z. v.

Barmen:
Am Clef 4, Palm: Gut möbl. Z. bill. †

Bredde 47b, I: Schön möbl. Zim. †

Fischerstr 1, Haus: Möbl. Zim. 2551a

Höhne 7, II: Sch., evtl. Pens., fl. W. 1439

Höhne 25, part.: Gut möbl. Zim. †

Laadwehrstr. 5, I: G. möbl. Zimm. †

Gesuche

Ruh. möbl. Zim. m. Kochgel. v. jg., anst. Ehep. z. 1. 4. **Stadtn. o. Ortschaft** nahe d. Stadt ang. d. nicht Bed. Off. Preisang. a. **Fr. R. Obrecht, Aachen (Rhl.), Burtscheider Markt 8a, III** *

Möbl. Zim. ges. † B. Altermarkt 39

Besser. möbl. Zim. Zentr., u. einger. Büro sof. ges. * Ang. E 9018 Gft.

Gut möbl. Zimmer
mit Heizung und fließ. Wasser Nähe Wall per sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. E 9042 an die Geschäftsst.

b438

Junggeselle, berufst., Dauerm., sucht **möbl. Zim.*** Ang. E 8996 Gft.

Berufst. Ehepaar sucht zum 1. 4. in Barmen oder Elberfeld **2 behagl. möbl. Zimmer,** Fließ. Wass. Bedingung. Bad- u. Telefonbenutz. erw. Preisang. E 8998 Gft. *

DEN WEG
zur Zeitung können Sie sich sparen. Eilige Klein-Anzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe nehmen wir auch telephonisch entgegen. Machen Sie von dieser Bequemlichkeit bitte recht häufig Gebrauch. Fernruf Nr. 21701 für W.-Elberfeld Fernruf Nr. 57768 für W.-Barmen

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Stellen-Angebote

Privat-Krankenkasse

mit **vorzüglichen Tarifen** sucht zum **Ausbau der Organisation** für **Wuppertal** und **Bergisches Land** einen **tüchtigen**

General-Agenten

Geboten werden: **Direktions-Vertrag,** hohe **Provisionen** und **Spesen.** Bei **Eignung Festbezüge.** — Herren, die **selbständ.** u. **erfolgreiches Arbeiten** gewohnt sind, wollen sich melden unter E 1472 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. a350

Stellenangebot nach Norddeutschland!

Im wirtschaftlich besten Gebiet Deutschlands wird eine Arbeitskraft gesucht, zur Werbung der Erzeugnisse des **Zentralverlages der NSDAP. Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. München-Berlin.** — Es ist vorgesehen, daß die Einstellung zu Ostern erfolgen soll. Schnelle Angebote unter E 1468 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Heeres-Baukantine!

Tüchtiges Fach-Ehepaar gesucht.

Eilangebote mit Nachweis des **sofort** verfügbaren Barkapitals erbeten unter B 581 an die Geschäftsstelle dies. Blattes Barmen. 2366

Wuppertaler Transportunternehmen

sucht sofort jüngeren, tüchtigen

Fachmann für Büro und Akquisition

Lückenlose Angeb. m. Geh.-Ansprüchen erbeten unter B 4235 Barmen †

Bei 2 Aufträg. tägl. 77 Mk. Wochenverdienst! Sozialabg. sind berücksicht. Wir such. 3 unbescholt. Herren als

Mitarbeiter.

Bevorzugt werden Herren, die schon privat gereist haben. Beding.: Ausdauer, gute Garderobe und sicheres Auftreten. Vorstellung mit Ausweispapieren Freitag von 9 bis 1 Uhr bei Herrn Eckhardt, Hotel Rhein. Hof, W.-Elberfeld, Hofaue 82. Auswärtige Interessent. bewerben sich schriftl. u. H. I. 8780 an Ala, Essen a80

Tücht. Automobil-Verkäufer a320

für Liefer- oder Personenwagen f. bald od. sofort in Ruhrniederrhein. Großstadt gesucht. Ang. unt. E 1469 an Gschft.

Durchaus selbstd.

Maschinenbauer

zu sofort. Eintritt gesucht. Bei zufriedenstelld. Leistung wird Vorarbeiterposten in Aussicht gestellt. Angeb. unt. Ang. d. bisher. Tätigkeit an 2557a

Masch.-Fabrik **Heinr. Gutbriett U.-Barmen,** Bendahlerstr. 198/112.

Schneider

auf gt. Roppen f. **Karl Rudelbach & Co.,** E., Hofaue.*

Junger d5195

Friseur-Gehilfe

sofort gesucht. H. Lubmann, Körbecke, Möhnesee

Tücht. f152

Damen- und Herrenfriseur

f. sof., od. später gesucht, evtl. auch nur Herren-F., der i. Damenfach weiter lernen will. Erich Andreas, Landenberg, Rhl., am Markt.

Friseur od. Friseuse

f. Samstags ges. P. Zwingstr. 2, Telef. 558 29. †

Tüchtiger f24

Konditor-Gehilfe

der auch in der Bäckerei erfahren ist, für sofort ges. Angeb. u. Nr. 792 an die Filiale in Cronenberg.

Suche sofort tücht. **Gehilfen** im 1. od. 2. Bemühjahr. **Konditorei Sträter,** Wpt., Oberbrm., Rittershauserstr. 2 39-37b

Hilfsarbeiter

im Alter v. 15 u. 17 Jahren sofort gesucht. f5668 **Adolf Engel,** Wuppt.-Elberfeld, Hamburgerstr. 48.

Jung. Bäcker- und Konditor-Gehilfe, der in beid. Fach bewand. ist, sofort ges. **Bäcker- und Konditorei Franz Bahlenkeck,** Elbf., W.-Hanemannstr. 1a, Tel. 266 26. R2023

Kräftiger, 14jähr. **Junge** zum Backen und sonstigen leichten Arbeiten p. sofort oder 1. April ges. Ang. B 572 Ba. 2497f

Junge unter 16 Jahren f. Schreinerei ges. B., Gratenstr. 3.†

Junge f. leichte Arbeit ges. Oberhaus, B., Unterdörnen 114a. †

Laufjunge z. Abliefern ges. Friedr. Sippel, B., Hatzfeldstr. 12/14. 2517f

Laufjunge gesucht. Elberfeld, Bandstraße 35, pt. R2019

Färberei-Bleicher. (B'wolle u. K'seide) sucht zum 1. 4. **Färber-Lehrling** mit guter Schulbildung. Ang. u. B 4267 Gft. Bm. †

S. sof. e. **landwsch. Lehrling** v. 15—17 J. Dtsch. m. melk. u. sonst. Arb. k. Lohn n. Uebereink. R. Oberwöstel, Hepe 185, B.-Vohwinkel 1392

Konditor-Lehrl.!

Für brav., intell. ev. Knaben aus achtb. Fam. v. auswärts, n. u. 16 J., w. am 15. 4. gute Lehrstelle frei. Geschäftsl. Kind bevorz. Hofkonditorei Wolfsholz, B.-E., Kasinostr. 13/15. *

Weibliche

Jüngere b779

Buchhalterin

für Durchschreibesystem zum sofort. Eintritt ges. Ang. u. E 10 779 Gft.

Branchekund. **Büfettfräulein** gesucht. f5663 Café Turmhof, E., Poststraße.

3 Damen

f. n. Haush.-Art ges. Dauerstellg. Mittendorff, Ba., Gewerbeschulstr. 1 †

Perfekte Verkäuferin

mit mögl. 1—2-jähr. Verk.-Praxis, welche zu Hause wohnen k., sowie **Laufjunge** per sofort gesucht. Metzg. Willy Holt Elberf., Tannenbergstr. 2a. f5665

Verkäuferin

für ein Papier- u. Schreibwaren-Geschäft z. 1. oder 15. Mai ges. Angebote m. Zeugnis-Abschriften von branchekundig. Bewerberinnen unter E 2890 an Gschft.

Tücht., sol., ehrl. **Fräulein**

z. Verkauf f. Konditorei z. 1. April ges. Ang. B 4244 an Gft. Barmen.+

Tüchtige Friseuse dauernd f. Samst. geg. hoh. Lohn ges. Ang. E 9036 Gft.

Hausmädchen

w. ges. v. kl., gut. Hotel am Mittelrhein, mögl. perf. Anspr., Zeugn. u. Lichtbild u. E 1470 an Geschft. d5193

3. 1. April wird **tücht. Alleinmädch.** f. Etagenhaushalt (2 Pers.) gesucht. Pers. Kochen Bed. Gut Bügeln, Kenntn. erw. Schr. Ang. mit Zeugn.-abschr. E8928 Gft.

Wegen Betriebsvergrößerung suche per sofort tücht., zuverlässige **Köchin** als Stütze am Büfett. Mädel aus guter Fam. als **Haustochter** mit Familien-Anschluß. Gastwirtstochter bevorzugt. Ferner kl., strebsam. lg. Mann als **Hausdiener** Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. mögl. Lichtbild an die „Kloster-Klause", Robert Reuter, Hamm (Westf.). u215

Nach Berlin

Hausangest. z. sof. od. spät. in kl. Et.-Haush. n. unt. 18 J. ges. Näheres: Frau Dr. Weber, E., Zimmerstr. 39. *

Wer führt berufstätig. Dame **den Haushalt?** gegen Bezahlung? Angeb. u. B 583 an Gft. Barmen. 2560a

Suche z. 1. April ein tücht., ev. **Mädchen** für alle Hausarb. bei gutem Lohn. Kochkenntn. könn. erweitert werden. Frau Fritz Rosenkranz, Langenberg Rhld., Bergischer Hof. f192

Saub. evangel. **Mädchen** für Gesch.-Haush. ges. Aufr. Rabe, Metzgerei, Bromberger Str. 18. 2503f

Einfach. Fräulein oder f92 bess. **Hausgehilfin,** ev., d. jede Arbeit in kl., rub. Haush. (2 Person.) selbst. ausführt, zum 1. 4. 37 ges. Angeb. unt. H 250 an d. Filiale Burscheid.

Perfekte a321 Restaurations- **Köchin** stellt ein **Reichshof,** Hilden-Rhein.

Suche z. 1. 4. ein **fleiß. saub. Mädchen** Frau Frd. Aug. Starcke, Rd.-Lüttringhausen, Remscheiderstr. 17. f379

Jg. Mädchen v. 14—16 J. für Arzthaushalt ges. Dr. Gerhards, B., Concordienstr. 3—5 2561a

Tücht., ehrl., kindlb. **Mädchen** in Einf.-Haus z. 1. 5. gesucht. Näh. Frau Kresting, B., Fischertal 93. †

Suche e. zuverlässiges, selbständ. **Mädchen** p. sofort. — Tel. 531 85, W.-Barm, Virchowstr. 44, a. städt. Krankenhs. 2552a

Saub., ehrl. **Mädchen** in all. Hausarb. erf., für ¾ Tag z. 1. 4. ges. Elbf. Eipenstr. 21, pt. f5666

Tücht. jg. Dame für Kontor und Korrespondenz von **Textilgroßhandel** in gut. Dauerst. sofort gesucht. Ang. u. E 9020 a. d. Gft. d. Bl.

Näherinnen für Fußbetrieb sowie Junge, flinke **Mädchen,** 14—16 Jahre, für leichte, saubere Arbeit sofort gesucht. 2553a Gebr. Viehoff, Barmen, Wichlinghauserstr. 53, I.

Tüchtige **Kartonagenarbeiterinnen (Ueberzieherinnen)** gesucht. Klingelholl 116b. 2559a

Gesundes, evang. a348 **Hausmädchen** das Zimmerarbeit versteht und die Wäsche übernimmt, zum 1. April gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch, erbeten an **Frau Victor Rolff, Weiden b. Köln,** Haus zur Widen.

Jüng. Hausgehilfin zur selbst. Führ. ein. kl. Geschäftshaush. ges. (Nähe Wuppertal). Putz- u. Waschfrau vh. Gute Vergüt. Ang. m. Zg.-Absch. u. B 496 an Gst. Bm.

Kontoristin

25 J., sucht nach Beendigung eines Halbjahr-Kursus der Handelsschule Anfangsstellung zum 1. April. — Ang. unt. E 8995 an Geschst. dies. Blattes. *

Aelt. Mädchen, i. Küche u. Hausarb. erfahr., f. z. 1. 4. oder 15. 4. Stelle in christl. Hause. * Ang. E 8929 Gft.

Jg. Mädchen f. St. i. Geschäftsh. o. Priv. n. Barmen. Tel. 569 89. †

Jg. gebild. Frau f. Beschäft. al. w. Art ab 16 Uhr. † Ang. B 4265 Ba.

Geldmarkt

1. Hyp., 7—8000 ℳ geg. volle Mitdeckung, an Geschäft 1. 6. zu verg. † Ang. B 4245 Bm.

1. Hypothek von 18 000 ℳ für ganz sicher. Objekt aus Privath. sof. ges. Ang. E 8930 Gft. *

Welch. Selbstgeber leiht Beamten * 150 RM.? Ang. E 9016 Gft.

Festangestellter f. Darl., RM. 100.— geg. jede Sicherh. Ang. B 4246 Bm. †

Verloren Gefunden

Freitag nachmitt. zw. Clausen und Städt. Krankenhs. Barmen grauer **Gummimantel** mit Schlüssel und Handschuhe verl. † Abzug. geg. Bel.: B. Thornerstr. 19, I, r

Arme Frau verlor Mittwochmorg. b. Metzgerei Speicher, Auflinstr., b. Rittershausenbahnstr. **Portem. m. Inh.** Geg. Bel. i. d. Metzg. abzg. *

Gold. f5663 **Schwertnadel** mit 3 blauen Steinen verloren. Sehr gute Belohnung. Abzugeben Eldf., Poststr. 20, Geschäft parterre. f5663

Teilhaber-Vertreter

Kaufmann mit 2-3000 RM.

Barkap. als Teilhaber zur Herstell. eines neuen, leicht verkäufl. Artik. von Fachm. ges. Eilang. E 9077 Gst.

Auto-Eildienst

Selbstfahrer

fabrikneue Autos **OPEL und DKW** zu vermieten. **Ruf 62137** Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a 112b

Mehr. eleg. 1,2 Ltr. Opel f. Selbstfahr. Helding, E. hinterm Rathaus. T. 257 11 f531

52909 Eleg. Wag. Tag 12.—, Meyer, Cosend. 5. 42b

56091 5- u. 7-Sitzer Kreis-Heckadist. 55. 207-22b

Höhere Mädchenschule von Dr. Hoppmann

W.-Elberfeld, **Herzogstr. 37**

Erfolgreiche individuelle Förderung in **kleinen Klassen.** Besondere Hilfe für zurückgebliebene Schülerinnen. — Sprechstunden: 12-1, 6-7 im Schulbüro Kasinostr. 23 Fernruf 272 08

— Ostern neue Sexta —

1488

Schülerheim Martinstift Moers-Niederrh., angegliedert den staatl. höheren Schulen, nimmt auf: 1. Schüler d. human. Gymnas. (VI Lat., IV Franz., U III Griech.) von Quinta einschl. bis Prima; 2. Schüler d. Oberschule in Aufbauform (U III Franz., U II Engl.) von U III bis Prima; 3. Sextaner d. Hauptform: Deutsche Oberschule (VI Engl., U III Lat.). Gute Verpfleg., großer Park, eig. Sport- u. Tennisplatz, mehrere Erzieher. Anfragen a. d. Stiftsleitor: Stud.-Rat **Dr. Christians,** Fernr. Moers 2583. a360

Heiratsgesuche

Fräulein, † 41 J., ev., o. Anhang, ang. Aeuß., frisch, ges. ausf., i. Hausw. erfahr., schneidert selbst, m. eig. 3-Z.-Wohn., w. Bekch. m. sol. Herrn b. 50 J., in ges. Lebensst., zw. sp. Heirat. Brf. unt. B 4268 Gft. Bm.

Lebenskameradin. Welches Mädchen w. Bekanntsch. m. Kriegsbesch., 41 J., der l. Arm verl., zw. Heirat? Grundbesitz, Möbel und Barmittel f. Eigenheim vorh. Ausf. Zuschr. mit Bild u. E 1474 Geschst. d5198

Unterricht

Französisch d. frz. Sprachlehrerin. Ang. E 7962 Gft. v556

Hilgers

Kaufm. Privatschule Wuppertal-Barmen Siemensstr. 5 (am Bhf. Oberbarmen)

Schnellfördernder Einzelunterricht i. Buchführ., Rechnen, Handelsk., Stenographie, Maschin.-, Schönschreib. usw. Schulgeld von 4 ℳ monatl. an. Keine Nachzahlg. Stunden nach Belieben.

Anfang April beginnen **neue Kurse** 39-4b

Riesig billige

Fleisch- u. Wurstwaren

in der Verkaufsstelle der Fleischwarenfabrik

Heinrich Spier jr.

Wuppertal-Elberfeld, Grünstr. 22.

Prima Mastkalbfleisch	Brust- u. Nackenstücke 500 gr nur	90 ₰
	Vorderkeule „ „ „	100 ₰
	Feinste Hinterkeule „ „ „	110 ₰
Feinste Schweinekoteletts	„ „ „	100 ₰
Prima trock. Blockwurst (Winterware)	„ „ „	140 ₰
„ „ Cervelatwurst	„ „ „	160 ₰
„ Bierwurst	„ „ „	100 ₰
„ Schmierwurst	„ „ „	100 ₰
„ Schweinefleisch-Schnittwurst	„ „ „	130 ₰
„ Bratwurst	„ „ „	110 ₰
„ Leberwurst	„ „ „	80 ₰
„ Rotwurst	„ „ „	65 ₰
„ Kalbsleberwurst	„ „ „	140 ₰
„ Waldecker Leberwurst	„ „ „	140 ₰
„ Schinkenspeck	„ „ „	140 ₰
„ Karbonadenspeck	„ „ „	140 ₰
Feinster durchwachsener Speck	„ „ „	120 ₰
Geräucherter Backenspeck	„ „ „	95 ₰
Dicker, geräucherter Rückenspeck	„ „ „	110 ₰
Feinst. mildgesalz. Kasseler Rippenspeer	„ „ „	110 ₰
Geräuch. Pökelbrust ohne Knochen	„ „ „	110 ₰
Frische Eisbeine	„ „ „	75 ₰
Frische Schweineköpfe	„ „ „	35 ₰
Allerfeinstes Rauchfleisch	125 „ „	45 ₰
Täglich frische Fleisch- und Brühwurst	500 „ „	100 ₰

Alle anderen Waren in bester Qualität auch sehr billig!

Keine Abgabe an Wiederverkäufer!



Muffige Gerüche sind Anzeichen des Verderbs!

Schützen Sie sich durch iMi, das seinen Wert in allen Reinigungsfragen immer wieder überzeugend beweist. Speisekammer, Vorratsraum, Eisschrank, Geschirr - alles verlangt nach iMi! iMi bringt nicht nur im Augenblick Frische und appetitliche Reinheit - es entfernt auch schnell und sicher alle üblen Gerüche! Säubern Sie alle verstopften und schlechtriechenden Ausgußleitungen durch eine heiße iMi-Lösung.



Wächter der Sauberkeit

Schuschniggs Besuch in Budapest

Persönliche Aussprachen

Von unserem Mitarbeiter

Budapest, 17. März. (Eig. Drahtb.) Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg trifft am Donnerstagnachmittag zu dem angekündigten eintägigen Besuch in Budapest ein. Auf besonderen Wunsch des österreichischen Bundeskanzlers werden keinerlei Feierlichkeiten oder offizielle Empfänge stattfinden. Der Besuch soll vielmehr einen ausgesprochen intimen Charakter tragen und ausschließlich der persönlichen Aussprache des Bundeskanzlers mit dem Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister Kanya gewidmet sein. Unmittelbar nach dem Eintreffen werden bereits die persönlichen Besprechungen beginnen. Für den Donnerstagabend ist ein Essen in kleinem Kreise beim Ministerpräsidenten Daranyi und am Freitagvormittag eine Audienz beim Reichsverweser von Horthy vorgesehen. Bundeskanzler Schuschnigg kehrt bereits am Freitagnachmittag mit seiner Begleitung nach Wien zurück. Der österreichische Staatssekretär des Äußeren, Schmidt, nimmt an der Reise nicht teil.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß der persönliche Kontakt des Bundeskanzlers Schuschnigg mit der ungarischen Regierung auf den besonderen Wunsch der österreichischen Regierung zurückgeht, vor der bald bevorstehenden Romreise Schuschniggs eine gewisse Klärung der für Österreich gegenwärtig im Vordergrund stehenden Fragen herbeizuführen, um die einheitliche Haltung der drei Rompaktmächte auch für die weitere Zukunft sicherzustellen. Man weist hier darauf hin, daß die eindeutige Haltung Italiens zur Restaurationsfrage eine gewisse Verstimmung in den amtlichen Wiener Kreisen ausgelöst hat. Es wird angenommen, daß die Wiener Regierung gegenwärtig bestrebt ist, eine Klärung der in dieser Frage entstandenen Gegensätze und Sicherung einer einheitlichen Haltung der drei Rompakt-Mächte zu erreichen. Ferner wird erwartet, daß das Verhältnis Österreichs zu der Kleinen Entente, insbesondere der Tschechoslowakei, und die Stellungnahme zu dem bevorstehenden südslawisch-italienischen Freundschaftspakt im Mittelpunkt der Unterredung stehen werden. Demgegenüber wird allgemein hervorgehoben, daß sich an der grundsätzlichen Linie der ungarischen Außenpolitik nicht das mindeste geändert hat und auf ungarischer Seite nach wie vor an dem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Deutschland und Italien festgehalten wird.

Deutschland achtet die Minderheitenrechte

Erklärung des schlesischen Oberpräsidenten

Breslau, 17. März. (Drahtb.) Bei einer Tagung der Provinzialräte von Nieder- und Oberschlesien gab Oberpräsident und Gauleiter Wagner folgende Erklärung ab, die von den Provinzialräten mit großem Beifall aufgenommen wurde:

„Der bevorstehende Ablauf eines Teiles des Genfer Abkommens vom 15. März 1922, insbesondere des Teiles III, welcher den völkischen Minderheiten besondere Schutzrechte gewährt, veranlaßt mich, auf folgendes hinzuweisen:

Die in Westoberschlesien lebende polnische Minderheit wird sich nach Ablauf des Genfer Abkommens der vollen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Freiheit erfreuen können. Im Gegensatz zu gewissen anderen Staaten, die bisher schon glaubten, in sehr bedenklicher Mißachtung internationaler Bestimmungen vor allem durch erbarmungslosen wirtschaftlichen Druck ihre Minderheiten vernichten zu müssen, werde ich auch nach Ablauf des Abkommens nicht zu irgendwelchen Zwangsmaßnahmen gegen die polnische Minderheit greifen. Ich lege Wert auf die Feststellung, daß mir jede Eindeutschung eines in Deutschland lebenden fremden Volkstums fern liegt. Anderseits bin ich natürlich nicht gewillt, staatsfeindliche Umtriebe oder irredentistische Bestrebungen ihrer Minderheit zu dulden. In Anbetracht der Bedeutungslosigkeit der Polenbewegung in Oberschlesien und ihres ständigen natürlichen Rückgangs habe ich bisher manches übersehen, was mich an sich zu einem Eingreifen hätte veranlassen müssen. In Zukunft werde ich meine Handlungsweise danach einrichten, wie man in anderen Staaten den Volksdeutschen begegnet."

Deutsche Arbeit in Griechenland

Einweihung eines Riesensilos im Athener Hafen

Athen, 17. März. (Drahtb.) Ein schönes Zeugnis für die deutsch-griechische Zusammenarbeit bedeutet die am Mittwoch erfolgte feierliche Einweihung und Inbetriebnahme eines von deutschen Firmen erbauten 20000-Tonnen-Silos im Hafen von Piräus. Die Einweihung und Inbetriebsetzung wurde durch Ministerpräsident Metaxas persönlich vorgenommen. Der deutsche Gesandte Prinz zu Erbach, viele Minister und Behördenvertreter sowie zahlreiche Vertreter von Handel, Industrie und der Arbeiterschaft nahmen an der Feier teil. Nach einer kurzen Rede des Verkehrsministers ergriff Ministerpräsident Metaxas das Wort, wobei er u. a. betonte, daß das Wohlergehen des Piräus gleichzeitig ein Wohlergehen der Arbeiter bedeutet. Darauf drückte er auf einen elektrischen Knopf und setzte den Silo zum erstenmal in Tätigkeit.

Der Wert der deutschen Arbeit findet allgemein große Beachtung, dies um so mehr, als die vereinbarte Leistung des Silos von 300 Tonnen bereits am ersten Tage auf 420 Tonnen, also mehr als 40 v. H., gesteigert werden konnte.

Fluggästen erfrieren Nasen und Hände

Moskau, 17. März. (Drahtb.) Die „Iswestija" bringt Enthüllungen über die Zustände, die auf den sibirischen Flugstrecken herrschen, und macht den Leitern der sowjetrussischen Zivilluftfahrt den Vorwurf, daß ihnen die „unerhörten Vorgänge" bekannt seien, sie aber nichts unternommen hätten, um Ordnung zu schaffen.

Auf dem Irkutsk-Flugplatz starteten z. B. Flugzeuge nach Orten, die 3000 Kilometer und mehr von der Eisenbahnlinie entfernt seien. Daraus könne man wohl die Bedeutung dieser Linien ersehen. Für den Fluggast sei nun aber nicht das geringste getan, und es sei die Regel, daß man, wenn man überhaupt mitkommen wolle, irgendwie in den Warentransportflugzeugen untergebracht werde. Dort müsse man gewöhnlich in der unmöglichsten Stellung zwischen Kisten und Kästen lange Strecken zurücklegen. Da das Flugzeug so konstruiert sei, daß im Innern ständig Zugluft herrsche, sei eine Temperatur von 35 bis 40 Grad unter Null nichts Absonderliches.

„Wollen Sie nicht, dann bleiben Sie hier!" werde dem gesagt, der Einwände gegen eine derartige Unterbringung im Flugzeug mache. Die Folge sei, daß Erfrierungen von Nasen und Wangen, von Händen und Füßen an der Tagesordnung seien. Hunderte von Menschen seien diesen Qualen ausgesetzt. Die Leitung der Zivilluftfahrt tue aber nicht das geringste, um diese haarsträubenden Mißstände zu beseitigen.

Die Albanierin ohne Schleier

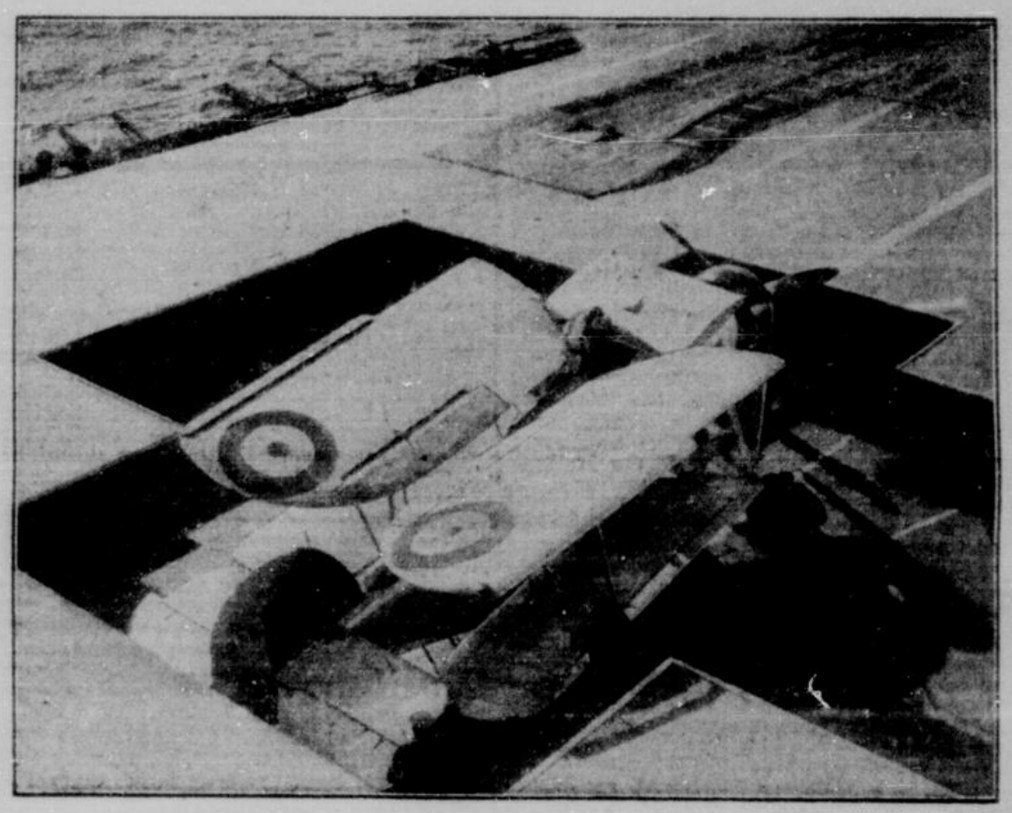
Tirana, 17. März. (Drahtb.) Obwohl das Gesetz über die Abschaffung des Schleiers erst am 25. März in Kraft tritt, haben die albanischen Frauen aller Stände bereits schon jetzt fast vollzählig dieses Kleidungsstück abgelegt, das von vielen als das Symbol der jahrhundertelangen Zurücksetzung der Frau angesehen wird.

Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme hat König Zogu I. die Regierung angewiesen, im Staatshaushalt eine genügend große Summe bereitzustellen, die es ermöglicht, in allen Städten Albaniens besondere Schulungskurse für Frauen einzurichten. Die Kurse sollen dazu beitragen, das Analphabetentum unter der weiblichen Bevölkerung zu bekämpfen und die Albanierinnen durch allgemeine Belehrung und praktischen Unterricht instand zu setzen, ihre Aufgaben im öffentlichen Leben des neuen Albaniens zu erfüllen.

Zahlreiche begeisterte Zustimmungserklärungen aus dem ganzen Lande beweisen, daß die Politik des Königs und der Regierung im Volke volles Verständnis findet.

Schreckenstat eines jungen Ehemanns

WB. **Erkelenz**, 17. März. Ein von seiner Frau getrennt lebender junger Ehemann drang in die Wohnung seiner Frau ein, verletzte sie schwer durch einen Kopfschuß und brachte dann sich selbst ebenfalls einen Kopfschuß bei. Beide wurden in das Krankenhaus eingeliefert und dürften kaum mit dem Leben davonkommen.



Flugzeug verschwindet in den Flugzeugträger „Glorious"

Prächtige Aufnahme von dem englischen Flugzeugträger „Glorious", die veranschaulicht, wie die Flugzeuge mit einem Riesenfahrstuhl ins Innere des Schiffes versenkt werden.

Scherl-Bilderdienst-M.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Freundlicher

Das Tief, dessen Kern über Irland liegt, ist stationär geworden. Feuchte Warmluftmassen, die gestern noch über Deutschland nach Nord fluteten, haben kühlerer Luft unter ausgedehnten Niederschlägen Platz gemacht. Während des Zusammensinkens dieser Massen ist es zur Aufheiterung gekommen, die stärkere Sonneneinstrahlung ermöglicht, wodurch wenigstens tagsüber die Temperaturen ansteigen.

Donnerstag, 18. März 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	754.6	SW schwach	wolkig	6
Hamburg	755.3	WSW leicht	heiter	5
Ruhenwald-münde	755.4	W leicht	Nebel	3
Königsberg	754.5	SSO leicht	Regen	2
Aachen	755.4	S schwach	wolkig	7
Frankfurt-M.	759.0	still	bedeckt	3
Hannover	757.4	SW leise	halb bedeckt	6
Berlin	757.4	WSW leicht	bedeckt	8
Breslau	758.7	SSW schwach	wolkig	6
München	760.8	N leise	fast bedeckt	8
Zugspitze*)	520.8	SSO stark	halb bedeckt	—6
Breslau*)	668.1	SW stark	Nebel	0
Kahler Asten	668.7	SSW schwach	Nebel	2
Villingen	753.8	SSW frisch	fast bedeckt	6
Brüssel	755.3	SSW schwach	fast bedeckt	7
London	749.6	S mäßig	Regen	8
Yarmouth	751.4	SSO mäßig	fast bedeckt	7
Plymouth	747.4	S frisch	wolkig	10
Paris	755.8	SSW leise	bedeckt	9
Toulouse	757.1	SO leicht	Regen	11
Madrid	—	—	—	—
Zürich	761.1	OSO leise	Regen	6
Genf	760.1	NO leise	bedeckt	7
Lugano	757.6	NO leise	Regen	15
Genua	762.5	N schwach	bedeckt	9
Rom	—	—	—	—
Mailand	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Warschau	757.8	SSW schwach	bedeckt	3
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	754.9	755.6	756.2
Temperatur	8.2	8.3	5.9
Wind	SO. schwach	S. schwach	SW. leicht
Wetter	Regen	bedeckt	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 9.7 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 9.3
Niedrigste Temperatur heute früh . . 5.2

Wetteraussichten für Freitag:

Wind aus Südwest mit wechselnder, vielfach geringer Bewölkung. Nachts kühl, tagsüber mild und vorwiegend trocken.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Noch unbeständig, aber freundlich.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern mittag 11½ Uhr verschied sanft an den Folgen eines Schlaganfalles mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Budde

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Adele Budde geb. Steinkühler
Martha Budde.

W.-Barmen, Wesel, Iserlohn, den 18. März 1937.
Normannenstraße 23A.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März 1937, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Brändströmstraße aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

2321

Eine Assistentin vom
Elise Bock
Salon Berlin
gibt bei mir kostenlose Behandlungslektionen am 19. und 20. März
(Voranmeldung erbeten)



Parfümerie Brückner
Wuppertal-Barmen, Rathaus. Tel. 62302

Tortona der gute Kaffee
125 Gramm nach wie vor 60 Pfg.

Damenhüte
Große Auswahl! Kleine Preise! Umarbeiten billigst!
A. Gottmann W.-Elberfeld
Werner-Hanemannstr. 80
Ecke Wilhelmstraße. 1378

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Verm. Anzeigen

Klein. Pers.-Wagen v. Selbstfahrer f. die Ostertage ges. Preisangeb. unter E 9019 an Gft.

Mutterboden unentgeltlich abzug. Baustelle Barm., Grundstr. 7261

Familien-Anzeigen
werden im
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Wuppertals Familienzeitung, zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter einspaltig berechnet.

Warum nur einweichen, wenn man für 15 Pfennig den Schmutz lösen kann?

Für 15 Pfennig gibt es jetzt schon eine Dose Burnus, die für 3 Eimer Wasser reicht. Für fast den gleichen Betrag, für den Sie sonst nur einweichen konnten, löst jetzt Burnus für Sie den Schmutz schonend aus der Wäsche heraus, während Sie schlafen. Seine besonderen Wirkstoffe ersparen Ihnen so fast die halbe Wascharbeit. Da gibt es wohl kein Überlegen mehr, welcher Weg der bessere ist!

20 Pf 15 Pfg.

Burnus

Der meiste Schmutz schon in der Brühe!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 66 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 18. März

Dies und Das

Die Daimler-Benz A.-G. gibt bekannt: „Die Daimler-Benz A.-G. hat im Hinblick auf die umfangreichen Arbeiten auf allen Gebieten des Motoren- und Fahrzeugbaus die Firma Dr. h. c. Porsche G. m. b. H. zur Mitarbeit verpflichtet." Ob Dr. Porsche auch im Rennwagenbau bei Daimler-Benz eingesetzt wird, steht noch nicht fest.

*

Als Torwart für den zweiten Länderkampf, den Deutschland am 21. März bestreitet, wird Köhl vom 1. FC. Nürnberg die Reise nach Luxemburg antreten.

*

Für Ostersonntag hat der SSV. Wuppertal die spielstarke Fußball-Auswahlmannschaft der Universität London nach Wuppertal verpflichtet.

*

Die Londoner Corinthians, Englands klassische Amateur-Fußballmannschaft, spielen am Ostermontag in Remscheid gegen den VfB. 06 Remscheid. Die Engländer werden am Karfreitag in Köln und Ostersonntag in Bielefeld antreten.

*

Am 24. März fährt eine Boxstaffel des Gaues Niederrhein nach Dänemark. Sie trägt auf Einladung des Dänischen Amateur-Boxverbandes in Aalborg, Aarhus und Esjberg Kämpfe aus. Folgende niederrheinischen Boxer nehmen an der Reise teil: Federgewicht: Heese (Post-SV. Düsseldorf); Leichtgewicht: Beich (Mülheim); Weltergewicht: Knoth (Deutscher Sportklub Düsseldorf); Mittelgewicht: Klöckner (Oberhausen); Schwergewicht: Runge (Wuppertal).

*

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben wird am Sonntagvormittag im Saalbau Essen entschieden. Essen 88 hat nun doch die lange Zeit unsichere Chance, in heimischer Umgebung den Meistertitel verteidigen zu können. Man erwartet das Treffen gegen München 1860 mit um so größerer Spannung als die Mannschaft seinerzeit für den Dreikampf Essen-München-Freising angesetzt war, dann aber doch nicht nach Essen kam, weil sich Meinungsverschiedenheiten ergeben hatten.

*

Im Meilen-Handicap in Lincolnshire, das auch auf dem Festland allgemeine Beachtung findet, hatte Gordon Richards, der in Laureat II den mit 100:7 gelegten Favoriten ritt, bisher immer in diesem traditionellen Rennen Pech. In den Geraden sah Laureat II schon wie der sichere Sieger aus, aber der Außenseiter Marmaduke Jings kämpfte ihn im Endspurt um Kopflänge nieder.

Zweite Zwischenrunde

um den Vereinspokal am Karfreitag

Die zweite Zwischenrunde um den Vereinspokal wird im Gau 10 (Niederrhein) am Karfreitag durchgeführt. Die 67 noch im Wettbewerb befindlichen Vereine wurden bis auf den Rheydter SpV., der das Freilos zog, wie folgt gepaart: Krefeld 63 — Rheingold Emmerich, Sieger aus dem Spiel Krauenburg — Krefeld 63 gegen Union Krefeld, Sportfreunde Krefeld — Union Hamborn SpVg Todt — SpV. Baldenkirchen, Viktoria Rheydt — TuSpV Alstaden, Eintracht M.-Gladbach — Bagel Düsseldorf, Weitende Hamborn — BV. Hüttenheim, Thyssenhütte Hamborn — Sterkrade 06/07, Meidericher SpV. — Homberger SpV., Duisburger SpV — Düsseldorf 99, Krupp Rheinhausen — FC Dülken, VB 04 Düsseldorf — Viktoria Mennrath, VfL 05 Düsseldorf — Odenkirchen 06/07, VfR. Ohligs — SC M.-Gladbach, Ratingen 04 — Sportfreunde Essen, Hilden 03 — Bayer Leverkusen, Schwarz-Weiß Wuppertal — Essen 86, SC Cronenberg—Alemannia Vohwinkel, VB Lüttringhausen — VB Altenessen, Solingen-Gräfrath — FC Unterrath 1912, Langenberger SpV — Remscheid 06, SSV Velbert — Werden 08, Rotweiß Essen — Germania Küllenhahn, Krap 04 — Langenfeld, Viktoria Oberhausen — Sportfreunde Essen, Walsum — VfB. Mülheim, Ohligs 05 — TSV Ronsdorf, SpV Duisburg — SpVg. Hochheide, Rheydter SpV [illegible] ret.

Unsere Pferdesport-Tips

Saint-Cloud, 19. März:

1. Rennen: Marquis de Mill — Gredin
2. Rennen: Arquebuse — Sadi
3. Rennen: Naaman — Palais Borghese
4. Rennen: Samy — La Chope
5. Rennen: Birmania — Soda
6. Rennen: Hobal Merga — Cour d'honneur

Kölblin ist Europameister

Pierre Charles nach Punkten geschlagen — Karel Sys Sieger über Witt

WB. **Berlin**, 17. März. (Drahtb.) Einen großen Erfolg für den deutschen Boxsport gab es am Mittwochabend in der Deutschlandhalle, die wieder vorzüglichen Besuch aufzuweisen hatte. Arno Kölblin schaffte im Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht einen verdienten Punktsieg über den Belgier Pierre Charles und sicherte sich damit den Titel. Zweimal versuchte Ludwig Haymann, die Europameisterschaft zu gewinnen, verlor aber 1928 gegen Paolino in der elften Runde durch K.o., 1929 gegen Pierre Charles nach Punkten. Fünfmal verteidigte Charles seinen Titel erfolgreich, verlor ihn dann am „grünen Tisch", holte ihn gegen Griselle (Frankreich) zurück und büßte ihn 1931 in Berlin gegen den Deutschen Hein Müller zum zweitenmal ein. Ein Jahr später verlor Müller gegen Charles, der seinen Titel 1933 an Paolino abtreten mußte. 1935 gewann Charles dann in Berlin gegen Hower, verteidigte 1935 gegen Limousin und mußte erneut den Titel abgeben, weil er nicht rechtzeitig verteidigte. Im Kampf um den freien Titel hat ihn nun Kölblin geschlagen.

Kurt Haymann (München) leitete den Abend mit einem verdienten Punktsieg über Klein (Solingen) ein, der in der 7. Runde wegen unsportlicher Kampfführung verwarnt werden mußte. Karel Sys (Belgien) bestätigte dann seine große Klasse durch einen Punktsieg über Adolf Witt (Berlin), der zwar sehr tapfer kämpfte, aber dem technisch hoch überlegenen Belgier die Kampfführung überlassen mußte.

Es war kein mitreißender, dramatischer Kampf, den sich Arno Kölblin (92,3) und Pierre Charles (100,6) lieferten, aber er war schnell und wurde sehr sauber durchgeführt. Kölblin war der bessere Mann im Ring. Seine größere Jugend, die genaue Distanzarbeit und vor allem seine gute Einstellung auf den kampferfahrenen Gegner sicherten ihm in den meisten Runden Vorteile. So hatte er die drei ersten Runden für sich. Dann kam Charles auf, suchte vorwiegend den Nahkampf, der ihm leichte Vorteile bot. Überraschend kam die Tatsache, daß Charles im letzten Drittel der 15 Runden noch einmal groß herauskam, sich die 11. und die 14. Runde sicherte, ohne aber den Sieg des Deutschen ernsthaft gefährden zu können.

Der Punktsieg von Kölblin fand begeisterten Beifall. Gewiß fehlt dem Deutschen in technischer Beziehung noch sehr viel, er verlor auch zeitweise den klaren Blick für das Geschehen und seine Chancen, aber seine genaue Linke brachte Punkte, er war auf Distanz sehr gut und wirkte doch beweglicher. Wenn er allerdings den Titel lange behalten will, gehört sehr viel Arbeit dazu.

12:4 für Niederrhein

Boxersieg gegen den Gau Südwest

WB. **Essen**, 17. März. (Drahtb.) Den ersten Großkampf nach den deutschen Meisterschaften hatten die niederrheinischen Amateurboxer gegen den Gau Südwest zu bestehen. Der Besuch der Veranstaltung im Essener Saalbau fiel recht gut aus. Die Niederrhein-Boxer entsprachen durchaus den Erwartungen und kamen mit 12:4 Punkten zu einem klaren Siege.

Den einzigen Sieg erreichten die Südwest-Vertreter im Bantamgewicht durch Rappsilber, der gegen Madrak (Essen) der technisch bessere Boxer war, Vorteile im Nahkampf hatte und auch auf Distanz seinem Gegner keine Chance ließ. Vorher hatte Bamberger (Ludwigshafen) den Punktsieg an Paluffek (Essen) im Fliegengewicht abgegeben. Scholten (Ruhrort) und Schöneberger (Frankfurt) trennten sich im Federgewicht unentschieden. Eine recht gute Leistung vollbrachte Beich (Mülheim), der gegen Claus (Frankfurt) im Leichtgewicht einen Punktsieg und damit eine 5:3-Führung für den Niederrhein bis zur Pause herausholte.

Der Düsseldorfer Knoth entsprach im Weltergewicht nicht den Erwartungen und kam gegen den Frankfurter Ims nur zum Unentschieden. Isenburg-Düsseldorf siegte knapp gegen Frey-Saarbrücken, im Halbschwergewicht verzeichnete der Essener Fox einen schönen Punktsieg über Köhler-Darmstadt.

Eine klare Sache für Meister Runge (Wuppertal) war der Schwergewichtskampf gegen Leis (Kaiserslautern). Runge hatte den Kampf immer sicher in der Hand und beherrschte den Gegner im Nahkampf nach Gefallen. Leis wurde bei seinen tapferen Angriffen immer wieder mit Aufwärtshaken abgefangen.

Noch nie besaß Sunderland den Cup

Kann das in diesem Jahre anders werden?

Sunderland, der vorjährige englische Ligameister, hat im zweiten Pokal-Wiederholungsspiel die Wolverhampton Wanderers mit 4:0 geschlagen und damit die Vorschlußrunde erreicht, welche die Mannschaft gegen den Londoner Klub Millwall aus der dritten Liga führen wird. Sunderland, eine Mannschaft, deren Niederlagen in auswärtigen Spielen beinahe sprichwörtlich sind, während in Sunderland große Spiele geliefert werden, hat die Vorschlußrunde im englischen Pokal nun sechsmal erreicht. Einmal stand der Verein im Endspiel, niemals jedoch ist Sunderland bisher Pokalsieger geworden. 1913 wurde Sunderland im Endspiel auf dem alten Crystal Palace-Platz in London von Aston Villa 1:0 geschlagen. Nach dem Ausscheiden von Arsenal hat Sunderland in diesem Jahre aber nun die besten Aussichten, zum ersten Male den wertvollsten Titel des englischen Fußballsports zu gewinnen.

Sunderland ist in technischer Beziehung eine der vollkommensten englischen Mannschaften. Und doch hat die Elf sich gegen die junge Mannschaft von Wolverhampton erst im dritten Spiel durchsetzen können. Das Treffen bei Wolverhampton endete 1:1, das Rückspiel bei Sunderland zur allgemeinen Ueberraschung 2:2. Im dritten Kampf triumphierte dann Sunderlands technische Ueberlegenheit.

Diese drei Pokalspiele haben jedem Verein eine große Einnahme gebracht. Im ersten Spiel brachten 57 751 Zuschauer 4728 Pfund, im ersten Rückspiel in Sunderland 61 796 Zuschauer 3787 Pfund und im zweiten Rückspiel auf dem neutralen Platz von Sheffield Wednesday 48 960 Zuschauer 3894 Pfund. Den drei Kämpfen zwischen Sunderland und Wolverhampton Wanderers um den Eintritt in die Vorschlußrunde sahen demnach 168 507 Zuschauer zu, die eine Einnahme von rund 12 000 Pfund brachten. Jeder Verein erhält mit seinem Anteil von fünfzig Prozent 6000 Pfund, also über 70 000 Reichsmark. Die Wolverhampton Wanderers haben in ihren acht Pokalspielen in dieser Spielzeit vor 372 512 Zuschauern gespielt und 27 129 Pfund eingenommen. Sunderland, das in sieben Pokalspielen 320 721 Zuschauer hatte, konnte 23 754 Pfund einnehmen. Diese Zahlen lassen erkennen, welche Bedeutung die Pokalspiele für die englischen Vereine haben.

Am Rande

Man wundert sich über Aston Villa

Die im Vorjahre in [illegible] zweite Liga abgestie[illegible] Aston Villa, einer [illegible] traditionsreichsten [illegible] lischen Vereine, hatte sich mit dem Beginn [illegible] Spielzeit 1936-37 von Wien den bekannten [illegible] lischen Trainer Jimmy Hogen [illegible] pflichtet, der auf dem Kontinent sehr [illegible] reich gearbeitet hat und zuletzt Oesterreichs [illegible] pia-Fußballmannschaft in Berlin betreute. [illegible] den ersten Erfolgen erlitt Aston Villa in [illegible] dann schwere Rückschläge, die zur Hauptsache [illegible] der Umstellung in Verbindung zu bringen [illegible] Seit einiger Zeit ist Aston Villa nun aber [illegible] mächtig im Kommen und hat sich auch [illegible] Spitzenrunde der Tabelle [illegible] kämpft. Vor allem war das letzte Auftreten [illegible] Villas in London gegen Tottenham Hotspur [illegible] große Ueberraschung. Aston Villa lieferte ein [illegible] wie es in England selten geworden ist. [illegible] harten, englischen Ligaspiele war die alt[illegible] lische Schule mit dem wunderv[illegible] und weichen Linienspiel zur[illegible] kehrt, die auf dem Kontinent als „[illegible] Schule" bekannt geworden ist. Das englisch[illegible] schottische Spiel früherer Jahre hat Jimmy [illegible] als Trainer der Villa nun auf dem Umweg [illegible] den Kontinent wieder nach England gebrac[illegible] angesichts der Leistung von Aston Villa, [illegible] man glauben, eine Wiener Mannschaft in [illegible] besten Zeiten spielen zu sehen. Vielleicht bot [illegible] Villa aber zuviel Artistik, denn trotz einer [illegible] den Leistung kam die Mannschaft gegen die [illegible] Mannschaft der Spurs nur zu einem 2:2 [illegible] dem man aber im englischen Fußball Aston [illegible] lange aufgegeben hatte, richten sich nun [illegible] die Augen auf den sechsfachen Ligameister [illegible] Pokalsieger, in der Hoffnung, daß dieser doch [illegible] der seinen Weg machen wird!

Budapest will Plath sehen

Die Meldung von [illegible] jungen Berliners [illegible] Plath neuer [illegible] Rekordzeit über [illegible] Kraul mit 2.12,6 hat auch in Budapest wie [illegible] Bombe eingeschlagen. Man muß w[illegible] daß Ungarn und Deutschland einander gerade [illegible] sichtlich der Entwicklung auf dieser Strecke [illegible] süchtig beobachten, denn es ist die olymp[illegible] Kraulstaffel 4 mal 200 Meter, die neben [illegible] Wasserballkampf im Mittelpunkt aller der [illegible] ungarischen Begegnungen steht und die auch [illegible] her allen Großereignissen anderer Art, beim[illegible] weise den Europameisterschaften, das Gepräge [illegible] In Berlin hatte uns Ungarn endgültig [illegible] Rang abgelaufen, denn ihren Erfolgen [illegible] Magdeburg 1934, wo sie überlegen siegten, [illegible] die Ungarn im olympischen Endlauf einen [illegible] ren überlegenen Sieg hinzugefügt. Und [illegible] kommen die Deutschen mit einem Manne be[illegible] der zwar auch schon in Berlin dabei war, aber [illegible] jetzt zu seinem wahren Leistungsvermögen [illegible] läuft. Und die Ungarn wissen ebensogut wie [illegible] daß eine Schwalbe zwar noch keinen Frü[illegible] macht, ein hervorragender Mann aber wei[illegible] nach sich zu ziehen pflegt — wie e[illegible] Beispiele auf ungarischer wie deutscher [illegible] genug gibt. Man will jetzt diesen Platz [illegible] Budapest sehen und plant einen Großkampf [illegible] schen ihm, dem ebenfalls immer weiter nach [illegible] kommenden Schweden Björn Borg und [illegible] garns Olympiasieger Franz Csik über 200 [illegible] Man kann aber schon jetzt sagen, daß eine [illegible] Begegnung nur auf Gegenseitigkeit abgesch[illegible] werden darf und wird, denn jeder Ausländer [illegible] vor allem jeder deutsche Schwimmer ist [illegible] vornherein um viele Sekunden [illegible] handicapt, wenn er in das übermäßig w[illegible] Wasser der Budapester Schwimmbäder [illegible] und so müßte Plath Gelegenheit haben, [illegible] der ihm gewohnten und überhaupt in der [illegible] als normal gültigen Wassertemperatur einen [illegible] kampf gegen Csik und Borg auszutragen, e[illegible] lei, wie auch immer die Treffen in Ungarn [illegible] gehen sollten.

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abend-Programm

6.00: Blaskonzert. Es spielt ein Musikzug der Wehrmacht. Grieg: Huldigungsmarsch. — Moniuszko: Vorspiel zu „Halka". — Biggert: Ungarische Rhapsodie in b-moll. — Willmers: Ein Sommertag in Norwegen, Folge: a) Pastorale, b) Sturm, c) In der Kapelle, d) Fröhliche Landleute, e) Abendglocken-Ausklang. — Waldteufel: Ich liebe dich, Walzer. — Herrmann: Konzertstück über das Lied „Beim Holderstrauch". — Deisenroth: Deutscher Frühling. — Schubert: Militärmarsch.

19.00: Unterhaltungskonzert. Das Kleine Orchester. Kurt Schäffer (Violine); Walter Wielsch (Klavier). d'Albert: Vorspiel zu „Der Improvisator" — Borttkiewicz: Gavotte, Capriee. — Schäffer: Capriccio — Bazzini: Calabrese. — Urbach: Melodien aus Werken von Franz Liszt. — Reger: Liebes-Walzer. — Künneke: Melodien aus „Die lockende Flamme". — Ranzato: Der Scherz.

19.45: Momentaufnahme.

20.00: Erste Abendmeldungen.

20.10: Abendkonzert. Das Kleine Orchester. Walter Wielsch. — Erich Kummel (Klavier) Grieg: Im Herbst, Ouvertüre. — Humperdinck: Lied der Zwerge, aus „Schneewittchen". — Arensky: Suite für zwei Klaviere. Niemann: a) Tango, b) Langsamer Walzer. — Rachmaninow: Humoreske.

20.45: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Funkballade nach Clemens Brentanos Erzählung, von Eduard Reinacher. Musik von Leo Justinus Kauffmann Uraufführung. Mitw.: Carla Spletter (Sopran); Albert Weitenmeier (Tenor); Clemens Kaiser-Breme (Bariton); Sprecherinnen, Sprecher. Das Große Orchester und der Kammerchor.

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

22.30—24.00: Unterhaltungskonzert. Es singen und spielen: Hermann Munk. Lieder zur Laute; Richard Rotbeiler (Tenor); Hans Hanus und Eduard Poestner; Stuttgarter Volksmusik; das Mandolinen-Orchester „Odeon".

*

Freitag den 19. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.

6.05: Leibesübungen.

6.30: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. Franz Schubert: Sanktus aus der Deutschen Messe. — Adam: Ouvertüre zu „Der König von Yvetot". — Koch-Hainsels: Tanz der Fackelträger. — Werner: Fantasie über beliebte Loewe-Balladen. — Storck: Siegesmarsch. — Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 3. — Kramer: Bei uns zu Haus am Bodensee, Walzer. — Rosenlöcher: Tanz der Märchenkinder. — Pfitzinger: Bayrische Humoreske. — Siepertz: Fackeltanz. — Krull: a) SA.-Kameraden, Marsch; b) Sportkameraden-Marsch.

7.00: Nachrichten, Anschl.: **Morgenlied, Morgenruf.**

7.10: Frühkonzert (Schallplatten).

8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt.

8.10: Frauenturnen.

8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielt das Woerthmüller-Quintett. Mitwirkend: Josepp Kuehnberger (Akkordion). Superfi: Ein kleiner Schritt. — Strauß: Hofballtänze. — Zwei Polkas: a) Will: In froher Stimmung, b) Meyer: Der fidele Schuster. — Amper: Bagatelle. — Beethoven: Deutsche Tänze. — Rust: Zwei Miniaturen. — Weber: Silberklänge, Walzer. — Bacher: Die kleinen Triolen. — Strauß: Diplomatenpolka. — Bayrischer Ländler. — Reich: Zwei Stücke: a) Lodernde Feuer, b) Jetzt wird's gemütlich. — Gillet: Gavotte. — de Michell: Liebeslied.

9.30: Kleine Zwischenmusik (Schallplatten).

9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.

10.00: Ein Mann bekämpft den Tod. Hörfolge um das Heldentum eines Forschers von Gerhard Riese.

11.45: Bauer, merk' auf.

12.00: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben (6). Mitwirkend: Das Rundfunk-Orchester des Reichssenders München, Solisten: Anny van Kruyswyck, Bayrisches Staatstheater, München (KoloraturSopran); Julius Patzak, Bayrisches Staatstheater München (Tenor). Rossini: Ouvertüre zu „Wilhelm Tell". — Rossini: Hartes Schicksal, Arie der Italienerin aus „Die Italienerin in Algier". — Pfitzner: Liebesmelodien für Orchester aus „Das Herz". — Pfitzner: Aus „Die Rose vom Liebesgarten": a) Waldmonolog, b) Blütenwunder, c) Erzählung vom Liebesgarten. — Mozart: — Martern aller Arten, Konzertarie. — Pfitzner: Hochzeitsmarsch aus der Musik zu „Das Käthchen von Heilbronn". Betriebskonzert in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront aus der großen Maschinenhalle des Reichsbahnausbesserungswerkes München-Freimann.

13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.

13.15: Mittagskonzert. Das Kleine Orchester. Doppler: Vorspiel zu „Ilka". — Lindner: Pastorale. — Bizet: Schmuggler-Terzett aus „Carmen". — W. Richartz: Kapriziöser Walzer. — Tschaikowsky: Internationale Folge. — Scassola: Helvetia, sinfonisches Gedicht. — Scharwenka: Polnischer Nationaltanz.

14.00: Mittagsmeldungen.

14.15: Allerlei von zwei bis drei.

15.00: Unsterbliches Volkstum. Dr. W. M. Esser bespricht neue Bücher.

15.45: Wirtschaftsmeldungen.

16.00: Musik am Nachmittag. Das Kleine Orchester. Suppé: Ouvertüre zu „Dichter und Bauer". — Trigo: Serenade aus „Die Millionen des Harlekin". — Bullerian: Russischer Tanz b-moll. — Popy: Ballettsuite: Einleitung; Mazurka; Pizzicati; Valse lente; Largo; Galopp. — Sommerlett: Mein Leben. — Damp: Jugendlicher Tanz. — Künneke: Aus der Blumenkönigin-Suite: Victoria regia; Blumenwalzer. — Lenz: Erinnerungen eines alten Fagottisten. — Damp: Suite für Streichorchester: Wiegenlied; In der Tropfsteinhöhle — Heyberger: Ouvertüre zu „Der Opernball".

16.45: Die bunte Stunde. Plauderei und Musik. Nachmittag. Zusammenstellung: Oswald Gerhardt.

18.00: Musik aus Dresden. Solisten: Maria Gmeindl (Harfe); Fritz Rucker (Flöte); Emil Gmeindl (Violoncello); es spielt das Donath-Orchester. Boccherini: Ouvertüre D-dur — Beethoven: Gratulationsmenuett — Jumsteg: Duo für Flöte und Violoncell: Allegro, Largbetto; Allegro. — Mozart: Melodien aus der „Zauberflöte". — Nicodé: Ein Märchen. — Fricke: Serenade für Flöte, Violoncell und Harfe: Abendlied; Ständchen; Nachtspuk; Scherzo. — Rossini: Ouvertüre zu „Tankred". — Grabner: Fröhliche Musik. — Rust: Kavatine und Tarantelle aus der „Suite Italiene" für Flöte, Violoncell und Harfe. — Thomas: Ballettmusik aus „Hamlet" (Frühlingsfest).

19.30: Kleine Zwischenmusik (Schallplatten).

19.55 (vom Deutschlandsender): Senderuf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zur letzten Reichskundgebung am 20. und 21. März.

20.00: Erste Abendmeldungen.

20.10: Soldaten, Kameraden. Weit laßt die Fahnen wehen. Mitw.: Musikzug der Reiterstandarte 71, Bonn und Musikzug der Standarte 136, Köln; Spielmannszug der Standarte 136 und Chöre des Nachr.-Sturmbanns 4/136 und der Standarte 136 (Gesamtleitung: Zugführer Leo Eysoldt).

21.15: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Kampfsoldaten.

22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. Anschließend: Momentaufnahme.

22.30: Das Schatzkästlein enthält: Gitarrenmusik; ein kleines Jean-Paul-Bildnis von Stefan George. Es hören: Luise Walter (Gitarre) und Josepp Lodenkämper (Sprecher).

23.10—24.00: Nachtmusik. Das Unterhaltungsorchester.